



JAHRESBERICHT

2017 | 2018

Inhalt

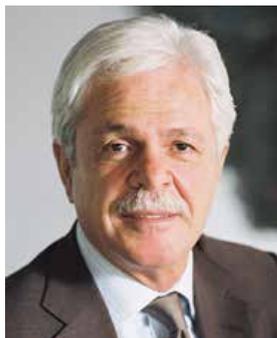
	Vorwort	03
1	Verbraucher und Öffentlichkeit	04
2	Die Ernährungsindustrie	22
3	Märkte und Wettbewerb	31
4	Umwelt, Klima und Energie	50
5	Nachhaltigkeit	56
6	Rohstoffe	62
7	Die BVE	67
	Geschäftsführung und Arbeitsbereiche	68
	Die Mitglieder	69
	Impressum	75

Verbraucher wollen sich zunehmend ausgewogen ernähren

Insektenburger, Cold Brew Kaffee aus der Dose oder Acai-Limonade, Superfoods, alternative Proteinquellen, innovative Rezepturen, Nachhaltigkeit, Regionalität oder Flexibilität – der Geschmack der Zukunft ist schnell zusammengefasst: Verbraucher wollen sich vielfältig ernähren.

Dabei sollen Lebensmittel qualitativ hochwertig, geschmackvoll und preiswert sein und mehr noch: Produkte sollen die vielfältige Verwirklichung individueller Lebensstile ermöglichen. Eine Herausforderung angesichts sich verändernder, globalisierter Rahmenbedingungen: Der Trend zu urbanen Lebensräumen, die Einführung neuer Technologien, die erhöhte Weltnachfrage, die Verknappung natürlicher Ressourcen und der gesellschaftliche Wandel nehmen auf die Lebensmittelproduktion von morgen schon heute Einfluss.

Laut Bundesamt für Verbraucherschutz und Lebensmittelsicherheit gab es in Deutschland trotz der vielen Herausforderungen nie so sichere Lebensmittel wie jetzt. Die Zahl der Beanstandungen bei Kontrollen geht zurück, die Sicherheit von Nahrungsmitteln in Deutschland befindet sich auf einem hohen Niveau. Dies ist nicht zuletzt einer Branche zu verdanken, die so innovativ ist wie kaum eine andere.



Dr. Wolfgang Ingold



Christoph Minhoff

Die Ernährungsindustrie hatte in diesem Jahr Umsatzzahlen auf Rekordhoch zu vermelden, vor allem im Export. Aber auch in Deutschland wurde höherwertig konsumiert.

Dieser Jahresbericht ist ein Beleg für den Erfolg der Lebensmittelhersteller und ihres Dachverbandes, der Bundesvereinigung der Deutschen Ernährungsindustrie. Hieran haben vor allem unsere Mitglieder einen entscheidenden Anteil. Die Unterstützung und das Vertrauen für und in das Team der BVE sind herausragend. Dafür ein herzliches Dankeschön!

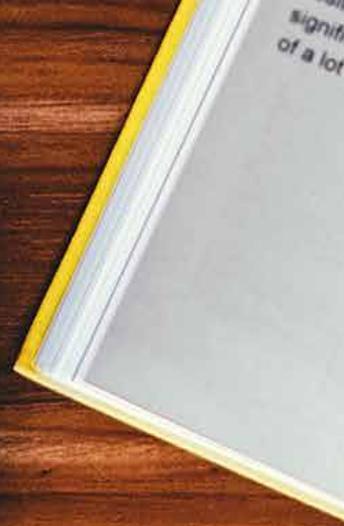
Wir werden auch in diesem Jahr mit voller Kraft für die Interessen unserer Mitglieder eintreten und unsere Stimme wahrnehmbar erheben. Wir wünschen Ihnen ein erfolgreiches, spannendes und gutes Jahr 2018.

Herzlichst

Dr. Wolfgang Ingold
Vorsitzender

Christoph Minhoff
Hauptgeschäftsführer

Berlin, März 2018



1

VERBRAUCHER UND ÖFFENTLICHKEIT



PHOTOGRAPH



...ed up
... we are in a
... now to help
... cantly to the lives
... of people.

... about a year and a
... I realized we didn't need
... to if we could keep focusing
... on quality and continue to
... develop our team



COFFEE EVERYDAY

Cheer!



ROASTER

... and lifestyle

VINTAGE GAGADGE FOR YOUR WORKSPACE

If you're like me, your working space that
... is not just a place to work, it's a place to live.
... and it should be perfect. I've found the perfect
... vintage gagadges for your workspace. It's like
... a little piece of art that will add to
... your workspace and make it more
... functional. I've found a variety of vintage
... items that will add to your workspace
... and make it more functional.

FAST SNACKS FOR YOUR SPECIAL OCCASIONS



Ernährung ist Trend

Der Verbraucher bestimmt das Lebensmittelangebot. Über 81 Millionen qualitäts- und preisbewusste Konsumenten entscheiden täglich an der Ladentheke über den Erfolg von Produkten und Herstellern. Mit mehr als 170.000 Produkten ist das Lebensmittelangebot in Deutschland heute so hochwertig, sicher, nachhaltig, vielfältig und preiswert wie noch nie. Gleichzeitig war der Wettbewerb um den Kunden noch nie so hart. Gut 40.000 neue Produkte erweitern deshalb jährlich das Angebot und es entstehen ständig neue Marktsegmente. Superfoods, vegetarische, vegane, gluten- und laktosefreie Produkte, Light- und Convenience-Produkte, aber auch Produkte mit besonderen Produktionsmerkmalen wie regional, nachhaltig, Fair Trade und Bio sind heute am Markt ständig verfügbar. Das Produktportfolio wird stetig weiter spezialisiert, differenziert und immer schneller neu erfunden. Diesen Ernährungswohlstand verdanken die Verbraucher einer fortschrittlichen und wettbewerbsfähigen, aber auch komplexen industriellen Lebensmittelproduktion, die Genuss und Gesundheit sowie globale Verantwortung miteinander vereint.

BVE-GfK-Verbraucherstudie Consumers' Choice '17

Verbraucher wollen sich zunehmend ausgewogen ernähren. Zu diesem Ergebnis kommt die Gemeinschaftsstudie mit der Gesellschaft für Konsumforschung GfK, die Consumers' Choice '17, die im Oktober 2017 anlässlich der Anuga in Köln



www.bve-online.de/presse/infothek/publikationen-jahresbericht/consumers-choice-2017

vorgelegt wurde. Die Studie mit dem Titel „Auf der Suche nach neuen Ernährungsmustern. Die Verbindung von Genuss, Gesundheit und Gemeinschaft in einer beschleunigten Welt“ untersucht, welche Ernährungstrends sich dauerhaft am Markt etablieren und wie Lebensmittelhersteller auf diese Trends reagieren.

Gesunde Ernährung und Bewegung ist jungen Konsumenten wichtig

Jeder Dritte treibt regelmäßig Sport und kauft mindestens ein Proteinprodukt pro Jahr. Der positive Zusammenhang von Sport und Ernährung für die Gesundheit verfestigt sich zunehmend im Bewusstsein der Verbraucher. Proteinprodukte sind das Wachstumssegment des Jahres, überdurchschnittlich hoch ist die Nachfrage bei den jungen fitnessorientierten Konsumenten (hier kauft fast jeder zweite). Sie forcieren auch weitere Trends wie glutenfrei, zero oder laktosefrei. Erstaunlich groß erweist sich dabei aber die Unwissenheit der Verbraucher zum Thema gesunde Ernährung, 54 Prozent geben an, sich nicht auszukennen.

Verbraucher wollen frische Produkte

Viel Natur und möglichst frisch, über alle Generationen hinweg machen diese Charakteristika Lebensmittel für den Verbraucher authentisch. In den letzten zehn Jahren ist die Frische-Orientierung der deutschen Haushalte um 44 Prozent gestiegen, damit bevorzugt heute fast jeder zweite Verbraucher (46 Prozent) Lebensmittel aus dem Frischesortiment im Gegensatz zu Konserven.

Ernährungsverhalten treibt Produktrends

Die Qualitäts- und Nachhaltigkeitsorientierung der Verbraucher nimmt zu, aber auch das Ernährungsverhalten bestimmt das aktuelle Lebensmittelangebot. Trendbewusste Verbraucher wollen sich selbstbestimmt ernähren. Trends wie Bio, Gourmet oder Convenience haben sich bereits mit beachtlichen Marktanteilen (6,1 Milliarden Euro, 3,1 Milliarden Euro beziehungsweise 4,4 Milliarden Euro in 2017) etabliert, wachsen aber nur noch moderat im einstelligen Bereich. Die höchsten Wachstumsraten weisen heute die Produktrends Protein (62,2 Prozent), Soja (21,3 Prozent) und Veggie (18,1 Prozent) auf. Dabei verdrängen die neuen Produktrends keineswegs die alten, sondern bauen auf ihnen auf. Allen Trends gemeinsam ist der Fokus auf eine gesunde Ernährung. Die Aufgeschlossenheit der Verbraucher kennt aber Grenzen, so haben extreme Ernährungstrends wie paleo, vegan, Insekten-Food oder In-vitro-Fleisch so gut wie keine Akzeptanz bei den Verbrauchern.

Verbraucher sind aufgeschlossen für digitale Shopping- und Kochhilfen. Ein schnelllebiger Alltag lässt vielen Verbrauchern wenig Zeit, sich mit Ernährung, Lebensmitteln oder gar Kochen auseinanderzusetzen. In den letzten vier Jahren ist die Zahl der Verbraucher, die jeden Tag traditionell kochen, um gut sechs Prozent zurückgegangen. Die Zahl der Konsumenten, die unterwegs essen oder snacken, sowie derer, die selten, aber dafür hochwertig kochen, steigt hingegen. Diese Konsumenten finden sich vor allem in den jüngeren trendaffinen Generationen. Nicht verwunderlich, dass diese auch digitale (Koch-)Convenience vorantreiben. Egal ob smarte Küchengeräte, digitale Koch-Apps oder Einkaufshelfer, 23 Prozent der Verbraucher zeigen sich hier aufgeschlossen.

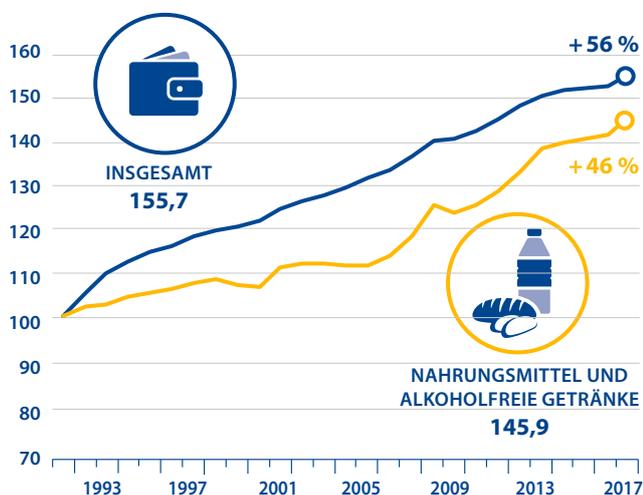
Gestiegene Konsumfreude trotz ansteigender Preise

2017 stieg das Konsumklima in Deutschland kräftiger als im Vorjahr an. Die konjunkturelle Entwicklung, niedrige Zinsen und die Aussichten auf dem Arbeitsmarkt beflügelten die Konjunktur- und Einkommenserwartungen der Verbraucher. Die guten Perspektiven auf dem deutschen Arbeitsmarkt sorgten für optimistische Einkommenserwartungen. Alle Indikatoren zusammen steigerten die Konsumbereitschaft. Die Verbraucher waren zudem bereit, mehr Geld für qualitativ hochwertige, preisintensive Lebensmittel auszugeben.

Langfristig betrachtet legten die Lebensmittelpreise weniger zu als die allgemeinen Lebenshaltungskosten. Seit 1991 erhöhten sich die Lebensmittelpreise um 46 Prozent, während die Verbraucherpreise um 56 Prozent angestiegen.

VERBRAUCHERPREISENTWICKLUNG 1991 – 2017

Indexwerte 1991=100



Quelle: Statistisches Bundesamt, BVE



Bereinigt um die Preisentwicklung stiegen die Konsumausgaben für Lebensmittel und alkoholfreie Getränke 2017 um 1,7 Prozent im Vergleich zum Vorjahr und damit weniger stark als die allgemeinen Konsumausgaben, die im Vergleich um 2,0 Prozent wuchsen. Laut einer Prognose für 2018 wird jeder Bundesbürger zusätzliche 633 Euro für seinen Lebensunterhalt zur Verfügung haben. Damit erhöht sich die durchschnittliche Kaufkraft auf 22.992 Euro pro Kopf. Im europäischen Vergleich verfügen die Menschen in Deutschland über eine überdurchschnittlich hohe Kaufkraft. Verglichen mit ihren europäischen Nachbarn geben die Verbraucher hierzulande unterdurchschnittlich wenig für ihre Lebensmittel aus. Das ist vor allem in der überdurchschnittlich hohen Kaufkraft begründet. Insgesamt geben die deutschen Verbraucher etwa 10,6 Prozent ihres Einkommens für Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke aus.

Eigenverantwortung der Verbraucher stärken

Verbraucher sorgen durch ihre Kaufentscheidung für ein vielfältiges, die eigenen Bedürfnisse widerspiegelndes Lebensmittelangebot. Die BVE setzt sich für den durchschnittlich informierten, aufmerksamen und verständigen Durchschnittsverbraucher als Leitbild in der Verbraucherpolitik ein. Maßnahmen, die eine Konsumlenkung zum Ziel haben und damit den Verbraucher bevormunden, lehnt die Ernährungsindustrie ab. Auch neue und aufwendige Kennzeichnungs- und Informationspflichten ohne erkennbaren Mehrwert für die Verbraucher führen in die falsche Richtung. Aus Sicht der BVE müssen jegliche Eingriffe des Staates in den Markt verhältnismäßig und wissenschaftlich fundiert sein, insbesondere im Falle eines Krisenmanagements

BVE unterstützt wissenschaftliche Debatte um Lebensmittel und Ernährung der SNFS

Die BVE ist Mitglied im Förderverein der Society of Nutrition and Food Science e. V. (SNFS). Die SNFS wurde als international ausgerichteter, gemeinnütziger Verein im Jahr 2013 gegründet. Im Mittelpunkt der SNFS steht der wissenschaftliche Austausch im Bereich der Ernährungs- und Lebensmittelforschung, wobei die Fachgesellschaft als neutrale Plattform für eine evidenzbasierte Diskussion und Bewertung aktueller Fragestellungen fungiert. Angestrebt wird dabei eine Vernetzung der Ernährungs- und Lebensmittelwissenschaften sowie verwandter Disziplinen. Die SNFS kommuniziert neuste wissenschaftliche Erkenntnisse und bezieht zu aktuellen Studienergebnissen (wie beispielsweise der PURE-Studie) und Veröffentlichungen Stellung. Dafür veranstaltet sie Kongresse, Symposien und Workshops, bietet Fort- und Weiterbildungen an, ist auf internationalen Veranstaltungen aktiv und gibt eine eigene Fachzeitschrift heraus. Die Fachgesellschaft hat sich zudem zum Ziel gesetzt, Fürsprecher für die Ernährungs- und Lebensmittelforschung zu sein. So fand am 20. Februar 2018 in Bonn der SNFS-Dialog zum Thema „Fette in der Ernährung – Mythen und Fakten“ statt.



SOCIETY OF NUTRITION
AND FOOD SCIENCE

Die Eigenverantwortung der Verbraucher muss durch eine wissenschaftsbasierte und transparente Verbraucherbildung und -information gestärkt werden. Aufklärung und Förderung einer gesunden Lebensweise sind gesamtgesellschaftliche Aufgaben, die alle Akteure gemeinsam übernehmen müssen. Aus diesem Grund muss die Ernährungsindustrie als wesentlicher Wertschöpfungsträger in der Lebensmittelkette und wichtiger Akteur für mehr Transparenz und Information gegenüber dem Konsumenten stets Teil der Ernährungspolitik sein.

Bessere Informationen statt mehr Kennzeichnung

Die Verantwortung für die Qualität, Sicherheit und Verkehrsfähigkeit eines Produktes trägt an erster Stelle der Hersteller. Er kennt den Herstellungsprozess, die Zutaten und Produkteigenschaften am besten. Um dem gestiegenen Informationsbedürfnis der Verbraucher gerecht zu werden,

klären die Hersteller über ihre Produkte auf – oftmals weit über die weitreichenden gesetzlichen Vorschriften hinaus. Verbraucherinformationen sind damit ein wichtiger Wettbewerbsvorteil. Sie müssen sich vor allem am Kunden orientieren, aussagekräftig und wahrheitsgemäß sein. Mehr Kennzeichnungspflichten greifen angesichts der notwendigen Informationstiefe und des erforderlichen Informationsumfangs jedoch zu kurz und sind in der Praxis weder für Unternehmen noch Verbraucher handhabbar. Zur Ernährungsbildung muss auch die Kompetenz zur Nutzung verfügbarer Informationen gehören. Daher müssen innovative und individuelle Kommunikationskanäle gefördert werden.

Mehr Wertschätzung für Lebensmittel

Die Ernährungssicherung stellt angesichts einer wachsenden Weltbevölkerung eine weltweite Herausforderung dar. Die Ernährungsindustrie leistet durch eine moderne und nachhaltige Lebensmittelproduktion hierzu einen unverzichtbaren Beitrag. Die Leistungen und Fortschritte der Branche müssen daher anerkannt werden. Dazu gehört, den Dialog um Lebensmittel und deren Herstellung auf Basis gesicherter Fakten zu führen. Unternehmen können ihre Produkte den steigenden Kundenanforderungen nur dann besser anpassen, wenn mehr Qualität an der Ladentheke auch mit höheren Preisen honoriert wird.

Mit dem erklärten Ziel, konstruktive Lösungen für mehr Wertschätzung von Lebensmitteln und einen damit einhergehenden verantwortungsvollen Umgang mit Lebensmitteln zu erreichen, engagiert sich die Ernährungsindustrie in zahlreichen Initiativen. Die Branche setzt dabei auf öffentlichen Dialog, Transparenz und Aufklärung. Staatliche Initiativen sollten das freiwillige Engagement der Wirtschaft dabei stets unterstützen und nicht konterkarieren.





Verhältnismäßige Regulierung fördern, Unternehmerrechte wahren

Regulierungen des Staates schaffen verlässliche Rahmenbedingungen sowie einen angemessenen Interessenausgleich am Markt und verhindern damit Marktversagen. Die Herstellung und Vermarktung von Lebensmitteln ist bereits streng reguliert. Weitere und strengere Vorschriften für Hersteller und Produkte steigern Kosten, senken die Planungssicherheit und mindern die Ertragslage. Dies geht vor allem zulasten des Mittelstandes. Eine bessere Folgenabschätzung und Evaluierung in der Rechtsetzung, die europaweite Harmonisierung sowie der Bürokratieabbau müssen erklärte Politikziele sein, um die Wettbewerbsfähigkeit der Ernährungsindustrie zu sichern.

Wo Verantwortlichkeiten auf Staat und Unternehmen verteilt sind, müssen beide Seiten die Kosten tragen. So finanzieren die Lebensmittelhersteller bereits intern wie extern umfassende Kontrollen von Produkten und Prozessen. Eine zusätzliche Kostenübernahme für amtliche Regelkontrollen ist daher unzumutbar und abzulehnen.

Darüber hinaus müssen die Rechte der Unternehmen auch im Vorwurfsfall gewahrt bleiben. Es darf keine öffentlichen Vorverurteilungen aufgrund von Annahmen über Verstöße gegen bestehendes Recht geben. Gleichwohl müssen bestehende Rechtsvorschriften umgesetzt, Verstöße geahndet und die Möglichkeit zur Rehabilitation gewahrt werden.

Stiftung Warentest

Die Qualität von Lebensmittel ist ein entscheidendes Kaufkriterium. Konsumenten fragen immer mehr Informationen über Lebensmittel und deren Herstellung nach und sind zunehmend bereit, für mehr Qualität auch mehr zu bezahlen. Dabei suchen viele Verbraucher vor ihrem Einkauf regelmäßig Rat bei Institutionen wie der Stiftung Warentest. Sie wurde 1964 auf Beschluss des Bundestages gegründet

und genießt als unabhängige und objektive Prüfinstanz besonders hohes Verbrauchervertrauen und Glaubwürdigkeit. Aus ihrer Marktbedeutung erwächst der Stiftung Warentest gegenüber Verbrauchern und Unternehmen eine große Verantwortung, da sie durch ihre Arbeit das Marktgeschehen empfindlich beeinflussen kann. Eine komplexe Herausforderung stellt dabei die objektive Bewertung von Qualität in Produkttests dar: Zum einen umfasst das Verständnis von Qualität je nach Verbraucher und Produkt viele unterschiedliche Dimensionen. Zum anderen haben Lebensmittelsicherheit und -qualität in Deutschland ohnehin einen sehr hohen Standard erreicht, der oft über das europäische Niveau hinausgeht.



Ziel der Stiftung ist es laut Satzung, die „Öffentlichkeit über objektivierbare Merkmale des Nutz- und Gebrauchswerts sowie der Umweltverträglichkeit von Waren zu unterrichten“. Aus Sicht der Ernährungsindustrie muss dieser Stiftungszweck unbedingt gewahrt bleiben. Bei der Durchführung und Bewertung von Produkttests bedingt dies die Notwendigkeit anerkannter wissenschaftlicher Methoden sowie nachvollziehbarer und sachgerechter Kriterien im Rahmen gesetzlicher Vorgaben.

Die satzungsgemäße Mitwirkung der Anbieterseite in Kuratorium und Sachverständigengremien sichert die notwendige Expertise zur sachgerechten Ausgestaltung der durchgeführten Prüfverfahren und ermöglicht die stetige Verbesserung der Warentests. Die BVE fordert, dass die Grundsätze von Objektivität, Transparenz und Wissenschaftlichkeit der Produkttests sowie gesetzliche Vorgaben zu Produkteigenschaften anerkannt und eingehalten werden. Nur so können Qualitätsurteile sachlich nachvollziehbar bleiben.

Von Januar 2000 bis Februar 2018 hat die Stiftung Warentest in gut 226 Lebensmitteltests rund 5.932 Produkte nach eigenen Maßstäben geprüft. Beim Qualitätsurteil genügten 87 Prozent der Lebensmittel den Qualitätskriterien.



BVE-Arbeitskreis Stiftung Warentest

Die BVE vertritt die Interessen der Ernährungsindustrie gegenüber der Stiftung Warentest und organisiert die Beteiligung der Branche an den Testvorhaben. Für ihre Mitglieder ist die BVE zentrale Ansprechpartnerin beim Thema Stiftung Warentest und steht in einem kontinuierlichen und konstruktiven Austausch mit der Stiftung Warentest. Dadurch kann die objektive Qualitätsbeurteilung von Lebensmitteln verbessert werden.

Darüber hinaus unterstützt die BVE im Rahmen eines Arbeitskreises den Dialog mit der Stiftung Warentest und leistet den Unternehmen sowie den Experten aus der Wissenschaft konkrete Hilfestellungen zum Umgang mit Testvorhaben, bei der Werbung mit Testurteilen und in der Kommunikation. Zudem werden Fragen zu Testvorhaben und Bewertungen erörtert. Dabei tauscht sich die Branche regelmäßig auch mit anderen die Stiftung Warentest beratenden Vertretern aus Wirtschaft, Handel, Wissenschaft und Gesellschaft aus. Im Berichtszeitraum tagte der BVE-Arbeitskreis Stiftung Warentest am 20. Juni 2017 und 9. März 2018 in Berlin.



Christoph Minhoff im ZDF

Branchenthemen zu informieren. Neben ihrem Internet-auftritt www.bve-online.de, regelmäßigen Stellungnahmen und Pressemitteilungen, einem wöchentlichen Newsletter sowie zahlreichen Print- und Online-Publikationen beantwortet die BVE-Pressestelle mehrmals in der Woche Anfragen von Journalisten.

Außerdem ist der Verband in den Sozialen Netzwerken Twitter, Facebook und YouTube aktiv und betreibt den Blog Filetspitzen.de. Darüber hinaus repräsentiert die BVE die Branche auf zahlreichen Veranstaltungen und Messen.

Einige rückwärtsgewandte Nichtregierungsorganisationen betreiben immer noch Strategien, die in altem Feindbild-denken verhaftet sind – und wenig kreativ – allein das Produkt „Angst“ vermarkten. Wer auf Emotionen, Hetze und Feinddenken setzt, wird wohl bald allein dastehen. Denn in Politik, Medien und Gesellschaft wird mittlerweile erkannt, dass hinter vielen Angst-Lobbyisten kaum Substanz zu finden ist.

Die BVE hat daher die Defensive verlassen und ist in die Offensive gegangen: Selbstbewusst und faktensicher steht der Verband in der Öffentlichkeit für die Produkte der Lebensmittelhersteller ein und versorgt seriöse Journalisten mit umfassendem Informationsmaterial.

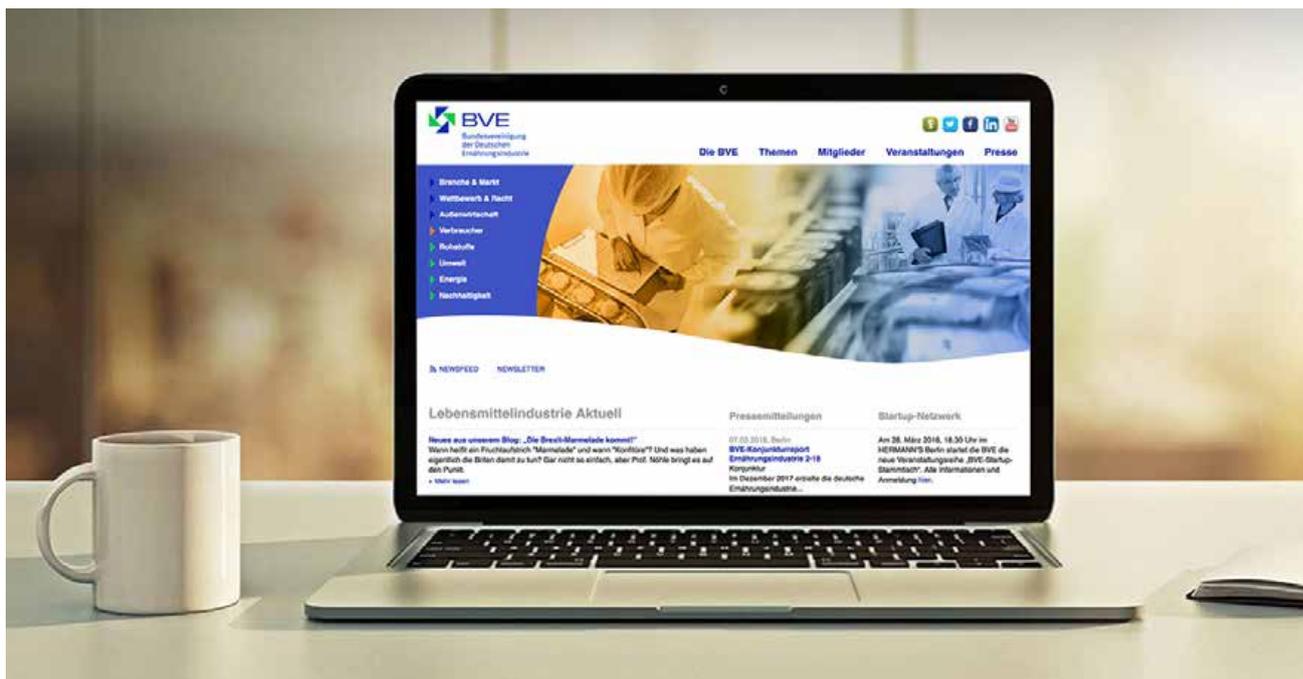
Als Dachverband der Branche fungiert die BVE außerdem als Plattform für den Meinungsaustausch und die Meinungsbildung unter ihren Mitgliedern, die sie kontinuierlich und aktuell über alle wichtigen Themen der Ernährungsindustrie auf dem Laufenden hält. Die BVE unterstützt ihre Mitglieder im Bereich Öffentlichkeitsarbeit sowie im Umgang mit den Sozialen Medien – insbesondere kleinen und mittelständischen Unternehmen fehlt häufig die Erfahrung in der professionellen Medienlandschaft. Zudem kooperiert die BVE in Fragen der Kommunikation mit ihrem Schwesternverband, dem Bund für Lebensmittelrecht und Lebensmittelkunde e. V. (BLL)

PRESSE- UND ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

Als Dachverband der Lebensmittelhersteller versteht sich die BVE als die Stimme der Branche sowie als Ansprechpartnerin für Politik und Gesellschaft. Der Verband betreibt aktiv Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, um Gesellschaft und Medien über Lebensmittel, deren Herstellung sowie aktuelle



Jahrespressekonferenz 2017



Die Politik schätzt die BVE als seriösen, verlässlichen Gesprächspartner. Wir sind Trendsetter geworden, beispielsweise bei der Entwicklung des Leitfadens für Nachhaltigkeit in der Ernährungsindustrie oder beim Kampf für ein sinnvolles Verpackungsgesetz. Durch kontinuierliche Arbeit machen wir unser Ideal, den Kampf für unternehmerische Freiheit in gesellschaftlicher Verantwortung, deutlich.

Christoph Minhoff, BVE-Hauptgeschäftsführer

Internetauftritt

Das Internetangebot der BVE umfasst circa 2.500 Seiten. Neben einer Organisations- und Tätigkeitsbeschreibung des Verbandes finden Interessierte umfassende Informationen zu den Themen Rohstoffe, Steuern, Verbraucher, Umwelt, Außenhandelspolitik, Konjunktur, Statistik, Energie und Nachhaltigkeit sowie zum Marktumfeld, Klima, Export und Kartellrecht. Außerdem informiert die Website über Veranstaltungen und Messen und verfügt über einen eigenen Pressebereich. Ein aktueller Terminkalender mit wichtigen BVE- und Branchenevents, eine Infothek mit Fotos, Videos und Publikationen sowie eine Übersicht über persönliche Ansprechpartner zu allen Themen des Verbandes schaffen einen schnellen Überblick und vermitteln einen direkten Zugang zu den Experten. BVE-online.de ist mit einer klaren Themenstruktur und informativen Grafiken das zentrale Informationsportal für den Zugang zur Ernährungsindustrie in Deutschland. Durch die Einbettung von Twitter, Facebook und YouTube als integraler Bestandteil der Webseite werden die Leser über alle Social-Media-Aktivitäten der BVE informiert. Die Website wird täglich gepflegt und berichtet nahezu in Echtzeit von Veranstaltungen. Mitglieder der BVE können sich in einen separaten Bereich einloggen, bei dem sie unter anderem auch Zugang zu Diskussionsforen erhalten.

BVE-aktuell

Der wöchentlich erscheinende Newsletter der BVE informiert über aktuelle Branchen- und Verbandsthemen. Die Abonnenten sind vielfältig: Journalisten, BVE- und FDE-Mitglieder, Vertreter von Wirtschaftsfachverbänden, Ministerien, Verwaltung, Marktpartner und Verbraucher. Das Abonnement ist öffentlich zugänglich, die Abonnentenzahl liegt mittlerweile bei über 4.000.

Pressestelle

In Pressemitteilungen, Pressekonferenzen, Interviews, Statements, Talkshow-Auftritten, Reden, Hintergrundgesprächen sowie eigenem Filmmaterial vertritt die BVE die Positionen der Ernährungsindustrie und erläutert Zusammenhänge rund um Lebensmittel. Im letzten Jahr veröffentlichte die BVE über 50 Pressemitteilungen, unter anderem zu Umwelt-, Konjunktur-, Außenhandels- und Nachhaltigkeitsthemen. Weitere Veröffentlichungen hatten Konsumententrends, Mehrwertsteuer, Brexit oder die Schweinepest zum Gegenstand. Außerdem veröffentlichte die BVE die Interessen und Anliegen der Lebensmittelhersteller während und nach den Koalitionsverhandlungen und hielt die Öffentlichkeit über die Gründung der Zentralen Stelle bei der Wertstoffentsor-

gung auf dem Laufenden. Über 120 Anfragen von Medienvertretern gingen im Laufe des vergangenen Jahres in der Pressestelle ein, sie wurden stets schnell und umfassend beantwortet. Die mediale Resonanz der gesamten Pressearbeit ist enorm: Die BVE wurde knapp 150 Mal (ohne Dublette) in deutschen Print- sowie über 2.000 Mal in Online-Portalen genannt.

Neben Zitanfragen aus Medienredaktionen erreichten die BVE auch Fragen von Verbrauchern, Institutionen, Ministerien, Unternehmen, Verlagen, Agenturen, Schülern und Studierenden. Diese wurden ebenfalls schnell und sachgerecht beantwortet.

Social Media

Die BVE ist auf Facebook, Twitter, YouTube und seit November 2017 auch auf LinkedIn vertreten. Darüber hinaus betreibt sie den Blog Filetspitzen.de. Die Sozialen Netzwerke ermöglichen es, mit verschiedenen Interessengruppen der Branche in einen schnellen und zielgerichteten Austausch zu gelangen, sie mit zielgruppenorientierten Inhalten zu versorgen und unmittelbar auf Anfeindungen oder eventuelle Krisensituationen zu reagieren.

2017 erhielt die Social-Media-Strategie der BVE eine Neuausrichtung. Ziel dieser Neuausrichtung war es, den einzelnen Kanälen ein eindeutigeres und vor allem zielgruppenorientiertes Profil zu verleihen. Während sich die Inhalte von Twitter und LinkedIn – mit dem Internetauftritt bve-online.de gekoppelt – an Politik, Stakeholder und Medien richten,

wenden sich Facebook und Filetspitzen.de – ebenfalls miteinander gekoppelt – ab sofort nur noch an den Verbraucher. Diese zielgruppenangepasste Ausrichtung soll es ermöglichen, insgesamt eine größere Reichweite und damit Sichtbarkeit bei den einzelnen Interessengruppen zu erzielen.

Die BVE ist nun seit vier Jahren in den Sozialen Medien vertreten. Insbesondere durch ihren Twitter-Auftritt ist es ihr gelungen, ihre Sichtbarkeit bei Politik, Stakeholdern und Medien sukzessive auszubauen und sich als „Stimme der Ernährungsindustrie“ zu etablieren. Die Neuausrichtung der Social-Media-Strategie im Berichtsjahr 2017 hat gerade in Hinblick auf den BVE-Facebook-Auftritt außerdem dazu geführt, diese Sichtbarkeit auch im Zielgruppenkreis „Verbraucher“ zu verankern und damit zu einer zunehmend positiven öffentlichen Wahrnehmung des oftmals kontrovers diskutierten Themas „Lebensmittel und Ernährung“ beizutragen.



Twitter

Auf ihrem Twitter-Kanal folgen der BVE mittlerweile knapp 1.880 Follower (Stand: März 2018). Dies entspricht einem Zuwachs von 27 Prozent im Vergleichszeitraum März 2017 bis März 2018. Der Anstieg ist durch eine professionelle und ausgewogene Betreuung des Kanals zu erklären, der täglich mit mehreren Tweets und ausgewählten Retweets versorgt wird. Inhaltlich aufgegriffen werden dabei unter anderem Informationen über relevante Themengebiete, insbesondere die BVE betreffende wirtschaftspolitische Themen, Pressemitteilungen, interessante Branchenzahlen, Studienverweise oder die Live-Berichterstattung von Veranstaltungen.

2017 ist es der BVE gelungen, ihre Reichweite weiter zu steigern: Im Jahresdurchschnitt konnten pro Monat 62.400 Impressions erreicht werden. Dies entspricht einem Zuwachs von 21,4 Prozent im Vergleich zu 2016. Auch die durchschnittliche Interaktionsrate konnte von 0,7 Prozent in 2016 auf sehr gute 1,0 Prozent in 2017 gesteigert werden.

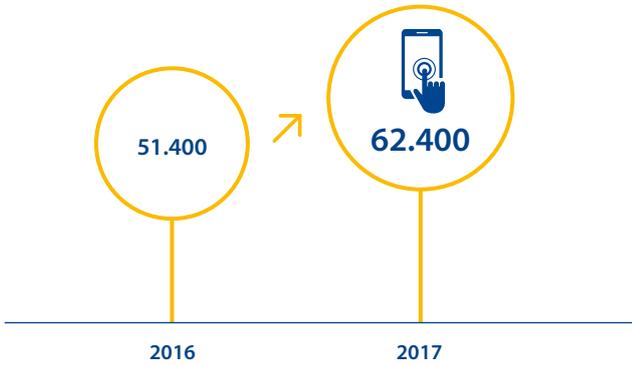
Besonderes Twitter-Highlight in 2017 war neben den Aktivitäten rund um die 34. Anuga der BVE-Twitter-Wahlcheck zur Bundestagswahl 2017. Der Wahlcheck umfasste insgesamt 20 Tweets, in denen die BVE im Vorfeld der Wahl den für die deutsche Ernährungsindustrie relevanten Auszügen aus den Wahlprogrammen der großen Parteien (CDU, CSU, SPD, Bündnis 90/Die Grünen, FDP und Die Linke) kurze und knappe Statements gegenüberstellte. Die Tweets konnten insgesamt knapp 18.000 Impressions und eine durchschnittliche Interaktionsrate von 1,53 Prozent erreichen.



Twitter-Wahlcheck zur Bundestagswahl 2017

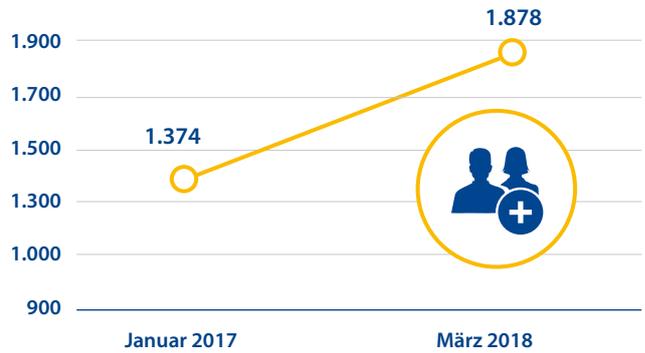
TWITTER-IMPRESSIONEN PRO MONAT

jeweils Jahresdurchschnitt; Twitter-Profil @BVE_Online



ANZAHL DER FOLLOWER AUF TWITTER

jeweils Jahresdurchschnitt; Twitter-Profil @BVE_Online



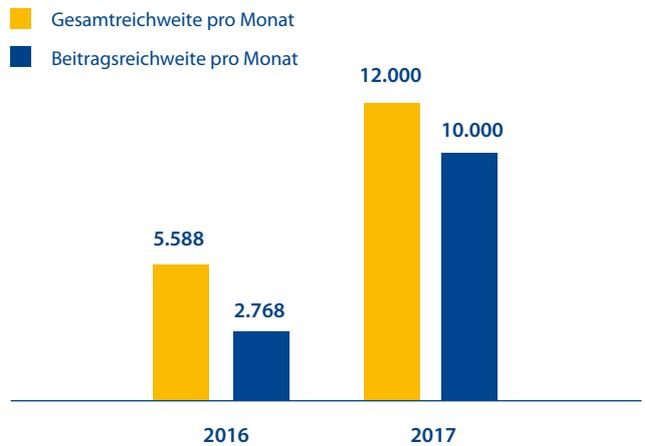
Facebook

Überdurchschnittlich hohe Erfolgsquoten brachte die Neuausrichtung der BVE-Social-Media-Strategie insbesondere für den Facebook-Auftritt. An der Zielgruppe „Verbraucher“ orientiert wurde die Neuausrichtung des Kanals sowohl hinsichtlich seiner Gestaltung, seines Namens (BVE. Wir für deine Ernährung.) als auch seiner Inhalte vollzogen und ließ bereits nach kurzer Zeit erste Erfolge sichtbar werden: Nicht nur die Likes auf Beiträge konnten zum Teil verdreifacht werden, auch die „Gefällt mir“-Angaben für die Seite stiegen überdurchschnittlich an. Diese liegen mittlerweile bei über 1.500 (Stand: März 2018), was einem Zuwachs von über 200 Prozent seit Beginn der Neuausrichtung entspricht.

Der Erfolg der Neuausrichtung spiegelt sich auch in den monatlichen Gesamt- und Beitragsreichweiten wider: Die Gesamtreichweite konnte 2017 im Jahresdurchschnitt um fast 120 Prozent auf 12.000 Nutzer, die Beitragsweite um rund 260 Prozent auf 10.000 Nutzer ausgebaut werden.

FACEBOOK: MONATLICHE GESAMT- UND BEITRAGSREICHWEITE

jeweils Jahresdurchschnitt; Facebook-Seite „BVE. Wir für deine Ernährung.“



Neue Gestaltung des BVE-Facebook-Auftritts: Alle Branchen der Ernährungsindustrie sind bildlich vertreten.



Filetspitzen.de

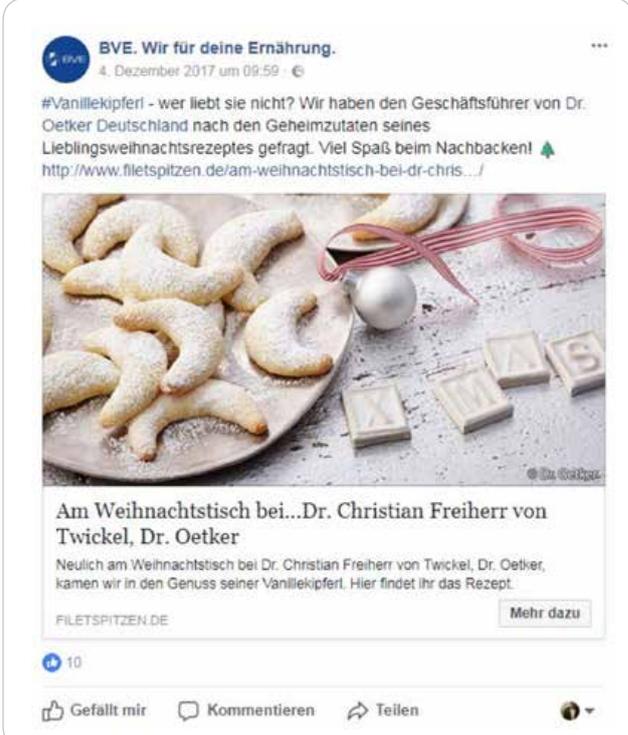
Seit ebenfalls vier Jahren betreibt die BVE ihren Blog „Filetspitzen.de“, der mittlerweile rund 165 Beiträge (Stand: März 2018) umfasst. Im Rahmen der Neuausrichtung wurde die Kolumne „Prof. Nöhles Essensalltag“ um die Rubriken „Food-Trends“ und „Lieblingsrezepte“ erweitert. Diese beinhalten beispielsweise kleine Interviewreihen, in denen

Food-Startups über ihre Ernährungsvisionen und Produktinnovationen berichten, sowie thematische Rezeptreihen, beispielsweise zu Weihnachten. Alle Beiträge des Blogs werden seit der Neuausrichtung gezielt über den BVE-Facebook-Kanal ausgespielt und beworben. Dies hat zu einem Anstieg der Seitenaufrufe um bis zu 30 Prozent geführt.




Am Weihnachtstisch bei...Dr. Christian Freiherr von Twickel, Dr. Oetker

Neulich am Weihnachtstisch bei Dr. Christian Freiherr von Twickel, Dr. Oetker, kamen wir in den Genuss seiner Vanillekipferl. Hier findet ihr das Rezept. [mehr lesen...](#)



BVE. Wir für deine Ernährung.
4. Dezember 2017 um 09:59 €

#Vanillekipferl - wer liebt sie nicht? Wir haben den Geschäftsführer von Dr. Oetker Deutschland nach den Geheimzutaten seines Lieblingsweihnachtsrezeptes gefragt. Viel Spaß beim Nachbacken! <http://www.filetspitzen.de/am-weihnachtstisch-bei-dr-chris.../>

Am Weihnachtstisch bei...Dr. Christian Freiherr von Twickel, Dr. Oetker

Neulich am Weihnachtstisch bei Dr. Christian Freiherr von Twickel, Dr. Oetker, kamen wir in den Genuss seiner Vanillekipferl. Hier findet ihr das Rezept.

FILETSPITZEN.DE Mehr dazu

10 Gefällt mir Komentieren Teilen

Hier finden Sie die BVE im Social-Web



www.twitter.com/bve_online



www.facebook.com/BVEonline



www.filetspitzen.de



www.youtube.com/user/BVEvideo



www.linkedin.com/company/bve-bundesvereinigung-der-deutschen-ernaehrungsindustrie



Veranstaltungen

Wahlparty am Reichstag

Knapp 300 Gäste aus Politik, Wirtschaft und Medien verbrachten den Wahlabend auf Einladung der BVE, des Bundes für Lebensmittelrecht und Lebensmittelkunde (BLL), des Bundesverbandes deutscher Kapitalbeteiligungsgesellschaften (BVK) und Focus online in unmittelbarer Nähe des Reichstages. Die Gäste verfolgten gemeinsam den Wahlausgang und diskutierten die Wahlergebnisse und ihre Bedeutung für die nächsten vier Jahre. Focus online berichtete via Facebook und auf seiner Internetseite live von der Wahlparty. Neben dem ehemaligen Regierenden Bürgermeister Eberhard Diepgen und dem ehemaligen Arbeitsminister Walter Riester kommentierten der Europa-Abgeordnete Markus Ferber und der Geschäftsführer der CDU/CSU-Bundestagsfraktion, Michael Grosse-Brömer, die zurückliegende

Wahlperiode, die Stimmverteilung und ihre Folgen. Für die Ernährungsindustrie bezogen BLL-Präsident und BVE-Vorstandsmitglied Stephan Nießner sowie Christoph Minhoff im Format „Talk am Reichstag“ Position.

Die Gastgeber: Ulrike Hinrichs und Christoph Minhoff



Impressionen von der Wahlparty



Winterfest

Sommerfeste gibt es im politischen Berlin viele – ein Winterfest ist einzigartig. Aus diesem Grund entschied sich die BVE erstmals dazu, am 30. November 2017 zum ersten Winterfest in den Garten der Geschäftsstelle einzuladen. Über 200 Gäste aus Politik, Verbänden, Wirtschaft und Medien waren der Einladung gefolgt. Neben den kulinarischen Spezialitäten eines Weihnachtsmarktes konnten die Gäste ihre Geschicke auf der Curling-Bahn ausprobieren. Highlight der Veranstaltung war aber sicherlich der Schnee, der aus der Skihalle in Senftenberg/Brandenburg nach Berlin transportiert wurde.





Impressionen vom BVE-Winterfest

Mit Unterstützung der Sponsoren Lambertz, Mondelez, Nordzucker und der Rabobank konnte die BVE den Gästen des Winterfestes einen schönen Auftakt in die Weihnachtszeit bieten. Trotz des Erfolgs wird es zukünftig nur alle zwei Jahre im Wechsel mit dem Sommerfest ein Winterfest geben.

SPD-Parteitag: BVE setzt Dialog-Tour fort

Vom 7. bis 9. Dezember 2017 lud die BVE gemeinsam mit dem Bund für Lebensmittelrecht und Lebensmittelkunde (BLL) die Delegierten und Gäste des SPD-Parteitags zum Dialog an ihren Stand auf dem Parteitag ein. Mit dieser Präsenz setzt der Verband den vorläufigen Schlusspunkt der Dialog-Tour,

die bereits im Bundestagswahlkampf zu Stopps bei CDU, CSU, Grünen und FDP geführt hatte. Viele Delegierte suchten das Gespräch schwerpunktmäßig zum Thema „Zucker“. Auch prominente Besucher wie der Regierende Bürgermeister von Berlin Michael Müller oder der ehemalige rheinland-pfälzische Ministerpräsident Kurt Beck besuchten den Stand für ein kurzes Gespräch. Unterstützt wurde der Auftritt der beiden Schwesterverbände von Coca-Cola und dem Bundesverband der Deutschen Süßwarenindustrie.



Michael Müller auf dem SPD-Parteitag (l.) mit Anne Schnell und Dr. Marcus Girnau

WIE SCHMECKT DIE ZUKUNFT?



Die Lebensmittelwirtschaft präsentiert erstmals Trends auf der Internationalen Grünen Woche 2018

Insektenburger, Cold Brew Kaffee aus der Dose oder Acai-Limonade – die Trends von heute geben einen Vorgeschmack auf die Ernährung der Zukunft. Vom 19. bis 28. Januar 2018 luden die BVE und der Bund für Lebensmittelrecht und Lebensmittelkunde (BLL) Besucher, Presse und Politik unter dem Motto „Wie schmeckt die Zukunft?“ ein, diese Trends am Stand in Halle 22a der Messe Berlin zu erleben und zu schmecken. Über zahlreiche Videofilme zu den Highlights, die über die Sozialen Medien verbreitet wurden, konnte eine breite Öffentlichkeit erreicht werden. Aber auch über die traditionellen Medien konnte der IGW-Auftritt an Strahlkraft gewinnen und die Reichweite weiter vergrößern. Entscheidend war jedoch der Aspekt, dass es in diesem Jahr erstmals gelungen ist, die Themen medial zu setzen. „Wie schmeckt die Zukunft“ war eines der zentralen Themen der Berichterstattung zur Grünen Woche.

Die Trends wurden nicht nur in der „Future Food Show“ ausgestellt, sondern konnten auch vor Ort auf der Messe direkt verkostet werden. Verschiedene Startup-Unternehmen aus dem Ernährungsbereich boten ihre Innovationen an und standen für den Dialog zur Verfügung. Mit dabei waren unter anderem Philosofoe, Grillido, Grizzly Snack, Caté, LIMAI Goodforgrowth, Popster Ice, Heygnut und die Bug Foundation. Insbesondere die Startups sorgten für ein großes Interesse der Politik am Stand der Lebensmittelwirtschaft. Insgesamt drei Bundesminister konnten am Stand begrüßt werden. Aber nicht nur die jungen Gründer, auch vier Größen des Lebensmittelmarktes waren 2018 am BLL-/BVE-Gemeinschaftsstand dabei. Die REWE Group, Nestlé Deutschland, Danone und McDonalds zeigten, welche Aspekte für sie zur Zukunft der Ernährung dazugehören.



Der BVE-BLL Gemeinschaftsstand unter dem Motto: Wie schmeckt die Zukunft?

WIE SCHMECKT DIE ZUKUNFT?



Das süße Duell: Was schmeckt besser? Anastasia Zampounidis veganer Pfannkuchen ohne Zucker oder die klassische Variante von Günter Tissen



v.l. Christian von Boetticher, Stephan Nießner, Béatrice Guillaume-Grabisch, Christoph Minhoff, Christian Schmidt, Joachim Rukwied und Michael Müller



pudding-Verkostung am Stand der REWE mit Brigitte Zypries (r.) und Peter Feller



Jochen Flasbarth (l.) und Christoph Minhoff



Anton Hofreiter (Mitte) und Marcus Girnau (r.) im Gespräch mit Startup-Gründern



Christoph Minhoff (l.) und Dr. Dietmar Bartsch

In der Showküche, von dem Traditionsunternehmen Küppersbusch gesponsert wurde, konnten sich die IGW-Besucher davon überzeugen, dass es auch in Zukunft vor allem vielseitig schmecken wird. Zu den „Cook & Talks“ empfingen Daniel Schade und Philip Schundau vom Verband Deutscher Köche sowie der Catering-Unternehmer und Eventmanager Sebastian Morgenstern Experten, die die Trendthemen anhand spezieller Speisen oder anderen Verkostungsaktionen anschaulich darstellen und live für jeden erlebbar machen. Insbesondere die Kochduelle sorgten vor Ort und in den Sozialen Medien für große Aufmerksamkeit. Die Küppersbusch-Showküche war zudem Mittelpunkt für die kleinen Gäste, die sich im Rahmen des Schülerprogramms der Messe Berlin zum Schülerkocher angemeldet hatten.

Weiterhin hatten alle Standbesucher die Möglichkeit, in einem Quiz ihr Wissen über die Ernährung der Zukunft zu testen.

Mit zuletzt mehr als 150.000 Besuchern ist der von BVE und BLL konzipierte Gemeinschaftsstand seit neun Jahren ein wichtiger Anziehungspunkt für Verbraucher, Fachbesucher, Politik und Medien auf der weltgrößten Verbrauchermesse. Die BVE ist zudem ideeller Träger der IGW. Der Gemeinschaftsstand der Lebensmittelwirtschaft auf der IGW 2018 wird gefördert durch die Landwirtschaftliche Rentenbank.

Die nächste Grüne Woche findet vom 18. bis 27. Januar 2019 statt.



Gerd Billen im Gespräch mit Gründern



Ein Startup am BVE-BLL-Gemeinschaftsstand



Barbara Hendricks mit Gründern



Christoph Minhoff im Interview mit dem Informationssender welt



Die Menschen kommen auf die Grüne Woche, um Neues zu entdecken und zu erleben. Mit unserem Motto ‚Wie schmeckt die Zukunft?‘ haben wir sie genau dort abgeholt. Neue Rezepturen, nachhaltige Produktinnovationen wie beispielsweise Insektenburger oder Kaffeeirschen-Limonade und wiederentdeckte Produktionsverfahren wie Cold Brew waren ein Angebot, das Besuchern, Politik und Medien buchstäblich geschmeckt hat. Bei all dieser Vielfalt fällt unser Fazit zur Grünen Woche 2018 eindeutig aus: Die Ernährungsindustrie – mit Startups und traditionellen Unternehmen – hat sich erfolgreich als Zukunftsbranche präsentiert und deutlich gemacht: Zukunft schmeckt!“

Christoph Minhoff, BVE-Hauptgeschäftsführer



Digitale Kommunikationskampagne #ZukunftSchmeckt

Die Social-Media-Aktivitäten der beiden Verbände BVE und BLL zur Internationalen Grünen Woche 2018 fanden erstmals im Rahmen einer eigenen Kampagne, der Kampagne **#ZukunftSchmeckt**, statt. Teil dieser Kampagne war zunächst das bereits im Dezember 2017 gestartete Facebook-Event „Wie schmeckt die Zukunft? – Grüne Woche 2018“, das insgesamt fast **50.000 User** erreichte.

Schwerpunkt der Social-Media-Kampagne bildete aber die Veröffentlichung einer zehnteiligen Videointerview-Reihe, die über Crossposting auf den Facebook-Kanälen der beiden Verbände ausgespielt wurde. Die zehn Videos, in denen verschiedene Partner des BVE-/BLL-Auftrittes – von Startups bis hin zu großen Playern wie Nestlé und McDonalds – über ihre Ernährungsvisionen berichteten, kamen insgesamt auf über **28.000 Views** (Stand: 19. März 2018).

Überdurchschnittlich große Aufmerksamkeit kam der Kampagne auch über Twitter zu. Insgesamt konnte hier eine Reichweite von über **einer Millionen Impressions** erreicht werden.



Das Videointerview mit Vegan-Koch Björn Moschinski erreichte allein über 13.000 Aufrufe (Stand: 19. März 2018).



Titelbild des Facebook-Events "Wie schmeckt die Zukunft? - Grüne Woche 2018"



2

DIE ERNÄHRUNGSIINDUSTRIE





2017 wuchs die deutsche Ernährungsindustrie erneut. Mit einem Plus von 4,8 Prozent erwirtschaftete die Branche einen Umsatz von 179,6 Milliarden Euro. Mit über 595.000 Beschäftigten in 6.044 Betrieben ist die Ernährungsindustrie der viertgrößte Industriezweig in Deutschland. Die Branche ist zu 90 Prozent von kleinen und mittelständischen Unternehmen geprägt. Jedes siebte deutsche Industrieunternehmen produziert Lebensmittel. Die Arbeitnehmer der Branche verteilen sich auf eine Vielzahl an Unternehmen, sodass die Ernährungsindustrie in allen Regionen Deutschlands ein bedeutender Wirtschaftsfaktor ist. In der deutschen Ernährungsindustrie ist die Produktion von Fleisch und Fleischwaren, Milch und Milchprodukten, Süß- und Backwaren, alkoholischen Getränken oder Obst- und Gemüseprodukten besonders leistungsstark.

Entlang der gesamten Wertschöpfungskette ist die Ernährungsindustrie durch Beschaffung, Produktion, Vertrieb, aber auch darüber hinaus im Bereich Bildung und Forschung eng verbunden mit dem Standort Deutschland. Die hohe Qualität, Sicherheit und Kundenorientierung der Hersteller überzeugt nicht nur Konsumenten in Deutschland, sondern Verbraucher auf der ganzen Welt. Im Jahr 2017 profitierte auch die Ernährungsindustrie vom gesamtwirtschaftlichen Aufschwung. Neben dem Konjunkturmotor Export zog die inländische Nachfrage an und eröffnete zusätzliche Wachstumspotenziale für die Branche. Dabei erhöhte sich der Absatz von Lebensmitteln um 1,1 Prozent. Die hohen Wachstumsraten waren somit auch bedingt durch die Verkaufspreise der Ernährungsindustrie, die im Inland um 3,9 Prozent und im Ausland um 3,2 Prozent anstiegen.



Die optimistische Stimmung bei den deutschen Verbrauchern stärkte den Binnenkonsum und führte in der Ernährungsindustrie zu einem Zuwachs des Inlandsumsatzes von 4,1 Prozent zum Vorjahr. Damit stieg der inländische Umsatz auf 119,4 Milliarden Euro an und die Lebensmittelhersteller erwirtschafteten ein mengenmäßiges Wachstum von 0,2 Prozent. Dies wirkte sich positiv auf die Produktionszahlen der Unternehmen aus. Der saison- und kalenderbereinigte Produktionsindex stieg um 1,8 Prozent zum Vorjahreswert.

Die Unternehmen der Ernährungsindustrie konnten die Markterschließung im Ausland vorantreiben und damit neue Absatzkanäle eröffnen. Zudem verbesserte sich mit der Konjunktur im europäischen Binnenmarkt auch die Nachfrage nach deutschen Lebensmitteln. Die Umsätze im Auslandsgeschäft stiegen schätzungsweise um 6,3 Prozent auf 60,1 Milliarden Euro – ein neuer Rekordumsatz. Bereinigt um die Preissteigerungen erhöhte sich die im Ausland abgesetzte Menge um 3,0 Prozent. Die Exportquote der Branche erhöhte sich auf 33,5 Prozent.

Für die Lebensmittelhersteller bestehen verschiedene Herausforderungen, die gelöst werden müssen: Hohe Anforderungen durch Konsumenten und Politik, ein harter Preiskampf im konzentrierten Einzelhandel, steigende Produktions- und Lohnkosten, aber auch mehr Regulierung üben Druck auf die Ertragslage der Unternehmen aus. Dies erfordert einen effizienten und nachhaltigen Rohstoffeinsatz, Produktivitätssteigerungen, Investitionen in Innovationen und ein effektives Kostenmanagement. Nur so lassen sich neue Wertschöpfungspotenziale realisieren.



Mit Innovationen können sich Unternehmer gegenüber Mitbewerbern behaupten. Dazu ist ein innovationsfreundliches Klima erforderlich. Zusätzlich benötigt die mittelständisch geprägte Branche einen Abbau von Hürden, um einen offenen Handel auf den Exportmärkten zu ermöglichen.

Mit der Bereitstellung von etwa 15.000 neuen Arbeitsplätzen 2017 bestätigt die Ernährungsindustrie ihre Rolle als verlässlichen Arbeitgeber. Eine moderne, nachhaltige Lebensmittelproduktion nach den höchsten Standards erfordert entsprechend ausgebildetes Personal und Fachkräfte, der Bedarf der Unternehmen steigt hier stetig.

Prognose 2018: Ernährungsindustrie auf stabilem Aufwärtstrend

Nach einem erfolgreichen Jahr 2017 sehen die Unternehmen der Ernährungsindustrie dem Geschäftsjahr 2018 positiv entgegen. Die Stimmung ist optimistisch und die Lebensmittelhersteller erwarten Umsatzzuwächse. Neben den zum Teil preisbedingten Zuwachsraten aus 2017, rechnen etwa 44 Prozent der Unternehmen mit einem mengenmäßigen Umsatzplus für 2018. Im In- und Auslandsgeschäft erwarten die Lebensmittelhersteller bessere Geschäfte und folglich steigende Umsätze. Allerdings ist der Optimismus hinsichtlich der Gewinne nur verhalten: Knapp 18 Prozent rechnen für 2018 mit höheren Gewinnen; die Ertragslage bleibt angespannt. Diese Einschätzung spiegelt den hohen Wettbewerbsdruck in der Ernährungsindustrie wider.

Die Mehrheit der Unternehmen kann Kostensteigerungen nur bedingt oder gar nicht an den Handel weitergeben.

Durch den harten Wettbewerb ergibt sich eine Vielzahl an Herausforderungen: Die Digitalisierung schreitet voran, Energie- und Lohnkosten steigen weiter. In diesem Zusammenhang steht die anhaltende Volatilität der Rohstoffmärkte, die ebenfalls Einfluss auf die Produktionskosten der Unternehmen besitzt. Weiterhin werden die Verbraucher einen hohen Qualitätsstandard bei den von ihnen konsumierten Lebensmitteln einfordern und qualitativ höherwertige Produkte nachfragen und sich mehr Informationen sowie Transparenz über die Produktion der Lebensmittel wünschen. Eine nachhaltige Lebensmittelproduktion ist für immer mehr Verbraucher wichtig. Um diese Herausforderungen zu meistern, sind Produktinnovationen, Effizienzsteigerungen, Nachhaltigkeit und Investitionen in die Forschung notwendig.

Investitionen in die von Konsumentenseite gewünschten Innovationen sowie Qualität und Nachhaltigkeit sind nur mit entsprechendem Spielraum in der Ertragslage möglich. Um zukünftig die Wettbewerbsfähigkeit der Unternehmen der Ernährungsindustrie zu sichern, werden Rahmenbedingungen benötigt, die die Erschließung neuer Wachstumspotenziale ermöglichen. Zudem ist ein Abbau von Bürokratie und Regulierung notwendig, um international wettbewerbsfähig zu bleiben. Darüber hinaus ist der Abbau von Handelshemmnissen mit Wachstumsmärkten in Drittländern wichtig, um den Unternehmen neue Chancen zu eröffnen.

KONJUNKTURDATEN DER ERNÄHRUNGSINDUSTRIE 2016/17

	2017	2016
UMSATZ NOMINAL	179,6 Mrd. € (+4,8%)	171,3 Mrd. € (+1,6%)
davon Inland	119,4 Mrd. € (+4,1%)	114,8 Mrd. € (+0,8%)
davon Ausland*	60,1 Mrd. € (+6,3%)	56,5 Mrd. € (+3,3%)
· EU	47,2 Mrd. € (+6,4%)	44,4 Mrd. € (+2,7%)
· nicht EU	12,9 Mrd. € (+6,1%)	12,1 Mrd. € (+5,7%)
Auslandsanteil am Umsatz	33,5%	33,0%

	2017	2016
UMSATZENTWICKLUNG REAL	+1,1%	+1,7%

Veränderung ggü. dem Vorjahreszeitraum in Klammern
* vorläufig, geschätzt

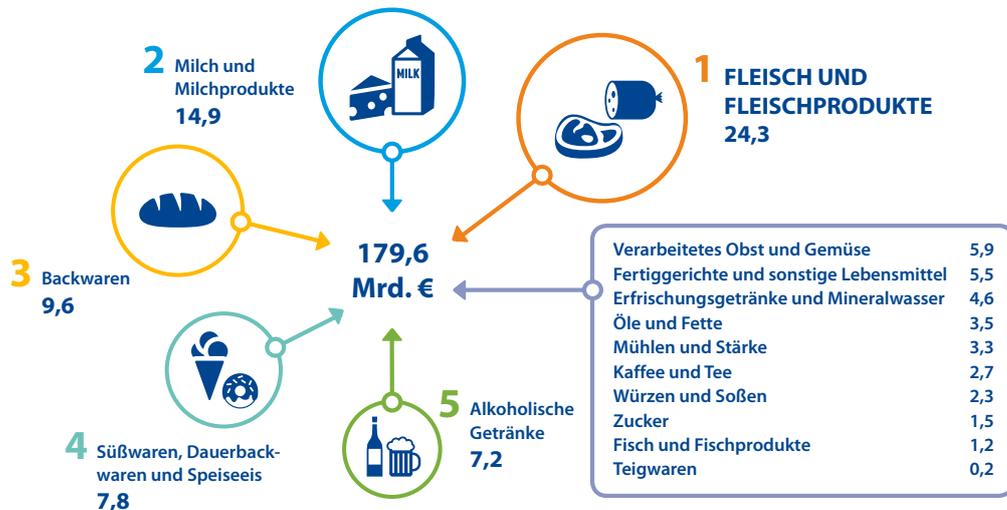
	2017	2016
BETRIEBE	6.044 (+1,8%)	5.940 (+2,2%)
BESCHÄFTIGTE	595.506 (+2,7%)	580.030 (+1,9%)
AUSZUBILDENDE	4.051 (+0,2%)	4.042 (-0,3%)

	2017	2016
VERBRAUCHERPREISE		
gesamt	+1,8%	+0,5%
davon Nahrungsmittel und Getränke	+2,8%	+0,8%

	2017	2016
VERKAUFSPREISE		
Ernährungsindustrie		
· Inland	+3,9%	+0,2%
· Export	+3,2%	-0,6%

ANTEILE DER BRANCHEN AM GESAMTUMSATZ DER ERNÄHRUNGSINDUSTRIE

2017, in Prozent



Quelle: Statistisches Bundesamt, BVE

Regierungsbildung und Koalitionsvertrag

Mitte März endete mit den Unterschriften von CDU, CSU und SPD unter dem Koalitionsvertrag die längste Phase einer Regierungsbildung in der Bundesrepublik. Union und SPD haben in diesem Vertrag die Stärke und Leistungsfähigkeit der deutschen Industrie anerkannt und arbeiten auf eine zukunftsorientierte Industriepolitik hin. Die BVE begrüßt die angekündigten Maßnahmen zum Bürokratieabbau, zur Gewährung der Planungs- und Rechtssicherheit und zur Förderung der Startups. Ebenso positiv bewertet wird, dass das Thema Industrie 4.0 weiter vorangetrieben werden soll. Damit sind viele Forderungen der BVE im Koalitionsvertrag wiederzufinden. Allerdings sind die wirtschaftspolitischen Ziele an vielen Stellen nicht mit konkreten Maßnahmen unterlegt und eine Gesamtstrategie für wichtige Kernthemen wie die Digitalisierung ist nicht zu finden. Dem Koalitionsvertrag fehlt es damit deutlich an Gestaltungswillen in wichtigen Fragen der Wirtschaftspolitik.

Startup-Initiative Ernährungsindustrie

Jedes Jahr werden etwa 1.000 neue Unternehmen, die „Startups“, in der Ernährungsindustrie gegründet. Die BVE erkannte deren Bedeutung für die Innovationskraft der Branche und lud am 6. Dezember 2017 zum Startup-Dinner ein. Bei einem gemeinsamen Abendessen stellte die BVE sich sowie ihre Arbeitsbereiche vor und erläuterte Unterstützungsmöglichkeiten für die täglichen Herausforderungen eines jungen Unternehmens aus der Lebensmittelbranche.

Gast des Abends war Dr. Volker Heinz, Direktor des Deutschen Instituts für Lebensmitteltechnologie e. V. (DIL), der als Forschungsexperte Lösungen für Produkt- und Prozessinnovationen vorstellte.

Nach dem erfolgreichen Auftakt beim Startup-Dinner ermöglichte die BVE verschiedenen Startups einen Auftritt auf der Internationalen Grünen Woche 2018. Mit einer Ausstellungsfläche auf dem BVE-BLL-Messestand präsentierten sie den Messebesuchern ihre Innovationen und Produktideen.

IT-Sicherheit in der Ernährungsindustrie

BSI-Gesetz und Inkrafttreten der 1. Änderung der BSI-Kritis-Verordnung

Das Gesetz zur Erhöhung der Sicherheit informationstechnischer Systeme (BSI-Gesetz) schützt Kritische Infrastrukturen (KRITIS) in den Sektoren Energie, Informationstechnik und Telekommunikation, Transport und Verkehr, Gesundheit, Wasser, Ernährung sowie Finanz- und Versicherungswesen. Als Kritische Infrastrukturen gelten Anlagen, deren Ausfall kritische Versorgungsengpässe mit sich bringen würden. Das Bundesministerium des Innern hat mit der BSI-Kritis-Verordnung festgelegt, welche Einrichtungen in den betroffenen Bereichen als kritische Infrastruktur im Sinne des BSI-Gesetzes gelten und damit gegenüber dem Bundesamt für Sicherheit in der Informationstechnik (BSI) meldepflichtig und zum Nachweis des aktuellen Standes der Technik verpflichtet sind.



Am 31. Mai 2017 ist die Erste Verordnung zur Änderung der BSI-Kritisverordnung beschlossen worden und am 21. Juni 2017 in Kraft getreten. Für den Sektor Ernährung wurde damit eine zusätzliche Anlagenkategorie melde- und nachweispflichtig.

Betreiber müssen nun auch „Anlagen zur zentralen standortübergreifenden Steuerung“ bei Erreichung der Schwellenwerte (Speisen: 434.500 Tonnen oder Getränke: 350 Millionen Liter) als Kritische Infrastruktur melden. Weiter wurden mit der Änderung der Verordnung die Begrifflichkeiten den Begriffsbestimmungen des § 3 Nummer 1 bis 3 des Lebensmittel-, Bedarfsgegenstände- und Futtermittelgesetzbuches in der jeweils geltenden Fassung angepasst, was die Implementierung in der Praxis vereinfachen soll.

Die Nachweispflicht nach BSI-Kritis-Verordnung muss bis zum 1. Mai 2018 umgesetzt werden, das gilt für alle betroffenen Anlagen im Sektor Ernährung. Dazu kann ein branchenspezifischer Standard B3S herangezogen werden, den die Ernährungsindustrie in ihrem UP KRITIS Branchenarbeitskreis erarbeitet hat.

Den betroffenen Lebensmittelherstellern entstehen durch die Melde- und Nachweispflichten erhebliche Kosten sowie Rechtsunsicherheiten aufgrund der mittelständischen Produktionsstrukturen und saisonalen Produktionsschwankungen. Die BVE setzt sich gegenüber dem Gesetzgeber dafür ein, die Umsetzung der BSI-KritisV in der Ernährungsindustrie zu vereinfachen und die Anforderungen an mittelständische Unternehmen zu reduzieren. Darüber hinaus

fordert die BVE, dass das BSI für seine wachsenden Verantwortlichkeiten auch mit den notwendigen finanziellen und personellen Mitteln ausgestattet wird, um eine kontinuierliche Betreuung sowie schnelle Lösungen für IT-Sicherheitsvorfälle garantieren zu können.

Die BVE verlangt zudem, dass Hersteller und Vertreiber von IT-Lösungen und IT-Produkten sowie Hersteller von Produktionsanlagen mit integrierter IT stärker vom Gesetzgeber in die Verantwortung für die IT-Sicherheit Ihrer Produkte genommen werden. Die Unternehmen der Ernährungsindustrie sind als Anwender auf den Stand der Technik angewiesen, den sie von den genannten Herstellern beziehen. Diese müssen bezüglich Sicherheitslücken ebenso meldepflichtig sein, wie die Anwender ihrer Lösungen. Das BSI kann hier als vertrauliche Stelle und Vermittler wirken.

BVE im UP KRITIS



Die BVE ist seit 2016 anerkanntes Mitglied im UP KRITIS, der öffentlich-privaten Kooperation zwischen Betreibern Kritischer Infrastrukturen (KRITIS), deren Verbänden und den zuständigen staatlichen Stellen. Der Arbeitskreis wurde etabliert, um die im "Nationalen Plan zum Schutz der Informationsinfrastrukturen" von der Bundesregierung festgelegten Ziele "Prävention, Reaktion und Nachhaltigkeit" mittels konkreter Maßnahmen und Empfehlungen für den Bereich der Kritischen Infrastrukturen auszugestalten. Ziel des



UP KRITIS ist es, die Versorgung mit kritischen Infrastrukturdienstleistungen, so auch die Lebensmittelversorgung, in Deutschland vor IT-Sicherheitsvorfällen zu schützen. Die am UP KRITIS beteiligten Organisationen arbeiten auf Basis gegenseitigen Vertrauens zusammen und tauschen Erfahrungen und Lösungskonzepte aus.

Die BVE leitet im UP KRITIS den Branchenarbeitskreis (BAK) Ernährungsindustrie. Mitglieder sind Verbände und Unternehmen der Ernährungsindustrie, die Kritische Infrastrukturen vertreten. Der BAK hat einen Branchenstandard für IT-Sicherheit gemäß den Anforderungen der BSI-KritisV erarbeitet und zur Bewilligung beim BSI eingereicht. Der Kreis bildet aber auch ein Forum zum Austausch über Fragen der IT-Sicherheit.

Am 30. Mai 2017 fand in Berlin die KRITIS-Tagung 2017 anlässlich des zehnjährigen Bestehens des UP KRITIS statt. Hier resümierte die im UP KRITIS vertretene Ernährungsindustrie in einem Podiumsbeitrag ihre Arbeit am eigenen Branchenstandard.

Zu Jahresbeginn 2018 veröffentlichte das BSI den UP KRITIS Jahresbericht 2017. Demnach erhielt der Branchenarbeitskreis Wasser als erster die Bewilligung für seinen B3S. Weiter wurde mit dem Wirtschaftsrat des UP KRITIS ein neues Gremium zur politischen Interessenvertretung benannt. Im Rahmen der verschiedenen Themenarbeitskreise wurden darüber hinaus Praxisempfehlungen für die Anforderungen an Lieferanten erstellt.

Industrie 4.0 in der Ernährungsindustrie

Aufgrund des hohen internationalen Wettbewerbsdrucks und der weiter steigenden Verbraucheranforderungen an Lebensmittel müssen die Unternehmen der Ernährungsindustrie Produkte und Prozesse in immer kürzeren Zyklen optimieren und Kosten senken. Digitalisierung und intelligente Vernetzung von horizontalen wie vertikalen Wertschöpfungsprozessen – kurz: Industrie 4.0 – haben das Potenzial die Transparenz, Planungssicherheit, Qualität und Kundenorientierung in der Lebensmittelherstellung weiter zu verbessern.

Der Einsatz intelligenter Informationstechnik- und Softwaresysteme ist auf dem Vormarsch. So können beispielsweise Echtzeitinformationen in eine zeitgenaue und ressourcensparende Qualitätsproduktion umgesetzt und die lückenlose Rückverfolgbarkeit der Lebensmittel sichergestellt werden. Auch können vernetzte Systeme dabei helfen, den Energieverbrauch, die Fertigung, die Chargenverfolgung oder den Rohstoffeinsatz zu optimieren sowie produktionsbezogene Kennzahlen für das Management zu generieren. Um einen bewussten Konsum zu unterstützen, kann die „intelligente Lebensmittelproduktion“ zudem das Angebot besser an die Nachfrage des Kunden anpassen. Eine zunehmende Digitalisierung führt aber auch zu neuen Herausforderungen.

Die BVE fordert von der Politik, besonders die kleinen und mittelständischen Unternehmen bei der Digitalisierung und Vernetzung zu begleiten, und ist dabei selbst als Multiplikator aktiv. Eine große Herausforderung besteht in der engen Verknüpfung von Produkt- und Datensicherheit. Wirtschaft und Politik müssen hier gemeinsam den Rahmen für mehr Datensicherheit setzen. Die Politik ist aufgefordert, den notwendigen nationalen und vor allem europäischen Rechtsrahmen für die Digitalisierung zu schaffen, die digitale Infrastruktur zu stärken und digitale Innovationen zu fördern. Die Wirtschaft muss insbesondere die Standardisierung an wichtigen Schnittstellen vorantreiben. Darüber hinaus müssen auch Gesellschaft und Verbraucher stärker in die Digitalisierung einbezogen werden. Kundendaten sind Schlüsselprodukte für die intelligente Produktion, daher müssen klare Rahmenbedingungen zur Nutzung von Daten geschaffen werden. Auch müssen Verbraucher zur Nutzung der verfügbaren Informationen befähigt werden. Schließlich bedeutet die zunehmende Digitalisierung und Vernetzung eine Transformation in der Arbeitswelt. Insbesondere in der Ernährungsindustrie erhöht der Einsatz von Industrie 4.0-Anwendungen den Bedarf an Fachkräften, beziehungsweise die Notwendigkeit einer Aus- und Weiterbildung oder Umschulung von Arbeitskräften. Die großen Chancen und Herausforderungen, die die Industrie 4.0 für die Branche bietet, müssen daher strategisch organisiert und unterstützt werden.

Die BVE nimmt an gemeinsamen Brancheninitiativen für Industrie 4.0 teil. So ist der Verband Partner der „smartFoodTechnologyOWL“ zur Nutzung von Industrie 4.0 in der Lebensmittelindustrie. Ziel der Forschungsinitiative ist es, die Qualität und Produktsicherheit von Lebensmitteln zu verbessern, die Nachhaltigkeit und Wirtschaftlichkeit der Produktionsprozesse zu stärken, die Transparenz für den Verbraucher zu erhöhen und die Wettbewerbsfähigkeit der Lebensmittelindustrie zu stärken. Seit Januar 2017 hat die Initiative smartFoodTechnologyOWL eine eigene Geschäftsstelle auf dem Campus der Hochschule Ostwestfalen-Lippe (OWL) in Lemgo. Weiter wirkte die BVE 2018 das zweite Jahr in Folge als ideeller Träger der dritten Farm & Food 4.0-Konferenz mit. Der Fachkongress stand unter dem Motto „Mitten in der Revolution – Chancen suchen für die Wertschöpfung von morgen“.

Broschüre „So schmeckt`s in Zukunft – Trends und Innovationen in der Lebensmittelindustrie“

Um den Verbraucher- und Marktanforderungen zu entsprechen, setzt die Branche auf modernste Technologien in der Produktentwicklung, Herstellung und Qualitätskontrolle sowie in ihren Lieferketten. Dazu sind Investitionen in die Forschung und Entwicklung neuer, marktreifer Produktionstechnologien und Produkte notwendig. Die gemeinsame Broschüre der BVE und des Deutschen Instituts für Lebensmitteltechnik e.V. (DIL) „So schmeckt`s in Zukunft – Trends und Innovationen in der Lebensmittelindustrie“ stellt die Innovationsbeispiele und die damit verbundenen Zielsetzungen vor. Was steckt hinter Fleischersatzprodukten? Welche Prozesse bewahren am besten die Natürlichkeit von Produkten? Kann man Pasta wirklich ausdrucken? Und sind



www.bve-online.de/presse/infotehek/publikationen-jahresbericht/dil-2017

Insekten bald eine schmackhafte Alternative? Die Lebensmittelhersteller und ihre Forschungspartner geben Antworten und Einblick in die Zukunft der Ernährung von morgen.

Ein zuverlässiges Instrument – das BVE-Krisenmanagement

Produktbezogene Krisen überfordern schnell die vorhandenen Managementkapazitäten im Unternehmen, vor allem in kleinen und mittleren Unternehmen. Mit ihrem Krisenmanagement stellt die BVE den Unternehmen seit 2006 in Kooperation mit der AFC Consulting AG ein wirkungsvolles Instrumentarium zur Verfügung, um im Einzelfall unverzüglich und sachgerecht reagieren zu können. Hierzu stehen Krisenexperten aus den unterschiedlichsten Disziplinen zur Verfügung, die an sieben Tagen in der Woche rund um die Uhr kontaktiert werden können. Abgerundet wird das BVE-Krisenmanagement durch ein modulares Seminarangebot, das wichtige Kenntnisse vermittelt, um in Krisensituationen angemessen handeln zu können.

Zusätzlich fand 2017 im Rahmen der Anuga in Köln eine Veranstaltung unter dem Motto „Quo vadis Kontrolle?!“ statt. Die mehr als 50 Teilnehmer nutzten die Gelegenheit, mit hochkarätigen Experten über Effektivität, Entwicklung und Vernetzung amtlicher Lebensmittelüberwachung, unternehmerischer Eigenkontrolle und Zertifizierungen zu diskutieren. Die Vertreter aus Wirtschaft, Behörde und Verbraucherschaft waren sich einig darüber, dass zwischen allen Ebenen wie Bund und Ländern, Kontrollbehörden und Unternehmen bis hin zum Verbraucher der Datenaustausch und die Kommunikation verbesserungsfähig seien.

International Featured Standards (IFS)

IFS sind einheitliche Lebensmittel- und Produktstandards, die bei der Herstellung von Handelsmarkenprodukten Anwendung finden. Mit ihrer Hilfe wird sichergestellt, dass die nach IFS zertifizierten Unternehmen gemäß den mit den Kunden vereinbarten Spezifikationen ein konformes Produkt produzieren und stetig an der Prozessverbesserung arbeiten. BVE und IFS Deutschland pflegen seit Jahren einen gemeinsamen Gesprächskreis, der insbesondere dem Austausch von Informationen und Standpunkten sowie der Entwicklung von pragmatischen Lösungen dient. Am 26. Juni 2017 wurden aktuelle IFS-Themen erörtert, die unter anderem unangekündigte Audits, den zukünftigen IFS Food Version 7 Standard sowie den IFS-Fremdkörperleitfaden zum Gegenstand hatten.



3

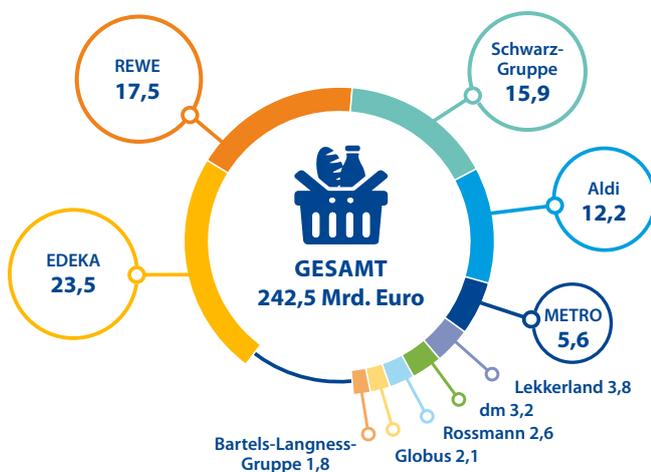
MÄRKTE UND WETTBEWERB





ANTEILE AM LEBENSMITTELUMSATZ IM EINZELHANDEL

2017, in Prozent



Quelle: Nielsen TradeDimensions

Lebensmitteleinzelhandel

Die Umsätze im Lebensmitteleinzelhandel (LEH) stiegen 2017 um knapp 50 Milliarden Euro auf 242,5 Milliarden Euro an. Der LEH ist der größte Absatzkanal für die Branche. Die große Mehrheit der Lebensmittel gelangt über den stationären Handel zum Endverbraucher. Dabei herrscht im deutschen LEH eine hohe Konzentration: Knapp drei Viertel der Umsatzen entfallen auf fünf Großunternehmen. Für die Lebensmittelhersteller bedeutet das einen intensiven Wettbewerb um die begrenzten Plätze auf den Listungen der Handelsunternehmen. Dies führt zu einem Preiswettbewerb, bei dem gleichzeitig die Wünsche der Konsumenten an Qualität und Sicherheit der Produkte berücksichtigt werden müssen. Dadurch wird die Verhandlungsposition des LEH gestärkt und die Bedingungen der Handelsunternehmen müssen akzeptiert werden, um die Listung und damit den Kundenkontakt nicht zu verlieren. Preisanpassungen aufgrund steigender Produktionskosten sind dagegen kaum möglich und müssen meist von den Unternehmen selbst getragen werden. Hier entsteht eine deutliche Belastung für die Lebensmittelhersteller.

Entwicklungen im LEH

Die neuen Trends und Herausforderungen bei Produktinnovationen spiegeln sich in den Umsatzentwicklungen 2017 im LEH wider. Während Bio-Produkte weiter stark nachgefragt wurden, wuchsen die Umsätze von Trendprodukten mit Merkmalen wie „Superfoods“, „Regionalität“ oder „Proteinalternativen“. Doch passte sich der Handel nicht nur dem Kundenbedürfnis nach neuen Produktideen an, sondern auch nach flexiblen Einkaufszeiten. Während der

besonders für Stadtbewohner attraktiven, Öffnungszeiten in den Abendstunden wurden häufig Lebensmittel und Getränke umgesetzt. Gleichzeitig kaufen die Verbraucher seltener, dafür umsatzstärker ein. Des Weiteren konsumierten die Verbraucher qualitativ höherwertige Lebensmittel und waren bereit, einen Aufpreis für diese Produkte zu bezahlen. Besonders die Discounter erlebten 2017 einen Aufschwung in ihren Umsätzen. Sie konnten ihren Umsatzanteil auf nahezu 43 Prozent steigern, während die Vollsortimenter ihr stabiles Niveau von knapp 28 Prozent gehalten haben. Die erwirtschafteten Umsatzzuwächse des LEH waren jedoch mehrheitlich preisbedingt. Die Zukunft bietet für Industrie und Handel erhebliches gemeinsames Potenzial und vielfältige Chancen.

Hinweise des Bundeskartellamts zum Preisbindungsverbot – differenzierte Bewertung der BVE

Das Bundeskartellamt hat anlässlich der Beendigung des sogenannten „Vertikalverfahrens“ Ende Januar 2017 einen Leitfaden veröffentlicht, in dem typische Sachverhalte aus den zugrundeliegenden Einzelverfahren aufbereitet worden sind. Im Rahmen dieses Verfahrens wurden Bußgelder in Höhe von rund 260,5 Millionen Euro gegen Handels- und Industrieunternehmen verhängt. Das Bundeskartellamt hat anlässlich der Veröffentlichung dieser Hinweise ein Konsultationsverfahren eingeleitet.

In ihrer Stellungnahme hat die BVE eine differenzierte Bewertung abgegeben. Einerseits sind die Ausführungen des Bundeskartellamts grundsätzlich dazu geeignet, kleine und mittlere Unternehmen zu informieren, zu sensibilisieren und ihnen eine kartellrechtliche Orientierung zu ermöglichen. Andererseits sind die Ausführungen der Behörde zu Teilaspekten der unverbindlichen Preisempfehlung, des Mengenmanagements im Rahmen von Aktionsplanungen sowie der Spannengarantien und Nachverhandlungen als zu restriktiv beziehungsweise unbestimmt zu qualifizieren. Darüber hinaus bleibt das Problem des kartellrechtlichen „Graubereichs“ ungelöst. Dieses besteht darin, dass insbesondere bei komplexen Sachverhalten eine exakte kartellrechtliche Grenzziehung mit Risiken behaftet ist. Dies veranlasst Unternehmen vielfach zu einem defensiven Verhalten, wodurch in einem schwierigen Marktumfeld Gestaltungsspielräume und Wertschöpfungspotentiale ungenutzt bleiben.

Bundeskartellamt/Lebensmitteleinzelhandel – Joint Venture „Retail Trade Group“

Infolge des Joint Ventures „Retail Trade Group“ der Lebensmitteleinzelhändler Bartels-Langness, Bunting, Georg Jos. Kaes, Klaas & Kock, Netto Aps. und real ist es verstärkt zu

einem Abgleich der Konditionenforderungen gekommen, auf dessen Grundlage die Händler versuchen, nach dem „Bestpreis-Prinzip“ zu verfahren. Die zugrunde liegende Handelskooperation ist in Abstimmung mit dem Bundeskartellamt etabliert worden.

Auf Wunsch eines Mitgliedsverbandes hat die BVE dieses Mittelstandskartell und dessen Wirken einer kartellrechtlichen Bewertung unterzogen.

Compliance in der Ernährungsindustrie

Die Einhaltung geltender Regeln ist eine wichtige Voraussetzung dafür, dass Unternehmen ihre Ziele erreichen und Nachteile vermeiden. Dies gilt unabhängig davon, ob es sich um staatliche Gesetze oder unternehmensinterne Vorgaben handelt.

Im Rahmen der BVE-Fachtagung „Compliance in der Ernährungsindustrie“, die im März 2018 stattfand, wurden aktuelle Rechtsentwicklungen aufgegriffen, die für die Unternehmen der Ernährungsindustrie von Bedeutung sind. Diese umfassen unter anderem kartellrechtliche Fragestellungen, wie zum Beispiel die Grenzen der Preisgestaltung zwischen Industrie und Handel in Bezug auf die Abgabepreise des Handels sowie die schadensersatzrechtliche Komponente im Zusammenhang mit kartellrechtlichen Verfehlungen. Relevant sind darüber hinaus auch die EU-Datenschutz-Grundverordnung sowie das Verpackungsgesetz. Daneben wurden Fragen der Compliance-Organisation im Unternehmen sowie Aspekte der versicherungsvertraglichen Compliance erörtert.



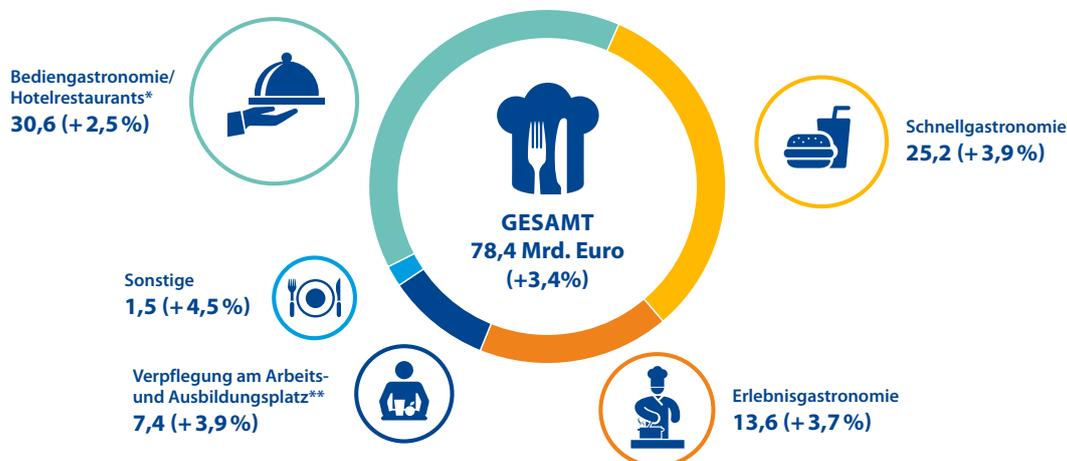
Außer-Haus-Markt 2017

Positive gesamtökonomische Entwicklungen in Deutschland verliehen dem deutschen Außer-Haus-Markt in 2017 einen positiven Schwung. Der Umsatz in diesem für die Ernährungsindustrie zweitwichtigsten Absatzkanal nach dem Lebensmitteleinzelhandel legte kräftig zu. Laut CRESTonline Verbraucherpanel der npdgroup Deutschland gaben die Konsumenten in Deutschland 78,4 Milliarden Euro für Essen und Trinken außer Haus aus. Dies ist ein Zuwachs um 3,4 Prozent im Vergleich zum Vorjahr.

Das Umsatzplus resultiert aus wachsenden Besucherzahlen (plus 1,1 Prozent) und steigenden Durchschnittsausgaben pro Person (plus 2,3 Prozent). So gab im Schnitt jeder der rund 11,7 Milliarden Gäste im deutschen Außer-Haus-Markt pro Besuch 6,69 Euro für Essen und Trinken aus. Bei geschätzt knapp 81 Millionen Einwohnern in Deutschland ging jeder im vergangenen Jahr mehr als 140 Mal auswärts essen und gab dabei fast 970 Euro aus.

KONSUMAUSGABEN AUßER-HAUS-MARKT

2017 in Mrd. Euro, Veränderungen gegenüber 2016 in Klammern



Von dem positiven Gesamttrend profitierten alle der vier von der npdgroup Deutschland definierten Marktsegmente. Mit einem Plus von jeweils 3,9 Prozent im Vergleich zum Vorjahr wuchsen die Segmente Arbeits- und Ausbildungsplatzverpflegung sowie Schnellgastronomie am stärksten.

In der Arbeitsplatzverpflegung ist dies auf eine gute Beschäftigungsquote in Deutschland zurückzuführen, in der Schnellgastronomie ist die positive Entwicklung mit einer wachsenden Nutzung von Lieferdiensten in Deutschland verknüpft. Mit nur leicht schwächeren Zuwächsen folgen die Erlebnis- und Freizeitgastronomie mit plus 3,7 Prozent und die klassische Bediengastronomie und Hotellerie mit plus 2,5 Prozent.

Im Vergleich der fünf größten europäischen Außer-Haus-Märkte (Deutschland, Frankreich, Italien, Spanien und Großbritannien), entwickelte sich Deutschland in 2017 überdurchschnittlich gut. Zusammengerechnet konnten die fünf Märkte einen durchschnittlichen Umsatzzuwachs um 2,5 Prozent erzielen.

Bei der Speisepflegung in den GV-Betrieben galten laut GV Barometer 2017 regionale Speisen mit Abstand als der erfolgreichste Trend im deutschen Außer-Haus-Markt. An zweiter Stelle im Ranking standen vegetarische und vegane Gerichte. Zu den zehn wichtigsten Trends in Betriebsrestaurants, Kliniken und Heimen zählten darüber hinaus gesunde Speisen, Fleisch aus artgerechter Tierhaltung, Bio-Lebensmittel, Premium Burger, klimafreundliche Speisen, Speisen für Allergiker und Street Food.

Für das Jahr 2018 stehen die Vorzeichen gut, dass sowohl die Besucherzahlen als auch die Durchschnittsausgaben pro Besuch weiter wachsen. Dafür sprechen die anhaltend gute Konjunktur in Deutschland sowie eine stetige Zunahme der Qualität bei den angebotenen Speisen und damit verbunden eine wachsende Bereitschaft der Kunden für Lebensmittel außer Haus tiefer in die Tasche zu greifen. Darüber hinaus spielt auch der fortschreitende demografische Wandel in Deutschland, der mit einer wachsenden Zahl von Ein-Personen-Haushalten einhergeht, eine Rolle. Denn Menschen, die alleine wohnen, kochen im Schnitt weniger zu Hause und nehmen vermehrt gastronomische Angebote in Anspruch.

BVE-Arbeitskreis Food Service

Verbandsintern tauschen sich Verantwortliche aus Unternehmen und Fachverbänden der Ernährungsindustrie im BVE-Arbeitskreis Food Service über aktuelle Themen aus dem Außer-Haus-Markt aus. Am 27. Oktober 2017 trafen sich Vertreter von Lebensmittelherstellern, Verbänden und branchennahen Dienstleistern aus dem Förderverein der Deutschen Ernährungsindustrie (FDE) bei Nestlé Professional in Frankfurt am Main, um über Trends im deutschen Außer-Haus-Markt zu

sprechen. Ein Gastbeitrag von Jochen Pinsker, Vice President der npdgroup Deutschland, ermöglichte den Teilnehmern einen Einblick in die „Trends im deutschen Außer-Haus-Markt“ aus der Sicht eines international agierenden Marktforschungsunternehmens. Im Rahmen der INTERNORGA 2018 in Hamburg trafen sich Mitglieder des Arbeitskreises erstmalig zu einem BVE Food Service Netzwerkfrühstück.



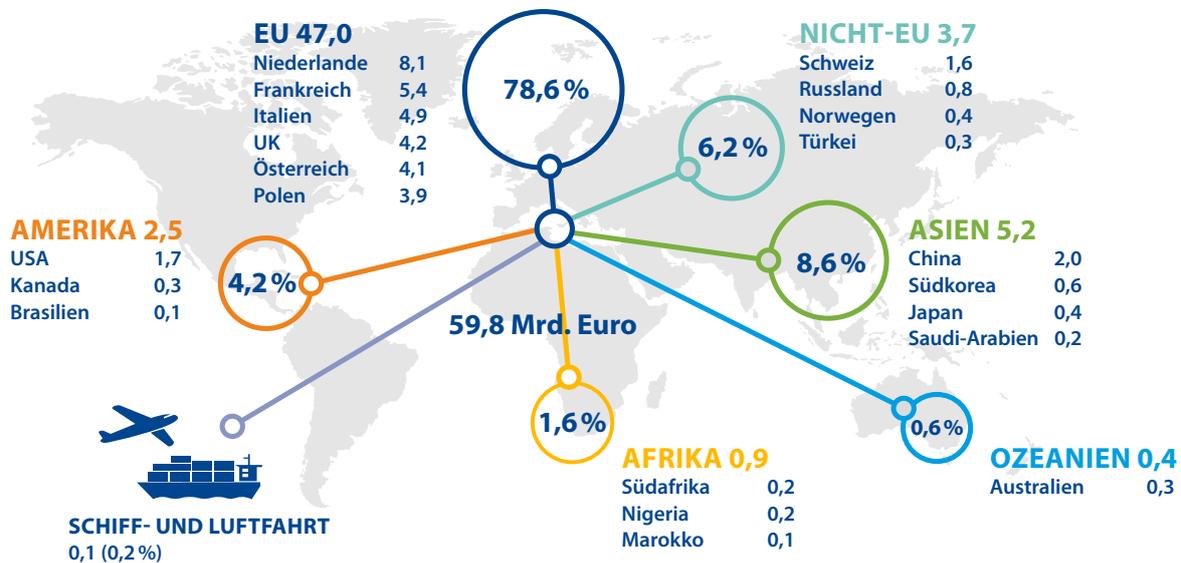
Die Ernährungsindustrie am Weltmarkt

Nach den vorläufigen Schätzungen der BVE konnte die Ernährungsindustrie 2017 Lebensmittel im Wert von 60,1 Milliarden Euro exportieren. Im Exportgeschäft erzielte die Branche ein Wachstum von 6,3 Prozent und erhöhte dadurch die Exportquote auf 33,5 Prozent. Das Wachstum wurde insbesondere durch ein Wachstum im EU-Binnenmarkt gespeist. Dies spricht für die Attraktivität des EU-Binnenmarktes als Absatzmarkt für die Produkte der Ernährungsindustrie. Trotz protektionistischer Tendenzen außerhalb des EU-Binnenmarktes wurde der Export auch außerhalb der EU gestärkt. Die Umsatzsteigerungen im Exportgeschäft sind zum Teil auf Preissteigerungen zurückzuführen, so erhöhten sich die Ausführpreise im Vorjahresvergleich um 3,2 Prozent. Die Lebensmittelhersteller erzielten ein mengenmäßiges Exportwachstum von 3,0 Prozent.

Durch die anspruchsvolle Wettbewerbs- und Vertriebssituation in Deutschland ist das Exportgeschäft eine wichtige Ertragsstütze für die Ernährungsindustrie. Durch neue Wachstums- und Absatzmöglichkeiten auf den globalen Märkten werden auch am Standort Deutschland Arbeitsplätze, Produktion und Erträge der Unternehmen sowie ein stabiles Preisniveau für Verbraucher gesichert.

AUSFUHR DER DEUTSCHEN ERNÄHRUNGSINDUSTRIE

2017, in Mrd. Euro, vorläufig, Anteil an Gesamtausfuhr im Kreis



Quelle: Statistisches Bundesamt, BVE

Deutschland ist der drittgrößte Exporteur beziehungsweise Importeur von Lebensmitteln sowie Agrarerzeugnissen und ein Nettoexporteur von verarbeiteten Lebensmitteln. Auf der Agrarrohstoffseite wurden 2017 Produkte im Wert von 85 Milliarden Euro nach Deutschland importiert.

EU-Binnenmarkt

In 2017 exportierte die Ernährungsindustrie mit knapp 79 Prozent einen Großteil ihrer Erzeugnisse in den europäischen Binnenmarkt. Gegenüber den globalen Märkten bietet dieser Export viele Vorteile für die Lebensmittelhersteller: Durch die geografische Nähe zu den Zielmärkten kommt es zu kurzen Transportzeiten, im Binnenmarkt werden keine Zölle erhoben, die zusätzliche Kosten verursachen, und die Konsumentenpräferenzen sind ähnlich. Die wichtigsten EU-Handelspartner waren die Niederlande, Frankreich, Italien, das Vereinigte Königreich, Österreich und Polen. Das Exportgeschäft konnte um 6,4 Prozent gesteigert werden und war damit dynamischer als noch im Vorjahr. Mit der derzeit guten Stimmung bei den europäischen Verbrauchern rechnen Experten für 2018 mit einem Konsumanstieg. Damit bleibt der Binnenmarkt ein attraktiver Absatzmarkt für die Ernährungsindustrie.

Möglichkeiten in Drittländern

Neue Chancen und Potenziale bestehen auch außerhalb des europäischen Binnenmarktes. Laut einer von der BVE in Auftrag gegebenen Umfrage setzten fast 80 Prozent der Lebensmittelhersteller ihre Produkte in die wichtigen Drittstaaten ab. Für 2017 waren die USA, die Schweiz und China die wichtigsten Absatzmärkte außerhalb der EU. Insgesamt wurden Lebensmittel im Wert von 12,9 Milliarden Euro in Drittstaaten exportiert. Die Unternehmen erzielten ein Wachstum von 6,1 Prozent. Einem erfolgreichen Export in diese chancenreichen Märkte stehen jedoch viele Hürden entgegen. Ein erschwerter Marktzugang durch tarifäre oder nicht-tarifäre Hürden und Bürokratie, politische oder wirtschaftliche Unsicherheiten beispielsweise durch die Rechtslage oder schwankende Wechselkurse erschweren den Absatz in diese Länder.

Deshalb ist es erforderlich, dass die Politik kleinen und mittelständischen Lebensmittelherstellern durch Fördermöglichkeiten sowie Bürokratieabbau die Chance eröffnet, sich auf den internationalen Märkten zu beweisen.

PwC-BVE-Exportbarometer: Positive Stimmungslage im Exportgeschäft

2017 entwickelte sich das Exportklima der Ernährungsindustrie analog zur positiven Stimmung in der Branche und stieg im jeweiligen Vorjahresvergleich sowohl in der Sommer- als auch in der Winterbefragung an. Besonders die Beurteilung der aktuellen Geschäftslage verbesserte sich in den Umfragen zum Exportbarometer. Unterschiedliche Trends wurden in den Teilbranchen der Ernährungsindustrie deutlich. Besonders positiv zeigte sich der Verlauf des Exportklimas bei den Herstellern von Süßwaren, alkoholfreien Getränken sowie Feinkost und Fertiggerichten.

Laut Exportbarometer Winter 2017 waren Frankreich, die Niederlande, die Schweiz, Österreich, Italien, die USA und China die bedeutendsten Exportmärkte. Im Vorjahresvergleich gaben jedoch weniger Unternehmen an, in Länder außerhalb des EU-Binnenmarkts zu exportieren. Weiterhin übernahmen die Unternehmen den Vertrieb im Auslandsgeschäft vorrangig in Eigenregie. Der Warentransport über Importeure beziehungsweise Zwischenhändler war der zweithäufigste Vertriebsweg. Für das erste Halbjahr 2018 erwarteten die befragten Unternehmen eine konstante Absatzentwicklung. Für die Märkte China, Japan, Norwegen, Russland und Vereinigte Arabische Emirate wird eine positive Tendenz angenommen.

Als fünftgrößter Absatzmarkt im Export spielt Großbritannien eine wichtige Rolle in den Handelsbeziehungen der deutschen Ernährungsindustrie. Wie die Sommerbefragung des Exportbarometers zeigte, befürchteten 49 Prozent

der Unternehmen durch den Brexit negative Folgen für die wirtschaftliche Entwicklung der Branche. Auswirkungen für die Gesamtexporte werden zwar mehrheitlich nicht befürchtet, allerdings gehen die Unternehmen davon aus, dass die Exporte in das Vereinigte Königreich um 61 Prozent sinken werden. Dabei werden in den verschiedenen Teilbranchen unterschiedliche Auswirkungen erwartet. Mit Blick auf die Austrittsverhandlungen sprachen sich die Unternehmen insbesondere für einen zollfreien Marktzugang und die Vermeidung von nichttarifären Handelshemmnissen wie abweichende Kennzeichnungsvorschriften aus. Zur Kompensation der Exporte zogen 43 Prozent der Unternehmen andere EU-Märkte, 29 Prozent der Unternehmen Märkte außerhalb der EU in Betracht.

In der Dezember-Befragung gab die Mehrzahl der Unternehmen der Ernährungsindustrie an, dass Handelshemmnisse einen Anteil an den Exportkosten von bis zu zehn Prozent verursachen. Die Kostenanteile variieren in den Teilbranchen: Für fast jeden dritten Exporteur von Backwaren, Süßwaren oder Molkereiprodukten bestanden bis zu 25 Prozent der Exportkosten aus nichttarifären Handelshemmnissen. Besonders für Exporte in Länder außerhalb des europäischen Binnenmarktes waren die Kostenanteile für Handelshemmnisse hoch. Zwar sind Handelsabkommen der EU mit chancenreichen Exportmärkten (vorläufig) in Kraft getreten, jedoch ergab das Barometer, dass die Mehrheit der Lebensmittelhersteller diese Märkte nicht bedient.

Das Exportbarometer der Ernährungsindustrie wurde im Sommer und Winter 2017 zum 15. und 16. Mal gemeinsam von der BVE und PwC erhoben. Das Format hat sich als erfolgreiches Instrument der Berichterstattung zur Konjunktur etabliert. In den Befragungen werden 400 Geschäftsführer und Exportleiter der Unternehmen der Ernährungsindustrie zu ihrer Einschätzung der aktuellen Geschäftslage und den Erwartungen an die Entwicklung des Exports befragt. Aus den Ergebnissen der Befragung wird das Exportklima berechnet, das Auskunft über die Positionierung der Ernährungsindustrie auf den internationalen Wettbewerbsmärkten sowie zukünftige Absatzpotenziale gibt. Das BVE-PwC-Exportbarometer wird zur strategischen Exportkonjunkturbeobachtung halbjährlich erstellt und vom Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL) gefördert.



PwC-Online Tool: www.pwc.de/de/handel-und-konsumguter/exportbarometer-tool.html

BVE-PwC-Exportbarometer: www.bve-online.de/themen/aussenwirtschaft/export-bve-pwc-exportbarometer

INTERNORGA 2018 Die Leitmesse für den Außer-Haus-Markt

Die INTERNORGA in Hamburg ist seit 1921 die europäische Leitmesse für Hotellerie, Gastronomie, Gemeinschaftsverpflegung, Bäckereien und Konditoreien. Jedes Jahr im März präsentieren Aussteller aus dem In- und Ausland dort ihre Neuheiten, Trends und Komplettlösungen für den gesamten Außer-Haus-Markt. Ein vielseitiges Rahmenprogramm sowie international besetzte Kongresse und Award-Verleihungen ergänzen das Messeportfolio. Die Bundesvereinigung der Deutschen Ernährungsindustrie ist ideller Träger der INTERNORGA.

Auf der ausgebuchten 92. INTERNORGA vom 9. bis 13. März 2018 präsentierten über 1.300 Aussteller aus 25 Nationen den fast 100.000 Besuchern, was heute und in Zukunft im Außer-Haus Markt angesagt ist. Fachvorträge während der Messe boten den Besuchern die Möglichkeit, sich über aktuelle Trends und Innovationen im Außer-Haus-Markt zu informieren.

Im Rahmen der INTERNORGA Eröffnungsfeier wurde zum achten Mal der INTERNORGA Zukunftspreis verliehen. Mit dem Branchenaward werden Produkte, Dienstleistungen oder Strategien für Zukunftsverträglichkeit und Nachhaltigkeit ausgezeichnet.

Am Vortag der INTERNORGA fand zum 37. Mal das gemeinsam von der Zeitschrift food-service und der Hamburger Messe- und Kongress GmbH organisierte Internationale Foodservice-Forum statt. Die weltweit größte Fachkonferenz für den professionellen Außer-Haus-Markt lockte rund 2.000 Teilnehmer nach Hamburg.



Ein Gradmesser für die Stimmung der deutschen Großverbraucher-Branche stellt das im Vorfeld der INTERNORGA veröffentlichte GV-Barometer dar. Dieses gab einen vielversprechenden Ausblick auf das laufende Jahr 2018. Eine unverändert hohe Investitionsbereitschaft in der deutschen Gemeinschaftsgastronomie sowie eine weiterhin positive private Konsumneigung bei den Verbrauchern geben auch den Unternehmen im Food-Service-Bereich Hoffnung auf weiterhin steigende Umsätze.

Bei der Speiseplanung in GV-Betrieben spielen nach den Ergebnissen des GV-Barometers die Themen Saisonalität und Regionalität weiterhin eine wichtige Rolle. Zudem erfreuen sich vegetarische Gerichte bei den Tischgästen zunehmender Beliebtheit. Rund 60 Prozent der Gemeinschaftsgastronomen sehen sich in der Verantwortung, über das Speiseangebot einen aktiven Einfluss auf eine gesunde Essensauswahl ihrer Gäste zu nehmen. Dies stellt jedoch die Souveränität der Kunden infrage. Vielmehr sollten sich die gastronomischen Betriebe nach den Erwartungen der Gäste richten, so die Meinung der Bundesvereinigung der Deutschen Ernährungsindustrie.

Die nächste INTERNORGA findet vom 15. bis 19. März 2019 statt.



Foto: © Hamburg Messe und Congress/Rolf Otzipka



Next Chef Award 2018, Foto: © Hamburg Messe und Congress/Ulrich Perrey

2. Außenwirtschaftsseminar der Agrar- und Ernährungswirtschaft

Am 8. Juni 2017 fand zum zweiten Mal das gemeinsam von der BVE und dem Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL) organisierte Außenwirtschaftsseminar der Agrar- und Ernährungswirtschaft im Haus der Land- und Ernährungswirtschaft in Berlin statt.

Das Außenwirtschaftsseminar ist die Plattform für Entscheidungsträger aus der Ernährungsindustrie, die sich über erfolgreiche Internationalisierungsstrategien und ausgewählte Zielmärkte informieren möchten.

Das zweite Außenwirtschaftsseminar bot den Teilnehmern in vier zum Teil parallel zueinander stattfindenden Themen- und Länderforen „Zukunft des Freihandels“, „China“, „Iran“ und „Skandinavien“ die Möglichkeit zu einem praxisnahen Wissensaustausch mit Kollegen und Marktteilnehmern aus der Branche.



Das Außenwirtschaftsseminar als Plattform für Entscheidungsträger

AUSSEN WIRTSCHAFTS SEMINAR der Agrar- und Ernährungswirtschaft

Durch das interaktive und kompakte Format konnten die Teilnehmer von ihren individuellen Erfahrungen im internationalen Geschäft berichten und diese mit den anwesenden Akteuren aus dem In- und Ausland besprechen.

Mit insgesamt 120 Teilnehmern war das Außenwirtschaftsseminar komplett ausgebucht. Dies bestärkt die Organisatoren darin, das Seminarkonzept auch in 2019 anzubieten.

2018 findet alternierend zum Außenwirtschaftsseminar der 8. Außenwirtschaftstag der Agrar- und Ernährungswirtschaft statt.



MinDirig. Friedrich Wacker



Regier Austausch



Podiumsdiskussion „Zukunft des Freihandels“

ANTEILE AM GESAMTEXPORTWERT DER ERNÄHRUNGSINDUSTRIE

2017, in Prozent, vorläufig



Quelle: Statistisches Bundesamt, BVE

Arbeitskreis Zoll

Zölle und zollrechtliche Regelungen sind ein alltäglicher Bestandteil des internationalen Warenverkehrs und wirken sich auf die Preisgestaltung der gehandelten Produkte aus. Daher setzt sich die BVE für eine praxisorientierte Ausgestaltung der geltenden Zollregularien ein. Aktuelle Zollfragen klärt die BVE im halbjährlich tagenden Arbeitskreis Zoll.

Auch 2017 wurde die geplante Neuregelung des EU-Rechts zu Zollkontingenten weiter vorangetrieben. Die BVE begleitete die Fortschritte bei der Neugestaltung der Kontingente durch einen intensiven Dialog mit den Mitgliedern sowie den beteiligten Behörden. Für den weiteren Verlauf wird die BVE über neue Entwicklungen informieren und hinweisen. Rechtliche Neuerungen und ihre Auswirkungen auf die Zollpraxis kommunizierte die BVE in einem praxisorientierten Austausch mit den zuständigen Behörden und Vertretern der Wirtschaft.

Die Umsetzung des am 7. Dezember 2013 geschlossenen Übereinkommens über Handelserleichterungen (Trade Facilitation Agreement – TFA) der WTO-Mitglieder unterstützt die Bundesregierung durch die „Nationale Allianz zur Umsetzung von Handelserleichterungen in Entwicklungsländern“. Vertreter der Nationalen Allianz begrüßte die BVE in ihrer Sitzung des Arbeitskreises Zoll. In der „Nationalen Allianz zur Umsetzung von Handelserleichterungen in Entwicklungsländern“ wird sich die BVE zukünftig als Ansprechpartner der Ernährungsindustrie engagieren.

Arbeitskreis Außenwirtschaft

Der BVE-Arbeitskreis Außenwirtschaft ist die mitgliederinterne Plattform für Verbände und Unternehmen der Ernährungsindustrie, um sich über Fragen der Außenwirtschafts- und Handelspolitik auszutauschen. Zur Stärkung der Branchenposition im internationalen Handel tagte am 13. Juli 2017 in Bielefeld der BVE-Arbeitskreis Außenwirtschaft. Kernthemen des Arbeitskreises waren unter anderem die laufenden Verhandlungen der EU zum Freihandelsabkommen. Durch den Abbau von Handelshemmnissen für die exportorientierte Ernährungsindustrie ist hier großes Wachstumspotenzial geboten, deswegen brauchen die Unternehmen die Unterstützung der Politik. Weitere Schwerpunktthemen waren die Auswirkungen des Brexit auf die deutsche Ernährungsindustrie sowie das Vorhaben Chinas zur Einführung eines allgemeinen Importzertifikats für Lebensmittel. Zu den branchenrelevanten Aktivitäten der Bundesregierung berichtete in dem Kreis das Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft.

Im Rahmen der Publikation "FAKT: ist" informiert die BVE über Lebensmittelexport. Die sechste Ausgabe der Reihe erläutert Regeln, Chancen und Herausforderungen des Lebensmittelexports und beleuchtet verschiedene Möglichkeiten der Exportförderung. Zudem klärt sie darüber auf, warum Mythen wie beispielsweise die wettbewerbsverzerrenden Exportsubventionen längst überholt sind.



www.bve-online.de/presse/infothek/publikationen-jahresbericht/fakt-ist-export-infothek

9. Verordnung zur Änderung der Außenwirtschaftsverordnung

Am 12. Juli 2017 verabschiedete das Bundeskabinett die Neunte Verordnung zur Änderung der Außenwirtschaftsverordnung. Ziel der Novelle ist ein stärkerer Schutz deutscher Firmen vor Übernahmen aus dem Ausland. Die Bundesregierung kann den Verkauf deutscher Unternehmen künftig untersagen. In der Ernährungsindustrie sind Unternehmen betroffen, die eine Kritische Infrastruktur besitzen oder branchenspezifische Software zum Betrieb von Anlagen oder Systemen zur Lebensmittelversorgung entwickeln. Für die Bestimmung von Anlagen als Kritische Infrastrukturen ist das BSI-Gesetz beziehungsweise die BSI-Kritisverordnung heranzuziehen.

Nationale Exportförderung: Auslandsmessebeteiligungen und Unternehmerreisen

Um die Exportbemühungen der vornehmlich von Klein- und Mittelunternehmen geprägten deutschen Agrar- und Ernährungswirtschaft aktiv zu unterstützen, fördert das Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL) seit 2010 die Unternehmen in ihren Auslandsbestrebungen. Hierzu zählen die Organisation von Markterkundungs- und Geschäftsreisen in ausgewählte Zielmärkte, die Organisation von offiziellen Beteiligungen an relevanten Fachmessen im außereuropäischen Ausland sowie die Bereitstellung von kostenfreien Marktstudien.

Im Rahmen seines Auslandsmesseprogramms beteiligt sich das BMEL in 2018 an insgesamt 39 Auslandsmessen aus den Bereichen Landtechnik, Gartenbau, Landwirtschaft und

Lebensmitteln mit einem offiziellen deutschen Firmengemeinschaftsstand. Darunter befinden sich 24 relevante Lebensmittelmesse (drei mehr als 2017), vornehmlich in Asien und im Mittleren Osten, erstmals in Australien und nach vielen Jahren auch wieder in Südamerika. Das BMEL-Auslandsmesseprogramm bietet deutschen Lebensmittelherstellern eine einfache, kostengünstige und imagewirksame Möglichkeit, sich unter dem Emblem der Bundesregierung „Made in Germany“ auf wichtigen Auslandsmärkten zu präsentieren.

Unternehmerreisen und Informationsveranstaltungen weltweit bilden einen zweiten Schwerpunkt der Exportfördermaßnahmen des BMEL. Für 2018 sind insgesamt 25 Markterkundungsreisen, Geschäftsreisen und Informationsveranstaltungen geplant. Diese sollen den Unternehmen die Möglichkeit bieten, marktrelevante Informationen zu sammeln und sich mit potenziellen Geschäftspartnern im Ausland über Möglichkeiten einer Zusammenarbeit auszutauschen.

Als branchenübergreifender Dachverband der deutschen Ernährungsindustrie setzt sich die BVE für eine Exportförderung ein, die auf die Bedürfnisse der mittelständischen Hersteller zugeschnitten ist. Sie schlägt für die Branche relevante Auslandsmärkte vor und unterstützt das BMEL bei der finalen Auswahl der Auslandsmessebeteiligungen und Unternehmerreisen. Darüber hinaus ist die BVE ein wichtiger Multiplikator, um die Informationen zu den aktuellen Exportförderangeboten des BMEL an interessierte Unternehmen aus der Branche heranzutragen.

Europäische Absatzförderung

Zusätzlich zur nationalen Exportförderung durch das BMEL unterstützt die Europäische Kommission mit ihrer 2016 reformierten Absatzförderstrategie Unternehmen aus der Ernährungs- und Landwirtschaft bei der Erschließung neuer Märkte. Mit dem Programm soll eine Stärkung der europäischen Unternehmen auf dem europäischen Binnenmarkt sowie auf Drittlandsmärkten vorangetrieben werden.

Im Fokus des Absatzförderprogramms 2018 stehen, neben den EU-Mitgliedstaaten, insbesondere China sowie Länder in Südostasien und Nordamerika. Für die Durchführung von Einzelländer- und Mehrländerprogrammen stellt die Kommission 179 Millionen Euro zur Verfügung. Für ausgewählte Projekte erhalten Antragsteller eine Förderung ihrer Kosten in Höhe von 70 bis 85 Prozent.

Delegationsreisen des EU-Kommissars für Landwirtschaft und ländliche Entwicklung, Phil Hogan, führen mit hochrangiger Begleitung in ausgewählte Zielmärkte und bieten auch deutschen Lebensmittelherstellern Unterstützung bei der Etablierung relevanter Handelskontakte. Über die BVE werden mögliche Teilnahmen von Wirtschaftsvertretern aktiv an Mitgliedsunternehmen kommuniziert.

EZ-Scout Programm: Beratung für Verbände und Unternehmen der Ernährungsindustrie zu Förder- und Kooperationsangeboten des BMZ

Investitionspotenziale liegen für die deutsche Ernährungsindustrie auch außerhalb der EU. Länder wie Vietnam, die Elfenbeinküste oder Brasilien sind wichtige Beschaffungsmärkte für Agrarrohstoffe und Vorprodukte. Das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) unterstützt das nachhaltige Engagement von deutschen Unternehmen in Entwicklungs- und Schwellenländern ausdrücklich und bietet eine ganze Reihe von attraktiven Förder- und Kooperationsangeboten an. Im Dezember 2016 hat das BMZ der BVE einen sogenannten EZ-Scout entsandt. Der Berater informiert Fachverbände und Unternehmen der Ernährungsindustrie zu den Förder- und Kooperationsangeboten – individuell oder im Zuge von Veranstaltungen der Fachverbände (zum Beispiel Arbeitskreise, Unternehmengespräche etc.). Außerdem begleitet der EZ-Scout interessierte Verbände und Unternehmen auch bei der Antragstellung für die Fördermaßnahmen. Mehr als 60 Unternehmen der Ernährungsindustrie und eine Reihe von Fachverbänden konnten so bisher direkt durch den EZ-Scout beraten werden.

Aus aktuellem Anlass hilft der Experte BVE-Mitgliedern derzeit bei der Umsetzung des Nationalen Aktionsplans für Wirtschaft und Menschenrechte. Darüber hinaus identifiziert der EZ-Scout globale Programme der deutschen Entwicklungszusammenarbeit mit Relevanz für die Ernährungsindustrie. So wirkt die BVE beispielsweise seit kurzem bei der Allianz zur Umsetzung von Handelserleichterungen mit. Schwerpunkt des Programms ist die Durchführung von gemeinsamen Projekten zur Erreichung von Handelserleichterungen in Entwicklungs- und Schwellenländern mit Unternehmen, Verbänden, Kammern, Zollbehörden und Ministerien zu erreichen. Ziel ist es, Zollprozesse im Rahmen des WTO-Abkommens effizienter und kostengünstiger zu gestalten, beispielsweise durch verbindliche Zollauskünfte oder elektronische Vorab-anmeldeverfahren.

Der EZ-Scout steht den Mitgliedern der BVE zunächst noch bis Dezember 2018 für alle Fragen zum Thema Förder- und Kooperationsmöglichkeiten für unternehmerisches Engagement in Entwicklungs- und Schwellenländern sowie allen anderen entwicklungspolitisch relevanten Themen zur Verfügung.

EZ-Scout
Unternehmen. Chancen. Entwicklung.



Handelspolitik

Die internationale Handelspolitik bildet den Rahmen für die Import- und Exportaktivitäten der Unternehmen. Die BVE setzt sich daher für handelspolitische Regeln ein, die den Marktzugang für die deutsche Ernährungsindustrie verbessern und den grenzüberschreitenden Warenverkehr vereinfachen.

Globale Handelsregeln werden von der Welthandelsorganisation (WTO) gesetzt. Die BVE begrüßt die Fortschritte zur multilateralen Handelsliberalisierung, die hier erreicht wurden, und setzt sich für die Fortsetzung der Gespräche insbesondere auch der Doha-Entwicklungsrunde ein. Gleichzeitig müssen die Mitgliedstaaten die bereits durch die WTO gegebenen handelspolitischen Maßnahmen noch besser anwenden.

Vom 11. bis 13. Dezember 2017 fand in Buenos Aires, Argentinien, die elfte WTO-Ministerkonferenz statt. Das Treffen endete wegen der mangelnden Konsensfähigkeit ohne substanzielle Ergebnisse für den multilateralen Handel. Allein auf die Erarbeitung gemeinsamer Standpunkte in den Bereichen Fischerei-Subventionen, E-Commerce, Erleichterung von Entwicklungsinvestitionen, Kleinst-, kleine und mittelständische Unternehmen sowie öffentliches Auftragswesen konnten sich einzelne Gruppen von Ländern einigen. Aus BVE-Sicht sind die fehlenden Fortschritte enttäuschend.

Anuga 2017

Vom 7. bis 11. Oktober 2017 fand in Köln die 34. Anuga, die internationale Leitmesse der Lebensmittel- und Getränkewirtschaft statt. Die Messe war für viele der rund 7.400 Aussteller aus 107 Ländern ein großer Erfolg. Rund 165.000 Fachbesucher aus 198 Ländern nutzten das einzigartige Angebot, um sich aus erster Hand über weltweite Nahrungsmittel- und Getränketrends sowie Brancheninnovationen zu informieren.

Als ideeller Träger der Anuga präsentierte sich die BVE erneut gemeinsam mit dem Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL) unter dem Motto „Made in Germany“ auf der Messe. Der deutsche Gemeinschaftsstand war zentrale Anlaufstelle für Fachbesucher aus dem In- und Ausland, die den Dialog mit der deutschen Ernährungsindustrie suchten.

Der Auftritt der BVE 2017 stand unter dem Motto: "Mehr als Geschmack: Führend in Qualität, Sicherheit und Vielfalt – Die Deutsche Ernährungsindustrie". Damit unterstrich die BVE die wirtschaftliche Bedeutung und das zentrale

Versprechen der deutschen Ernährungsindustrie im internationalen Handel mit Lebensmitteln und Getränken.

Besondere Aufmerksamkeit in der Branche sowie in den Medien fanden die Ergebnisse der anlässlich der Anuga publizierten gemeinsamen Studie von BVE und der Gesellschaft für Konsumgüterforschung (GfK) „Consumer's Choice 2017“, zum Thema „Neue Muster in der Ernährung – Die Verbindung von Genuss, Gesundheit und Gemeinschaft in einer beschleunigten Welt“.

Die nächste ANUGA findet vom 5. bis 9. Oktober 2019 in Köln statt.

Anuga Executive Summit 2017

Das gemeinsame von der BVE, dem Bundesverband des Deutschen Lebensmittelhandels (BVLH) und der Koelnmesse GmbH organisierte Anuga Executive Summit am 6. Oktober 2017 stand ganz im Zeichen der Digitalisierung.



Feierliche Eröffnung der Anuga

Zu den Referenten zählten Dr. Johannes Steegmann, Geschäftsführer bei der REWE Digital GmbH und Matthias Heutger, Senior Vice President bei DHL.

Im Anschluss an die Fachvorträge hatten die rund 200 anwesenden Gäste aus dem In- und Ausland die Möglichkeit, im Kreise nationaler und internationaler Entscheider aus Lebensmittelindustrie und Lebensmittelhandel aktuelle Branchentrends zu diskutieren.

Im Rahmen der Veranstaltung wurden Verbraucherstimmen zum Thema Digitalisierung der Lebensmittelproduktion beziehungsweise des Lebensmittelhandels eingefangen. Diese sind in der BVE-Infothek zu finden.



Dr. Wolfgang Ingold und Christina Schulze Föcking



Dr. Wolfgang Ingold hielt die Eröffnungsrede



Christoph Minhoff als Redner auf der ifood im Rahmen der Anuga



Der BVE-Stand auf der Anuga

Zur weiteren Liberalisierung des Handels über die WTO-Ebene hinaus streben derzeit jedoch zahlreiche Länder den Abschluss von zusätzlichen bi- und plurilateralen Freihandelsabkommen an. Allein die EU hat mehr als 770 internationale Abkommen zum Agrarhandel geschlossen. Darunter fallen umfassende Freihandelsabkommen, aber auch spezifische Abkommen, wie beispielsweise Veterinärabkommen. Die BVE bezieht aktiv in Brüssel Stellung zu den einzelnen Fragen von Handelserleichterungen. So ist sie auch Mitglied der Marktzugangsarbeitsgruppe für den Bereich Tier- und Pflanzengesundheit in der EU Kommission.

Am 11. Juli 2017 startete die EU-Kommission eine Konsultation zur besseren Um- und Durchsetzung der Bestimmungen von Nachhaltigkeitskapiteln in EU-Freihandelsabkommen auf Basis des Non-Paper "Trade and Sustainable Development (TSD) chapters in EU Free Trade Agreements (FTAs)". Aus Sicht der BVE sind Nachhaltigkeitskapitel ein unerlässlicher Teil heutiger Freihandelsabkommen. Die Basis dieser Abkommen sollten international anerkannte Vereinbarungen wie die UN Sustainable Development Goals der Agenda 2030 sein. Darüber hinaus sind die Ziele der Nachhaltigkeitskapitel individuell mit den jeweiligen Handelspartnern abzustimmen. Am 27. Februar 2018 stellte EU-Handelskommissarin Cecilia Malmström einen 15-Punkte-Plan vor, um die Um- und Durchsetzung der Bestimmungen von Nachhaltigkeitskapiteln in EU-Freihandelsabkommen zu verbessern. Darin zielt die Kommission auf eine Förderung der Zusammenarbeit und Transparenz sowie einen stärkeren Einbezug der Zivilgesellschaft ab.

Eine Überfrachtung der Handelspolitik durch andere Politikbereiche muss vermieden werden, da es dadurch immer schwerer wird, in überschaubaren Zeiträumen zu einem Abbau von Handelsbarrieren zu kommen.

Das 2014 abgeschlossene Abkommen zwischen der EU und Kanada (CETA) durchläuft nach seiner Unterzeichnung am 30. Oktober 2016 sowie der Zustimmung durch das EU-Parlament vom 15. Februar 2017 die Ratifizierung in den Parlamenten aller EU-Mitgliedstaaten. Danach kann es vollständig in Kraft treten. Die Bereiche des Abkommens, die im ausschließlichen Zuständigkeitsbereich der EU liegen, werden jedoch bereits vorläufig angewendet. Das CETA-Abkommen birgt schon mit der vorläufigen Anwendung große Chancen für die Ernährungsindustrie: So entfallen 92 Prozent der Zölle im Agrarbereich, nichttarifäre Handelshemmnisse werden abgebaut, die Quoten für wichtige deutsche Exportprodukte erhöht und 145 geschützte geografische Angaben in Kanada durchgesetzt. Allerdings gibt es noch eine andere Seite: Einige mögliche Vorteile von CETA wie beispielsweise die präferenziellen Ursprungsregeln sind für viele kleinere und mittelständische Unternehmen aufgrund der aufwendigen Nachweispflichten und auch Haftungsrisiken nicht anwendbar.



Andere wesentliche Handelshemmnisse bleiben auch mit dem CETA-Abkommen bestehen. Die BVE setzt sich dafür ein, dass hier mit Kanada auch über CETA hinaus an einem Abbau gearbeitet wird, um den Marktzugang weiter zu verbessern. Dies bezieht sich vor allem auf die gegenseitige Anerkennung lebensmittelrechtlicher Standards, sofern mit ihnen das gleiche Schutzniveau erreicht wird.

Auch die Aufnahme der Verhandlungen über ein umfassendes transatlantisches Handelsabkommen im Rahmen einer Transatlantischen Handels- und Investitionspartnerschaft (TTIP) im Juni 2013 stellte der deutschen Ernährungsindustrie einen verbesserten Marktzugang in den USA in Aussicht. Die BVE hat ihre Forderungen frühzeitig an die Verhandlungsführer weitergegeben. Die darin angesprochenen Handelshemmnisse, wie etwa unterschiedliche Anforderungen an Produkte und Produktionsstandards, erschwerte oder unverhältnismäßige sowie intransparente Einfuhrvorschriften, fehlende Harmonisierung von Regularien der einzelnen US-Bundesstaaten, aber auch Doppelbürokratie durch mangelnde Anerkennung der staatlichen Überwachung in der EU beziehungsweise Deutschland bestehen fort. Weiter haben sich mit der laufenden Umsetzung des Food Safety Modernization Acts seit 2016 die Unsicherheiten über Einfuhrvorschriften sowie der Aufwand bei Registrierung und Überprüfung von Exportbetrieben deutlich erhöht. Die lückenhafte Kooperation der amerikanischen Kontrollbehörden mit den nationalen Kontrollbehörden schürt zudem die Sorge um die Sicherheit vertraulicher Informationen. Seit Amtsantritt der neuen US-Regierung unter Präsident Trump ruhen die TTIP-Verhandlungen. Trotzdem bekennen sich



die USA und die EU nach wie vor zu einer Verbesserung der transatlantischen Beziehungen. Die BVE sieht die Möglichkeit des Aufbaus neuer Handelsbarrieren unter Trump jedoch als gegeben an und fordert insbesondere die EU-Kommission dazu auf, den Abbau und die Prävention nichttarifärer Handelshemmnisse im Agrarhandel sowie Bürokratierleichterungen insbesondere für kleine und mittelständische Unternehmen weiter in den bilateralen Handelsbeziehungen mit den USA zu priorisieren.

Mit großem Interesse verfolgte die Ernährungsindustrie die Verhandlungen der EU über ein Freihandelsabkommen mit Japan. Japan ist für die deutschen Lebensmittelhersteller ein interessanter Absatzmarkt, der jedoch durch hohe Zölle und Marktzugangsbarrieren bislang nur schwer zugänglich ist. Am 8. Dezember 2017 verkündeten die EU und Japan den Abschluss der Verhandlungen zu dem EU-Japan Wirtschaftspartnerschaftsabkommen (JEFTA). Der Verhandlungstext wird nun noch juristisch geprüft und in die 23 offiziellen EU-Sprachen übersetzt. Die Unterzeichnung und Präsentation vor dem EU-Parlament und Rat ist für Anfang 2018 geplant. Nach der Ratifizierung im Jahr 2018 soll das Abkommen dann 2019 in Kraft treten. Für verarbeitete Lebensmittel wird eine Steigerung der Exporte nach Japan um bis zu 180 Prozent oder 10 Milliarden Euro erwartet.

Die EU und Indonesien haben am 18. Juli 2016 Verhandlungen über ein Freihandelsabkommen aufgenommen, nachdem der Rat der Europäischen Union der EU-Kommission das Mandat für ein ehrgeiziges Abkommen erteilt hatte. Ziel des Abkommens ist es, die wirtschaftlichen Beziehungen

beider Partner zu vertiefen und die Handelsbeziehungen durch Absenken von Zöllen und anderen Handelsbarrieren zu erleichtern. Dem Umweltschutz und sozialen Entwicklungen soll dabei ein gesondertes Kapitel gewidmet werden.

Seit Oktober 2016 werden die Verhandlungen über ein Freihandelsabkommen zwischen der EU und dem südamerikanischen Staatenbund Mercosur fortgeführt. Im Agrarbereich hat die EU sensible Sektoren aus ihrem Marktzugangsangebot ausgenommen. Im Mai 2016 wurde die Modernisierung des Freihandelsabkommens zwischen der EU und Mexiko beschlossen. Auch mit den Philippinen verhandelt die EU weiterhin über ein Freihandelsabkommen. Darüber hinaus prüft die EU die Aufnahme von Verhandlungen mit Australien und Neuseeland, der Rat hat hier das Verhandlungsmandat für die EU-Kommission zu beschließen.

Die Handelsbeziehungen zwischen der EU und Russland sind nach wie vor durch das von der Russischen Föderation im August 2014 verhängte Einfuhrverbot für europäische Agrar- und Lebensmittelprodukte belastet. Davon betroffen sind Lieferungen von Fleischprodukten, Milcherzeugnissen, Obst und Gemüse sowie verschiedene Lebensmittelzubereitungen und Getränkekonzentrate aus Deutschland. Die BVE sprach sich zudem gegenüber Regierungsvertretern dafür aus, nach Wegen aus der andauernden Sanktionsspirale, die vor allem zulasten der Ernährungswirtschaft sowie der russischen Verbraucher geht, zu suchen. Im Februar 2018 hatte die EU ihre Sanktionen gegen Russland nochmals verlängert.

Der größte Absatzmarkt der deutschen Ernährungsindustrie außerhalb Europas ist China. Angesichts der Bedeutung dieses Marktes für die Branche fordert die BVE den Abbau und die Prävention von Handelshemmnissen. Besonders die Pläne Chinas zur Einführung eines allgemeinen Importzertifikates für Lebensmittel könnten den bilateralen Handel deutlich beeinträchtigen. Die BVE hat sich daher gegen eine Einführung derartiger handelsbeschränkender Zertifikate – insbesondere für risikoarme Produkte – ausgesprochen. Am 21. Juni 2017 hat China sein Vorhaben bei der WTO notifiziert. Nach Kommentierung auf WTO-Ebene hat China offiziell eine Übergangsfrist von 24 Monaten ab dem 1. Oktober 2017 für die Einführung der allgemeinen Importzertifikate gewährt. Die BVE drängt auf eine rasche und EU-einheitliche Lösung, die den Handel mit China ohne unverhältnismäßig hohe bürokratische Hürden aufrechterhält.

Die Öffnung, aber auch das Offenhalten wichtiger Exportmärkte ist für die Ernährungsindustrie zwingend erforderlich. Die BVE begrüßt daher die Aktivitäten des Bundesministeriums für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL) zur weiteren Exportförderung und Marktöffnung in Drittländern sowie Maßnahmen zur Prävention neuer Handelsbarrieren. Die BVE ist aktives Mitglied im Wirtschaftsausschuss für Außenhandelsfragen des BMEL.

Verbandesgespräch des BMEL zur Außenhandelspolitik

Am 23. Juni 2017 fand im Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft in Berlin ein Verbandesgespräch zum Stand der aktuell von der EU verhandelten Handelsabkommen statt. Geladen waren neben den Verbänden der exportorientierten Agrar- und Ernährungswirtschaft auch Verbraucherschutz- und Nichtregierungsorganisationen. Im Fokus standen dabei vor allem zukünftige oder mögliche Abkommen mit Kanada, den USA, Mexiko, Mercosur, ASEAN (Verband Südostasiatischer Nationen), Japan sowie Australien und Neuseeland. Betont wurde dabei mehrfach vonseiten der Bundesregierung und der Wirtschaft, dass die Agrar- und Ernährungswirtschaft auf einen barrierefreien Zugang zu kaufkräftigen Märkten im Ausland angewiesen ist, gleichfalls aber die sensiblen Interessen von Wirtschaft und Verbrauchern gewahrt werden müssen.

Fachgespräch zu Agrarhandel und Agrarentwicklung in der Region Subsahara-Afrika

Am 29. Juni 2017 fand im Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft in Berlin unter Führung des Parlamentarischen Staatssekretärs Peter Bleser ein Fachgespräch zu Agrarhandel und Agrarentwicklung in der Region Subsahara-Afrika statt. Die BVE betonte, dass die Region für die Ernährungsindustrie ein kleinerer Handelspartner sei, der vorrangig als Lieferland für Agrarrohstoffe zur Veredelung in Deutschland Bedeutung habe. Die Ernährungsindustrie ist zudem bestrebt, Möglichkeiten der Agrarentwicklung über Projekte der Entwicklungszusammenarbeit und Investitionen zu fördern.

Brexit

Das Vereinigte Königreich ist für die deutsche Ernährungsindustrie der viertgrößte Exportmarkt überhaupt. Mit einem jährlichen Absatzvolumen von 4,2 Milliarden Euro entfallen auf das VK gut 7,5 Prozent der deutschen Lebensmittelexporte. Am 29. März 2017 unterrichtete das Vereinigte Königreich den Europäischen Rat über seine Absicht, gemäß Artikel 50 EU-Vertrag aus der Europäischen Union auszutreten. Großbritannien hat laut diesem Artikel der EU-Verträge zwei Jahre Zeit, den EU-Austritt zu verhandeln und zu vollziehen. Am 29. April 2017 verabschiedete der Europäische Rat politische Leitlinien, die einen Rahmen für die Verhandlungen sowie die dabei von der EU vertretenen allgemeinen Standpunkte und Grundsätze vorgeben. Am 8. Dezember 2017 haben das Vereinigte Königreich und die Europäische Union zugestimmt, genügend Fortschritte in den Brexit-Verhandlungen erreicht zu haben, um in die zweite Phase der Verhandlungen eintreten zu können. In den drei zentralen Fragen zu den Rechten der EU-Bürger, der Lage Nordirlands sowie der Finanzierung wurden demnach genügend Zugeständnisse gemacht. Am 29. Januar 2018 beschloss der Rat „Allgemeine Angelegenheiten“ (Artikel 50) über die Aufnahme von Verhandlungen über mögliche Übergangsregelungen für den geordneten Austritt des Vereinigten Königreichs aus der EU. Die Verhandlungsrichtlinien basieren auf der Empfehlung der EU-Kommission vom 20. Dezember 2017 und ergänzen die Verhandlungsrichtlinien vom April 2017 um weitere Einzelheiten zu etwaigen Übergangsregelungen. Am 28. Februar hat die EU Kommission den Entwurf für das Austrittsabkommen zwischen der EU und dem Vereinigten Königreich vorgelegt. Der Entwurf legt fest, dass die Übergangsphase mit Datum des Inkrafttretens des Austrittsabkommens beginnt und am 31. Dezember 2020 endet. In der Übergangsphase bleibt das Vereinigte Königreich



Mitglied des Binnenmarktes und der Zollunion. Das Austrittsabkommen könnte voraussichtlich im Herbst 2018 mit Zustimmung des Rates, des Europäischen Parlamentes und des Vereinigten Königreichs abgeschlossen werden.

Am 4. Juli 2017 verabschiedete die BVE ihr Positionspapier zu den Interessen der deutschen Ernährungsindustrie in den Handelsbeziehungen mit dem Vereinigten Königreich nach dem „Brexit“. Die BVE fordert die europäischen Verhandlungsführer auf, bereits während der bis zu zweijährigen Austrittsverhandlungen alle notwendigen Schritte einzuleiten, um negativen Folgen für die deutsche Ernährungsindustrie nach dem Austritt des Vereinigten Königreichs aus der Europäischen Union vorzubeugen sowie jegliche Rechtsunsicherheiten zu beseitigen. Die Austrittsverhandlungen müssen zügig und mit größtmöglicher Transparenz geführt werden. Unsicherheiten über die zukünftigen Beziehungen zwischen dem Vereinigten Königreich und den EU-27 müssen durch die gleichzeitige Verhandlung umfassender Übergangsregelungen bis hin zu einem ambitionierten und ausgewogenen EU-27-VK-Abkommen ausgeräumt werden.

25 Jahre EU-Binnenmarkt

Mit 500 Millionen Verbrauchern ist der europäische Binnenmarkt einer der größten einheitlichen Märkte der industrialisierten Welt. Am 1. Januar 2018 feierte er Geburtstag: Seit 25 Jahren schafft er für Unternehmen freien Handel ohne Zölle, mit vielen einheitlichen Regelungen und Normen und ohne zusätzliche bürokratische Hürden. Das stetige Wachstum des Binnenmarktes seit 1993 stärkt die deutsche Wirtschaft in hohem Maße, davon profitiert auch die deutsche Ernährungsindustrie. Nach vier Erweiterungsrunden haben deutsche Lebensmittelhersteller gut ein Drittel mehr Kunden im Handel mit den EU-Mitgliedsstaaten. Seit 1993 stieg der Anteil des Handelsvolumens bei den Einfuhren von 69 auf 75 Prozent und bei den Ausfuhren von 70 auf 74 Prozent. Die EU ist heute weit vor den USA der weltweit größte Importeur und Exporteur von Lebensmitteln. Aber nicht nur für Unternehmen ist der Binnenmarkt vorteilhaft. Für Verbraucher werden Lebensmittel günstiger und die Auswahlmöglichkeiten vielfältiger. Die BVE fordert die Erfolge des Binnenmarktes zu erhalten und weiter auszubauen. FoodDrinkEurope nahm das 25-jährige Bestehen zum Anlass, 2018 eine Kampagne für den Binnenmarkt („Pantries of Europe“) zu starten. Am 22. März 2018 fand in Brüssel dazu eine parlamentarische Veranstaltung statt.

Mittelstand in Europa stärken

Am 20. November 2017 stellte FoodDrinkEurope in Brüssel das neue Weißbuch zu den Prioritäten für einen Politikrahmen zur Förderung von kleinen und mittelständischen Unternehmen (KMU) vor. Darin werden fünf zentrale Themenfelder und Forderungen für die europäische Ernährungsindustrie genannt: Binnenmarkt, Innovationen für Wachstum, internationale Märkte, Beschäftigung und Ausbildung sowie Beziehungen in der Lebensmittellieferkette. Die BVE wertet das Bekenntnis der Europäischen Kommission zum Mittelstand positiv und fordert die europäischen Institutionen auf, in ihrer Politik die Belange kleiner und mittelständischer Unternehmen konsequent zu berücksichtigen. Daher begrüßt die BVE die am 6. Februar 2018 eröffnete öffentliche Konsultation zu einer möglichen Revision der KMU-Definition. KMU müssen im globalen Wettbewerb von Bürokratielasten befreit und in ihrer Innovationsfähigkeit unterstützt werden, daher gilt es die enge Abgrenzung auf den Prüfstand zu setzen.

Arbeitsprogramm der EU-Kommission 2018

Die EU-Kommission hat in einer Mitteilung an das Europäische Parlament, den Rat, den Europäischen Wirtschafts- und Sozialausschuss und den Ausschuss der Regionen unter dem Titel „Agenda für ein enger vereintes, stärkeres und demokratischeres Europa“ ihr Arbeitsprogramm für 2018 vorgestellt. Darin kündigt die Kommission eine begrenzte

Zahl legislativer Maßnahmen in vorrangigen Politikbereichen an. Alle Gesetzesvorschläge sollen bis Mai 2018 eingereicht sein. Darüber hinaus sollen Initiativen für eine zukunftsfähige Union der EU-27 in 2025 vorgestellt werden. Im Rahmen des REFIT-Programms sollen weitere veraltete Rechtsakte aufgehoben werden. Auch strukturelle Veränderungen für eine demokratischere und stärker vereinte EU werden angestrebt.

Reflexionspapier der EU-Kommission zur Globalisierung

Am 10. Mai 2017 verabschiedete die Europäische Kommission ihr Reflexionspapier „Die Globalisierung meistern“. Das Papier zur Globalisierung ist das zweite der fünf Reflexionspapiere zur breit angelegten Debatte über die Zukunft der EU, die die Kommission in ihrem Weißbuch vom 1. März 2017 angekündigt hatte. In dem Papier betont die EU-Kommission vor allem die lokalen wie globalen Gestaltungsmöglichkeiten, die die EU-27 als weltweit größter Handelspartner, Investor und Geber von Entwicklungshilfe hat. Auch für den Lebensmittelsektor wird die Bedeutung des internationalen Handels betont. So weist die Kommission auf die hohe Weltnachfrage nach europäischen Qualitätslebensmitteln und die damit verbundenen Chancen insbesondere für kleine und mittelständische Exporteure hin. Weiter habe auch der Handel mit Lebensmitteln positive Effekte auf ein günstiges Preisniveau sowie die Produktverfügbarkeit. Thematisiert wird in dem Papier als zentrale Herausforderung für die Zukunft auch die Digitalisierung, hier werden im Agrar- und Lebensmittelsektor Veränderungen durch klimafreundliche Landwirtschaft sowie Anwendungen zur Reduzierung von Lebensmittelverschwendung erwartet. Für Handel und Investitionen fordert die EU-Kommission eine ausgewogene, auf Regeln beruhende und progressive Agenda, die nicht nur eine Marktöffnung auf der Grundlage der Gegenseitigkeit vorsieht, sondern auch die Weltordnungspolitik in Bereichen wie Menschenrechte, Arbeitsbedingungen, Lebensmittelsicherheit, öffentliche Gesundheit, Umweltschutz und Tierschutz stärkt.

Hochrangiges Forum für die Lebensmittelliste

Das Mandat des „hochrangigen Forums für die Verbesserung der Funktionsweise der Lebensmittelversorgungskette“ wurde bis 2019 verlängert. Das hochrangige Forum wurde 2010 eingerichtet und dient dem Austausch zwischen den Wirtschaftsbeteiligten in der Lebensmittelliste und der Politik, um aktuellen Herausforderungen in der Branche zu begegnen, Lösungsvorschläge zu erarbeiten und politische Maßnahmen zu entwickeln. Dies betrifft unter anderem Fragen der Wettbewerbsfähigkeit des Sektors, faire Geschäftspraktiken, Außenwirtschaft, Nachhaltigkeit und Innovationsfähigkeit. Die BVE begrüßt, dass die EU-Kommission sich für

die Anliegen der Branche durch offen zeigt und bereit ist, den kontinuierlichen Dialog mit allen Akteuren in der Lebensmittelkette fortzuführen. Nach Beschluss des Arbeitsprogrammes für das hochrangige Forum als „living document“ wurde Anfang 2017 die Gründung von vier Untergruppen beschlossen: Digitalisierung der Lebensmittelversorgungskette; Indikator über die Zusammensetzung von Lebensmittelpreisen; Handelsmarken und Binnenmarkt. Die Ernährungsindustrie ist in allen vier Untergruppen aktiv. Das letzte Treffen der hochrangigen Gruppe fand am 6. Dezember 2017 statt.

Initiativen der EU-Kommission zur Verbesserung der Funktionsweise der Lebensmittellieferkette

Starke Konzentrationen auf Nachfrageseite können in den Lebensmittellieferketten zur Ausnutzung von Marktmacht und unfairen Geschäftspraktiken führen. Mit dem Bericht der EU-Kommission vom 29. Januar 2016 (report on unfair business-to-business trading practices in the food supply chain) erklärte diese, dass die Einführung nationaler Gesetzgebung sowie freiwilliger Initiativen (beispielsweise Supply Chain Initiative) effektive Maßnahmen sein können, um unfaire Geschäftspraktiken zu bekämpfen. In den Folgejahren wurde die Implementierung und Wirksamkeit nationaler Gesetzgebung und freiwilliger Initiativen von der Kommission evaluiert. Mehrere europäische Institutionen erhoben dabei Forderungen an die Europäische Kommission nach einem EU-Gesetzgebungsvorschlag. Im zweiten Halbjahr 2017 führte die Kommission daher eine öffentliche Konsultation unter dem Titel „Wie die EU-Lebensmittellieferketten verbessert werden können“. Im Dezember gab die Kommission eine erste Einschätzung zu den Ergebnissen der Umfrage ab, an denen sich mehr als 1.500 Stakeholder beteiligt hatten. Auch die BVE hatte im Oktober 2017 eine Stellungnahme abgegeben und sich gegen gesetzliche Maßnahmen auf EU-Ebene ausgesprochen, die die umfassenden nationalen Regulierungen und freiwilligen Initiativen beeinträchtigen könnten. Laut EU-Kommission bestätigten 90 Prozent der Teilnehmer der Konsultation ganz oder teilweise, dass unfaire Geschäftspraktiken existieren. Hervorgehoben wurden insbesondere Zahlungsziele von mehr als 30 Tagen sowie einseitige oder rückwirkende Vertragsänderungen. 94 Prozent der Teilnehmer bestätigten ganz oder teilweise, dass solche Praktiken Landwirte negativ beeinflussen. Im April 2018 veröffentlichte die EU-Kommission schließlich ihren Richtlinienvorschlag zu unfairen Handelspraktiken in den Geschäftsbeziehungen in der Lebensmittellieferkette. Ziel des Vorschlags ist es, Mindestregeln gegen einen möglichen Missbrauch von Einkaufsmacht durch Großunternehmen in

Industrie und Handel zu schaffen und so eine Mindestharmonisierung der Gesetzgebungen der EU-Mitgliedstaaten zu erreichen. Der Vorschlag schützt alle Lebensmittel, jedoch nur kleine und mittelständische Erzeuger und Hersteller in ihren Geschäftsbeziehungen mit Großunternehmen als Abnehmer ihrer Produkte.

Der Richtlinienvorschlag benennt konkret Praktiken, die zu verbieten sind, sowie solche, die verboten sind, sofern die beiden Geschäftspartner nichts Abweichendes vertraglich geregelt haben. Weiter müssen Durchsetzungsbehörden in den Mitgliedstaaten benannt werden, die auch bei grenzüberschreitenden Fällen zusammenarbeiten müssen. Beschwerden an diese Durchsetzungsbehörden sollen vertraulich behandelt werden. Gleichzeitig kann die Durchsetzungsbehörde die Beendigung verbotener Geschäftspraktiken von einem Käufer nicht verlangen, wenn sich dies nachteilig auf die Interessen des Beschwerdeführers auswirken könnte.

Die BVE hat die Intention des Vorschlags begrüßt, verlangt jedoch auch eine umfassende Prüfung und Abwägung im EU-Parlament und dem Rat der EU, ob und inwieweit der Vorschlag der EU-Kommission dazu geeignet ist, für faire Wettbewerbsbedingungen an den Märkten einen zielführenden und praxistauglichen Beitrag zu leisten.

4. Jahresbericht „Supply Chain Initiative für faire Geschäftspraktiken“

Die im September 2013 gegründete europäische „Supply Chain Initiative für faire Geschäftspraktiken in der Lebensmittelkette (SCI)“ hat ihren dritten Jahresbericht vorgelegt. Laut Bericht waren zum 31. Dezember 2016 1.160 operative Unternehmen registriert. 58,2 Prozent der Unternehmen stammen aus der Industrie, 12,6 Prozent aus dem Einzelhandel.

43 Unternehmen berichteten von vermeintlichen Brüchen mit mindestens einer der Prinzipien der guten Geschäftspraxis seit dem 1. September 2015. Neun Unternehmen berichteten, insgesamt 44 Beschwerden seit dem 1. September 2015 erhalten zu haben. Die Zufriedenheit mit der SCI ist im Vorjahresvergleich unter den Teilnehmern insgesamt leicht gestiegen. Eingehend auf die Empfehlungen der EU-Kommission von Januar 2016 plant die SCI für 2017 Maßnahmen zum stärkeren Einbezug von kleinen und mittelständischen Unternehmen, zur Stärkung der Vertraulichkeit von Beschwerden und Unbefangenheit in den Steuerungsstrukturen.

Internationales Wirtschaftspodium anlässlich des Global Forum for Food and Agriculture 2018

Das Global Forum for Food and Agriculture (GFFA) fand in diesem Jahr zum zehnten Mal im Rahmen der Internationalen Grünen Woche unter dem Motto „Die Zukunft der tierischen Erzeugung gestalten – nachhaltig, verantwortungsbewusst, leistungsfähig“ in Berlin statt. Im GFFA Berlin e.V., dem Ausrichter des GFFA, haben sich die BVE, der Deutsche Bauernverband, die Deutsche Landwirtschafts-Gesellschaft, die Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit und der Ost-Ausschuss der Deutschen Wirtschaft zusammengeschlossen, um ihr Engagement für die Sicherung der Welternährung zu koordinieren.

Vom 18. bis 20. Januar 2018 kamen auf der internationalen Konferenz Landwirtschaftsminister aus 69 Ländern und mehr als 1.000 Teilnehmer aus der Land- und Ernäh-



rungswirtschaft, Politik, Wissenschaft und Zivilgesellschaft zusammen, um die Zukunft der globalen tierischen Erzeugung zu diskutieren.

Beim Internationalen Wirtschaftspodium am 20. Januar 2018 hatten die Teilnehmer die Möglichkeit, mit ausgewählten Landwirtschaftsministern über die Ergebnisse der Agrarministerkonferenz zu diskutieren. Zudem wurden auf zwei hochrangig besetzten Podien die Zukunft des internationalen Handels von Lebensmitteln sowie die Möglichkeiten zur Optimierung weltweiter Lieferketten diskutiert. Dabei ging es, um die Rolle des internationalen Agrarhandels in der Ernährungssicherung und wie die Vorteile beziehungsweise Herausforderungen der zunehmenden Komplexität des Handels mit Nahrungsmitteln in der Lieferkette fair verteilt werden und allen Akteuren gleichermaßen zu Gute kommen können.

Der sich anschließende Empfang der Deutschen Agrar- und Ernährungswirtschaft bot den Gästen die Gelegenheit, die Themen des Tages mit Kollegen aus der Branche zu vertiefen und internationale Kontakte zu pflegen.



Christian Schmidt



Podiumsdiskussion zur Zukunft des internationalen Handels von Lebensmitteln



Internationales Wirtschaftspodium des GFFA Berlin e.V. in der Hauptstadtrepräsentanz der Deutschen Telekom in Berlin

4

UMWELT, KLIMA UND ENERGIE





Umwelt

Umwelt- und Wirtschaftspolitik schließen sich nicht aus; im Gegenteil, sie ergänzen sich und bedingen einander. Die wirtschaftliche Entwicklung und somit die Wirtschaftspolitik stehen auf vielfältige Weise in einem Zusammenhang mit der Umwelt. Natürliche Ressourcen und Rohstoffe sind die Basis für die Herstellung von Gütern. Das stetige Wachstum der globalen Bevölkerung hat die Aspekte des Ressourcenschutzes und der Kreislaufwirtschaft in den politischen Fokus gerückt.

Verpackungsgesetz – privatwirtschaftliche Verpackungsentsorgung sichergestellt

Seit dem Inkrafttreten der Verpackungsverordnung im Jahre 1991 sind die Lebensmittelhersteller für die Rücknahme und Entsorgung der von ihnen in Umlauf gebrachten Verpackungen selbst verantwortlich. Um dieser Verantwortung gerecht zu werden, gründeten sie 1990 gemeinsam mit Unternehmen der Verpackungsindustrie und des Handels die sogenannte „Der Grüne Punkt – Duales System Deutschland, Gesellschaft für Abfallvermeidung und Sekundärrohstoffgewinnung mbH (DSD)“. Das privatwirtschaftliche DSD wurde zusätzlich zum bestehenden öffentlich-rechtlichen Abfallbeseitigungssystem aufgebaut – daher der Begriff „dual“. Nachdem das DSD zunächst eine Monopolstellung innehatte, erfolgte 2003 eine Wettbewerbsöffnung, die zum Markteintritt weiterer, bis heute zehn, dualer Systembetreiber führte.

Die Dualen Systeme sind dafür zuständig, die Sammlung, Sortierung und Verwertung der gebrauchten Verkaufsverpackungen im Auftrag der Konsumgüterhersteller und vor allem im Sinne des kreislaufwirtschaftlichen Gedankens zu organisieren. Dass sich diese privatwirtschaftliche und wettbewerbliche Ausrichtung der Verpackungsentsorgung ökologisch mehr als bewährt hat, zeigt sich nicht zuletzt an den erhöhten Verwertungs- und Recyclingquoten.

Ohne diese Arbeitsteilung wären die Letztvertreiber, das heißt insbesondere der Lebensmitteleinzelhandel, dazu verpflichtet, von den privaten Endverbrauchern die gebrauchten Verpackungen zurückzunehmen. Dadurch wäre das Zusammenwirken in der Lieferkette zweifelsohne komplexer und komplizierter.

Vor diesem Hintergrund stellt es ein wichtiges Anliegen der Branche dar, diese Arbeitsteilung dauerhaft sicherzustellen, damit sich sowohl die Industrie als auch der Handel weiterhin auf ihre Kernkompetenzen konzentrieren können.

Der umweltpolitische Schwerpunkt der BVE hat in der 18. Legislaturperiode des Deutschen Bundestages vor allem auf der aktiven Begleitung des Gesetzgebungsvorhabens zur Verabschiedung des Verpackungsgesetzes gelegen, um auch zukünftig eine privatwirtschaftliche und wettbewerblich ausgerichtete Verpackungsentsorgung zu gewährleisten. Mit dessen Verabschiedung konnte ein langwieriges und politisch kontrovers diskutiertes Rechtssetzungsverfahren in der laufenden Legislaturperiode beendet werden. Der Gesetzesentwurf passierte am 12. Mai 2017 den Bundesrat, nachdem er zuvor am 31. März 2017 von der Mehrheit im Bundestag gebilligt worden war. Diesen befürwortenden Voten waren jedoch aufwendige Hintergrundgespräche vorausgegangen, im Rahmen derer die BVE gemeinsam mit ihren Mitgliedern auf Bundes- und Länderebene für das Gesetz geworben hatten. Das Verpackungsgesetz wird am 1. Januar 2019 in Kraft treten.

Eine wesentliche Neuerung des Verpackungsgesetzes ist die Implementierung einer „Zentralen Stelle“, deren Aufbau durch die Verpackungshersteller und -vertreiber erfolgt. Die Aufgabe der „Zentralen Stelle“, einer Stiftung des bürgerlichen Rechts, besteht zukünftig darin, die rechtskonforme Umsetzung des Verpackungsgesetzes durch die Beteiligten sicherzustellen. Im Fokus steht insbesondere eine faire Kostentragung durch alle Verpflichteten und damit die Vermeidung von Wettbewerbsverzerrungen.

Die BVE hat für die Ernährungsindustrie aktiv am Aufbau der „Zentralen Stelle“ und deren darlehensbasierter Aufbaufinanzierung mitgewirkt. Sie wirkt über ihr Haupt- und Ehrenamt im Kuratorium und im Verwaltungsrat der Stiftung und beteiligt sich zudem an deren Expertenkreisen.





www.bve-online.de/presse/infotothek/publikationen-jahresbericht/fakt-ist-export-kreislaufwirtschaft

In der Broschüre "FAKT: ist" hat sich die BVE intensiv mit dem Thema Kreislaufwirtschaft in der Ernährungsindustrie befasst. In der siebten Ausgabe der Info-Reihe erläutert die BVE die Hintergründe des kreislaufwirtschaftlichen Gedankens und zeigt auf, inwiefern die Ernährungsindustrie zur Umsetzung dieses Konzeptes beiträgt.

Novelle der Klärschlammverordnung

Klärschlämme sind aus Abwasser durch Sedimentation abtrennbare wasserhaltige Stoffe. Sie stammen aus kommunalen Kläranlagen, in denen Abwässer insbesondere aus privaten Haushalte und vergleichbaren Einrichtungen gereinigt werden. Die Verwertung der Klärschlämme in der Landwirtschaft erfolgt auf der Grundlage der Klärschlammverordnung, die Grenzwerte für die Belastung des Klärschlammes mit Schwermetallen und anderen Schadstoffen enthält. Das Regelwerk wurde 2017 überarbeitet und beinhaltet nun unter anderem das Verbot der zukünftigen Ausbringung von industriellen Klärschlämmen aus der Kartoffelverarbeitung. Unterstützend hat die BVE mit dem betroffenen Fachverband darauf hingewirkt, dass pragmatische Lösungsansätze gefunden werden konnten, den Aufwand und die zusätzlichen finanziellen Belastungen der betroffenen Unternehmen so gering wie möglich zu halten.

Energie

Die Ernährungsindustrie ist auf wettbewerbsfähige Energiepreise angewiesen. Insbesondere die Strompreise in Deutschland zeichnen sich durch hohe Anteile an staatlichen Abgaben und Umlagen aus. Dies führt zu Wettbewerbsnachteilen von deutschen Nahrungsmittelunternehmen gegenüber ihren internationalen Konkurrenten.



EEG-Umlagebelastung bei der KWK-Eigenversorgung

Die Europäische Kommission hat die bestehende beihilferechtliche Genehmigung für die Reduzierung der EEG-Umlage auf 40 Prozent bei hocheffizienten KWK-Anlagen über den 31. Dezember 2017 hinaus nicht verlängert. Somit entfällt für den selbstverbrauchten Strom aus hocheffizienten KWK-Anlagen die Reduzierung der EEG-Umlage. Für Anlagen, welche ab dem 1. August 2014 in Betrieb genommen wurden, muss daher seit Jahresbeginn 2018 vorerst die volle Umlage auf selbst erzeugten Strom entrichtet werden.

Das Bundeswirtschaftsministerium (BMWi) plant deswegen eine Änderung des Erneuerbare-Energien-Gesetzes (EEG), die möglichst noch 2018 von der EU-Kommission genehmigt werden und rückwirkend zum 1. Januar 2018 in Kraft treten soll. Damit soll eine möglichst weitgehende Reduzierung der EEG-Umlage für die betroffenen Anlagenbetreiber bewirkt werden.

Die Entscheidungsgrundlage der EU-Kommission basiert auf einer Studie der Prognos AG. Auf der Grundlage von Informationen aus dem Mitgliederbereich hat die BVE gegenüber dem BMWi detailliert dargelegt, dass die Annahmen der EU so nicht aufrechterhalten werden können.

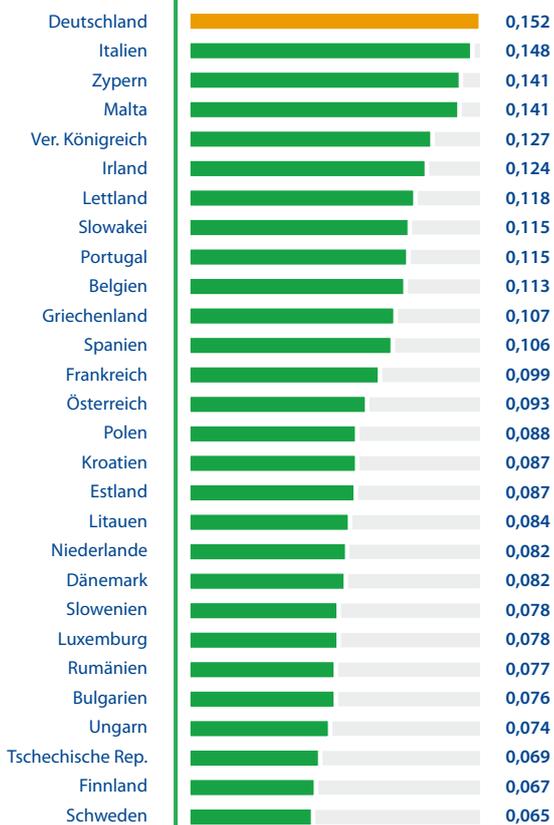
Diese Argumentation wird in die Verhandlungen zwischen der EU-Kommission und dem BMWi einfließen. Die BVE wird das zu erwartende Rechtssetzungsverfahren, das heißt die Novelle des EEG aktiv begleiten.

Forschungsvorhaben „Energiewende in der Industrie“

Die Energiewende hat in der deutschen Energieversorgung weitreichende Veränderungen eingeleitet. Bis zum Jahr 2050 soll der Anteil Erneuerbarer Energien am Bruttostromverbrauch mindestens 80 Prozent betragen, darüber hinaus soll die Energieeffizienz gesteigert werden. Im Rahmen eines

INTERNATIONALER STROMPREISVERGLEICH FÜR DIE INDUSTRIE 2017 (1. HALBJAHR)

Euro-Cent/kWh – ohne Mehrwertsteuer

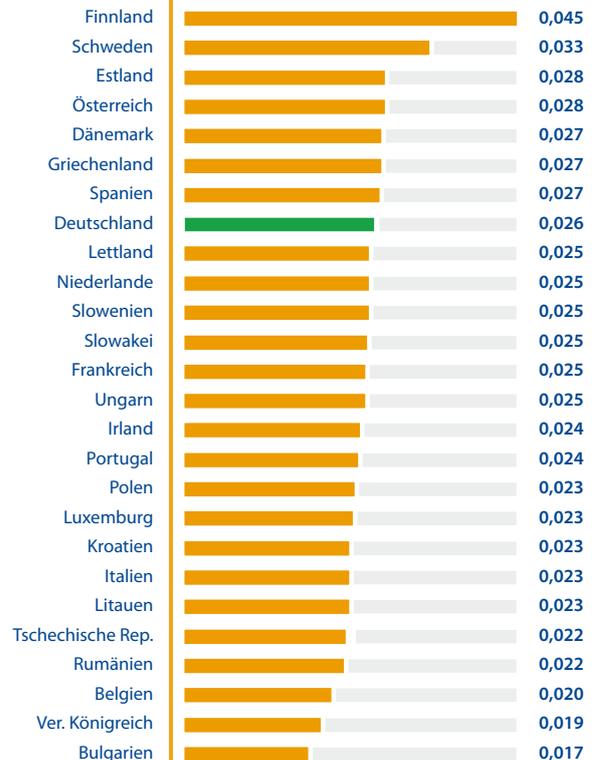


Verbrauch: 500 MWh < 2.000 MWh

Quelle: Eurostat

INTERNATIONALER ERDGASPREISVERGLEICH FÜR DIE INDUSTRIE 2017 (1. HALBJAHR)

Euro-Cent/kWh – ohne Mehrwertsteuer



Verbrauch: 100.000 GJ < 1.000.000 GJ

Quelle: Eurostat



Forschungsvorhabens des Bundesministeriums für Wirtschaft und Energie sollen bis 2020 wissenschaftlich fundierte Kenntnisse für die Weiterentwicklung der Energiepolitik zur Ausgestaltung der Energiewende gewonnen werden. In diesem Kontext sollen acht wichtige Industriebranchen analysiert werden, zu denen auch die Ernährungsindustrie gehört. Über einen Begleitkreis, dem Vertreter der betroffenen Branchen angehören, soll die Expertise aus den beteiligten Industrien in das Projekt einfließen. Die BVE ist durch den Co-Vorsitzenden ihres Ausschusses für Umwelt-, Klima- und Energiepolitik in diesem Gremium vertreten.

Jubiläum – 10 Jahre „Energieeffizienz in der Ernährungsindustrie“

Die 2008 von der BVE erstmals durchgeführte Fachtagung „Energieeffizienz in der Ernährungsindustrie“ hat sich zu einer etablierten Branchenveranstaltung entwickelt, in der politische Rahmenbedingungen, technologische Entwicklungen im Energiebereich und Anwendungsbeispiele für die betriebliche Praxis erörtert werden. Den Schwerpunkt der zehnten Fachtagung, die im November 2017 bei E.ON Connecting Energies stattfand, stellte die für die Industrie wichtige und aktuelle Thematik „Energieeffizienz und Digitalisierung“ dar.

Klima

BVE-Klimaschutzkampagne für die Ernährungsindustrie

Der Klimaschutz und die damit verbundene Reduktion klimaschädlicher Treibhausgas-Emissionen stellen ein überragendes Politikziel dar. Dieser Herausforderung kann sich auch die Ernährungsindustrie nicht entziehen – weder aus ökonomischen noch aus ökologischen Gründen. Der Energie- und Ressourcenverbrauch stellt einen erheblichen Kostenfaktor dar. Außerdem sind mit der Produktion und dem Konsum von Lebensmitteln erhebliche Emissionen von Treibhausgasen verbunden.

Im Rahmen eines vom Bundesumweltministerium geförderten Projekts will die BVE 2018 konkrete Ansatzpunkte für weitere Energie- und Ressourceneinsparungen in der gesamten Branche identifizieren. Auf der Grundlage der gewonnenen Erkenntnisse sollen in einem zweiten Schritt weitergehende Maßnahmen entwickelt und auf Dach- sowie Fachverbandsebene umgesetzt werden. Damit wird es der Branche ermöglicht, ihr umwelt- und klimapolitisches Profil zu schärfen.

BVE-Ausschuss für Umwelt-, Klima- und Energiepolitik

In der Frühjahrssitzung 2017 wurden Michael Scherer (Sozietät Norddeutscher Brauereiverbände e. V.) als Vorsitzender und Bernd Franzmann (Karlsberg Brauerei GmbH) als stellvertretender Vorsitzender des Ausschusses bestätigt. Als weiterer stellvertretender Vorsitzender wurde zudem Prof. Dr. Ing. Jörg Meyer (Hochschule Niederrhein, Siemens AG) gewählt. In diesem Gremium erfolgt die Willensbildung zu den Arbeitsthemen des Ausschusses.



5

NACHHALTIGKEIT



Verantwortung für Nachhaltigkeit zu übernehmen, ist eine Aufgabe für alle Unternehmen und Institutionen in Deutschland. Nachhaltigkeit bedeutet für die deutschen Lebensmittelhersteller, die Grundlagen zur Nahrungsmittelproduktion für nachfolgenden Generationen zu sichern, und hat damit eine weltweite Bedeutung. Für die deutsche Ernährungsindustrie spielt die ökonomisch, ökologisch und sozial verantwortungsvoll agierende Lebensmittelproduktion auch mit Blick auf die eigene Wettbewerbsfähigkeit eine wichtige Rolle. Nachhaltigkeit betrifft nicht nur alle Unternehmensbereiche, sondern gestaltet über das Unternehmen hinaus die Beziehungen in den Liefer- und Wertschöpfungsketten.

Die Bedürfnisse der Verbraucher beeinflussen maßgeblich die Lebensmittelproduktion und das Innovationspotenzial der Branche. Der Kauf eines Produkts entscheidet letztendlich über erfolgreiches Engagement in einer nachhaltigen Lebensmittelproduktion. In der öffentlichen Debatte wird dem Konsum von Lebensmitteln ein wesentlicher Einfluss auf eine nachhaltige Lebensweise zugeschrieben. Um diese Debatte sachlich zu führen, bedarf es weiterer wissenschaftsbasierter Aufklärung über die Komplexität nachhaltiger Lebensmittelproduktion. Es gibt in der Ernährungsindustrie vielfältige erfolgreiche Aktivitäten und Initiativen für nachhaltiges Wirtschaften über alle Unternehmensgrößen hinweg. Die Ansatzpunkte sind oft sehr branchen- und produktspezifisch. Allerdings sind viele Erfolge nicht nach außen sichtbar. Die BVE hat es sich zur Aufgabe gemacht, dies zu ändern und gleichzeitig die Unternehmen bei der Entwicklung wirksamer Nachhaltigkeitsstrategien zu unterstützen. Darüber hinaus fördert die BVE den Dialog zwischen Wirtschaft, Politik und Gesellschaft mit dem Ziel, ein gemeinsames Nachhaltigkeitsverständnis zu erreichen. Nachhaltigkeitsleistungen zu kommunizieren ist für die BVE ein wichtiges Anliegen. So hat die BVE im vergangenen Jahr zum wiederholten Mal den Deutschen Nachhaltigkeitspreis unterstützt, der im Rahmen des zehnten Deutschen Nachhaltigkeitstages am 7./8. Dezember 2017 in Düsseldorf verliehen wurde.

Standpunkte der deutschen Ernährungsindustrie zu den globalen und nationalen Zielen für eine nachhaltige Entwicklung

Am 16. Mai 2017 veröffentlichte die BVE im Rahmen ihrer Jahrespressekonferenz die „Standpunkte der deutschen Ernährungsindustrie zu den globalen und nationalen Zielen für eine nachhaltige Entwicklung“. Darin setzt sich die BVE mit den Einflussbereichen und Aktivitäten der Branche zur Umsetzung der 17 Ziele der „Agenda 2030“ auseinander. Die „Agenda 2030“ wurde im September 2015 von allen Mitgliedstaaten der Vereinten Nationen verabschiedet. Sie wurde mit breiter Beteiligung der Zivilgesellschaft in aller Welt entwickelt und ist von großer Bedeutung für die Nachhaltigkeitspolitik. Sie gilt weltweit sowohl für Entwicklung- und



www.bve-online.de/presse/infotek/publikationen-jahresbericht/sdgs-broschuere

Schwellenländer als auch Industriestaaten und formuliert 17 ehrgeizige Ziele für nachhaltige Entwicklung (Sustainable Development Goals, SDGs). Die 17 SDGs berücksichtigen alle drei Dimensionen der Nachhaltigkeit – Soziales, Umwelt, Wirtschaft – gleichermaßen und bilden den Ausgangspunkt der 2016 verabschiedeten Fortschreibung der nationalen Nachhaltigkeitsstrategie Deutschlands.

In den verabschiedeten Standpunkten positionierte sich die deutsche Ernährungsindustrie und verständigte sich darauf, einen aktiven Beitrag zu den globalen und nationalen Zielen für nachhaltige Entwicklung, wie sie in der „Agenda 2030“ der Vereinten Nationen beziehungsweise der Nationalen Nachhaltigkeitsstrategie der Bundesregierung festgeschrieben sind, leisten zu wollen. Ziel der Branche ist es, eine generationenübergreifende und nachhaltige Lebensmittelproduktion im Einklang mit den Interessen aller wesentlichen Anspruchsgruppen zu betreiben.

Am 17. Mai 2017 lud die BVE hochrangige Gäste aus Politik, Wirtschaft und Gesellschaft zu einem Parlamentarischen Abend in die Berliner Repräsentanz der Deutschen Gesellschaft für internationale Zusammenarbeit ein, um über die Umsetzung der Standpunkte sowie den Beitrag der Branche zur Agenda 2030 zu diskutieren. Zu Gast waren unter anderem der Parlamentarische Staatssekretär beim Bundesminister für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung, Hans-Joachim Fuchtel, die Parlamentarische Staatssekretärin beim Bundesminister für Ernährung und Landwirtschaft, Maria Flachsbarth und der Generalsekretär des Rates für Nachhaltige Entwicklung, Prof. Dr. Günther Bachmann.



Dr. Wolfgang Ingold hielt die Eröffnungsrede



Hans-Joachim Fuchtel begrüßt die Gäste

BVE-Leitfaden zum Nationalen Aktionsplan Wirtschaft und Menschenrechte

Das Bundeskabinett hat am 21. Dezember 2016 den Nationalen Aktionsplan zur Umsetzung der Leitprinzipien für Wirtschaft und Menschenrechte der Vereinten Nationen (NAP) verabschiedet. Der NAP soll die Leitprinzipien der Vereinten Nationen für Wirtschaft und Menschenrechte für alle Akteure praktisch anwendbar machen, Pflichten beziehungsweise Verantwortlichkeiten für Staat und Wirtschaft aufzeigen und Politikkohärenz gewährleisten. Die Bundesregierung erwartet von allen Unternehmen, den im NAP beschriebenen Prozess der unternehmerischen Sorgfalt in Bezug auf die Achtung der Menschenrechte in einer ihrer Größe, Branche und Position in der Liefer- und Wertschöpfungskette angemessenen Weise einzuführen. Dies gilt insbesondere dann, wenn sie in Ländern tätig sind, in denen rechtsstaatliche Grundsätze nicht oder nur unzureichend durchgesetzt werden. Ziel der Bundesregierung ist es, dass mindestens 50 Prozent aller in Deutschland ansässigen Unternehmen mit über 500 Beschäftigten bis 2020 die im NAP beschriebenen Elemente menschenrechtlicher Sorgfalt in ihre Unternehmensprozesse integriert haben. Andernfalls sollen weitergehende Schritte bis hin zu gesetzlichen Maßnahmen geprüft werden. Die Evaluierung beginnt ab 2018.



V. l. n. r.: Dr. Klaus Seitz, Andreas Proksch, Prof. Dr. Günther Bachmann und Christoph Minhoff

Die BVE bietet den Unternehmen der Ernährungsindustrie, die besonders über ihre komplexen Lieferketten betroffen sind, eine Hilfestellung bei der Umsetzung des NAP. Dazu wurde ein Branchenleitfaden entworfen, der besonders offene Fragen aus dem NAP-Dokument klären soll. Der Leitfaden steht den BVE-Mitgliedern ab März 2018 zur Verfügung.

BVE-Regionalinitiative Nachhaltigkeitsförderung

Die 2016 gestartete BVE-Regionalinitiative Nachhaltigkeitsförderung wurde 2017 fortgeführt. Die Veranstaltung unter dem Motto „Nachhaltigkeitsstrategien für die bayerische Lebensmittelwirtschaft“ in Zusammenarbeit mit dem Kompetenzzentrum für Ernährung (KErn) und der Unterstützung des Bayerischen Staatsministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten am 30. Mai 2017 in München stieß auf sehr positive Resonanz und förderte einen regen Austausch zwischen Unternehmen, Clustern, Verbänden und Politik.

Im Fokus stand das Nachhaltigkeitsmanagement anhand des Deutschen Nachhaltigkeitskodex (DNK), der interessierten Unternehmen eine individuelle und wettbewerbsfähige Nachhaltigkeitsberichterstattung ermöglicht. Für Unternehmen jeder Größe zeigte sich der DNK als hilfreicher Rahmen, um das eigene Nachhaltigkeitsengagement transparent zu machen sowie neue Kunden anzusprechen. Die BVE sieht sich vor dem Hintergrund dieses Erfolgs darin bestärkt, insbesondere kleine und mittelständische Unternehmen der Ernährungsindustrie im Rahmen der Regionalinitiative weiterhin bei der Umsetzung ihrer Nachhaltigkeitsberichterstattung zu unterstützen. Auch in anderen Bundesländern finden daher Workshops und Veranstaltungen im Rahmen der BVE-Initiative statt oder sind in Planung.

BVE-Branchenleitfaden zum Deutschen Nachhaltigkeitskodex (DNK): 2. aktualisierte Auflage 2017

Anlässlich des im Frühjahr 2017 in Kraft getretenen CSR-Richtlinien-Umsetzungsgesetzes veröffentlichte die BVE am 18. Oktober 2017 eine aktualisierte Version des Branchenleitfadens zum Deutschen Nachhaltigkeitskodex (DNK). Mit dieser Publikation möchte die BVE die Unternehmen bei der Entwicklung wirksamer Nachhaltigkeitsstrategien unterstützen und die Bereitschaft zu mehr Transparenz über ihre Leistungen und Ziele fördern. Der Branchenleitfaden ist eine Zusammenarbeit zwischen der BVE und dem Rat für Nachhaltige Entwicklung (RNE).

Initiativen gegen Lebensmittelverschwendung

Weltweit gehen geschätzt rund ein Drittel der Lebensmittelproduktion auf dem Weg vom Acker zum Teller verloren. Dies hat erhebliche ökonomische, ökologische und soziale Auswirkungen, vor allem angesichts der globalen Herausforderung, bis 2050 eine wachsende Weltbevölkerung mit über neun Milliarden Menschen zu ernähren.

Alle Länder haben sich in der Agenda 2030 der Vereinten Nationen (Sustainable Development Goals) darauf geeinigt, die weltweite Lebensmittelverschwendung auf Einzelhandels- und Verbraucherebene bis 2030 um 50 Prozent zu reduzieren sowie die entlang der Produktions- und Lieferkette entstehenden Nahrungsmittelverluste zu verringern. Die BVE unterstützt diese Ziele aktiv. Daher begrüßt die BVE, dass die Vereinten Nationen dort messbare Maßnahmen fordern, wo die wesentlichen Einsparpotenziale für Lebensmittelabfälle liegen.

Positiv bewertet die BVE in diesem Zusammenhang, dass die EU-Kommission im Rahmen des EU-Kreislaufwirtschaftspaketes und der Überarbeitung der Abfallrichtlinie (2008/98/EC) eine gemeinsame Definition von Lebensmittelabfällen vorgegeben hat. Demnach sind „Lebensmittelabfälle (...) alle Lebensmittel gemäß Artikel 2 der Verordnung (EG) 178/2002 (allg. Grundsätze des Lebensmittelrechts), die Abfall geworden sind.“ Zur Zielerreichung bis 2030 müssen nun jedoch praxistaugliche Maßnahmen vorangetrieben werden.

EU-Plattform zu Lebensmittelverlusten und Lebensmittelabfällen

Die EU-Plattform zu Lebensmittelverlusten und Lebensmittelabfällen der EU-Kommission soll die Umsetzung der Agenda 2030 unterstützen und geeignete Maßnahmen definieren. In verschiedenen Arbeitsgruppen werden die Vereinfachungen für Lebensmittelpenden, ein besseres



www.bve-online.de/presse/infotek/publikationen-jahresbericht/dnk-leitfaden-2017

Verständnis des Mindesthaltbarkeits- und Verbrauchsdatums bei Verbrauchern, die Festlegung einer einheitlichen Messmethode für Lebensmittelabfälle, Hindernisse in der bestehenden Gesetzgebung, die der Vermeidung von Lebensmittelabfällen entgegenstehen könnten, sowie bereits etablierte freiwillige Initiativen von Mitgliedstaaten und Lebensmittelerstellern zur Vermeidung von Lebensmittelabfällen diskutiert.

Gemeinsam Lebensmittelverschwendung in Deutschland vermeiden

Die Ernährungsindustrie bekennt sich klar zu einer nachhaltigen und bedarfsgerechten Lebensmittelproduktion. Viele Initiativen in der Branche – teilweise in Zusammenarbeit mit wichtigen Stakeholdern – unterstützen einen ökonomisch, ökologisch und sozial verantwortlichen Ressourcenverbrauch in der Lebensmittelproduktion und fördern das Konsumbewusstsein der Verbraucher.

In der Lebensmittelproduktion sind die Unternehmen schon allein aus Kostengründen bestrebt, die anfallenden Verluste auf ein Minimum zu reduzieren. So liegen die im Produktionsprozess anfallenden vermeidbaren Lebensmittelabfälle in vielen deutschen Fabriken bereits heute deutlich unter einem Prozent. Die Messmethoden sind häufig individuell und ermöglichen den Unternehmen dadurch eine zielgerichtete Erfassung und Bewertung der Daten. Viele Unternehmen haben die Vermeidung von Lebensmittelabfällen

bereits in ihre unternehmensspezifische Nachhaltigkeitsstrategie aufgenommen und ihre Mitarbeiter entsprechend geschult. Maßnahmen der Lebensmittelhersteller zur verantwortungsvollen Rohstoffbeschaffung, optimierte Prozesse in der Produktion, die sinnvolle Nutzung von Nebenprodukten und Reststoffen, bedarfsgerechte Verpackungen, aber auch konsumorientierte Belieferung durch Warenwirtschaftssysteme tragen darüber hinaus zum Kampf gegen Lebensmittelverschwendung bei.

Auf der Ebene von Bund und Ländern gibt es in Deutschland zahlreiche Initiativen, an denen sich die BVE aktiv beteiligt, um die Reduktionsziele der Agenda 2030 pünktlich umzusetzen. Bei der Initiative des Bundesministeriums für Ernährung und Landwirtschaft „Zu gut für die Tonne“ engagiert sich der BVE-Hauptgeschäftsführer Christoph Minhoff als Jurymitglied. An den Dialogforen „Essen in Hessen – Auf dem kulinarischen Weg der Nachhaltigkeit“ im Hessischen Ministerium für Umwelt, Klimaschutz, Landwirtschaft und Verbraucherschutz und REFOWAS („Reduce Food Waste“) im Umweltbundesamt beteiligte sich die BVE als branchenübergreifender Marktexperte.

Messmethoden für Lebensmittelabfälle für den Außer-Haus-Markt: United Against Waste

Positive Ergebnisse im Hinblick auf valide Messdaten hat der von der BVE mitgegründete Verein United Against Waste e.V., eine Initiative für den Außer-Haus-Markt zur Bekämpfung von Lebensmittelverschwendung in Deutschland, vorzuweisen. Die gemeinsam mit den Mitgliedern entwickelten Messmethoden helfen den Betrieben der Außer-Haus-Verpflegung das Thema Lebensmittelverschwendung im Küchenalltag greifbarer zu machen. Nach fast 400 Messungen legte United Against Waste Ende 2017 als einer der ersten Initiativen in diesem Bereich gesicherte Werte und belastbare Zahlen zum Thema Lebensmittelverschwendung in Betriebsrestaurants, Krankenhäusern, Hotels und Schulen vor.

Leitlinien der EU-Kommission für Lebensmittelspenden

Am 16. Oktober 2017 hat die EU-Kommission ihre „EU-Leitlinien für Lebensmittelspenden“ bekannt gegeben. Sie wurden von der Untergruppe „Lebensmittelspenden“ der EU-Plattform für Lebensmittelverluste und -verschwendung erarbeitet und behandeln die spezifischen Zuständigkeiten und Pflichten der Lebensmittelunternehmer auf allen Stufen der Lebensmittelkette bei der Umverteilung von überschüssigen Lebensmitteln entsprechend dem EU-Lebensmittelrecht und der Verordnung (EG) Nr. 178/2002, dem sogenannten „allgemeinen Lebensmittelrecht“, und präzisieren diese.



Deutschland hatte bereits 2012 eine nationale Leitlinie veröffentlicht, wie es die Kommission nun empfiehlt. Die BVE begrüßte, dass mit den Leitlinien der Kommission endlich Klarheit über Verantwortlichkeiten hergestellt wurde.

BVE wird Unterstützer der Verbändeplattform „Biologische Vielfalt“

Im Juni 2017 trat die BVE als ideeller Unterstützer der Verbändeplattform "Unternehmen Biologische Vielfalt 2020" des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit bei. Die Plattform ist eine Schnittstelle für Verbände aus Wirtschaft und Naturschutz: Im Rahmen von „Unternehmen Biologische Vielfalt 2020“ engagiert sich das Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit (BMUB) mit dem Bundesamt für Naturschutz (BfN), Wirtschaftsverbänden und Naturschutzorganisationen für eine Trendwende angesichts des drohenden Verlusts der biologischen Vielfalt. Ziel ist es, Herausforderungen und Chancen zu diskutieren sowie konkrete Aktivitäten auf den Weg zu bringen. Die BVE trat als erster Vertreter der Ernährungswirtschaft dem Forum bei.

leben.natur.vielfalt



Unternehmen Biologische Vielfalt 2020



6

ROHSTOFFE





Für die Produktion verarbeiteter Lebensmittel, ist die deutsche Ernährungsindustrie auf eine stabile Versorgung mit Agrarrohstoffen aus dem In- und Ausland angewiesen. Nur wenn Rohstoffe wie zum Beispiel Getreide, Ölpflanzen, Obst und Gemüse, aber auch Kaffee, Kakao oder Gewürze in entsprechender Qualität und in ausreichender Menge zur Verfügung stehen, können daraus qualitativ hochwertige Produkte hergestellt werden.

Die Sicherung der Rohstoffverfügbarkeit heute und in Zukunft ist ein zentrales Anliegen der BVE. Die Rohstoffe müssen preislich wettbewerbsfähig sein und den Qualitätsanforderungen für die Lebensmittelherstellung entsprechen. Eine nachhaltig arbeitende Land- und Ernährungswirtschaft sowie faire Beziehungen in der nationalen und internationalen Lieferkette sind dazu eine wichtige Voraussetzung, für die sich die BVE einsetzt.

Rund drei Viertel der in der deutschen Ernährungsindustrie verarbeiteten Rohstoffe stammen aus Deutschland. Ein Viertel der Rohstoffe wird im europäischen und außereuropäischen Ausland eingekauft, da sie in Deutschland nicht in ausreichenden Mengen vorhanden sind oder nicht angebaut werden können. Von den importierten Rohstoffen stammen auch zahlreiche Produkte aus Schwellen- und Entwicklungsländern, wie zum Beispiel Kaffee, Kakao, Gewürze oder Palmöl. Hier ist sich die deutsche Ernährungsindustrie ihrer Verantwortung für eine nachhaltige Beschaffungspolitik bewusst und engagiert sich für faire Arbeitsbedingungen sowie einen umweltverträglichen, nachhaltigen Anbau in den Herkunftsländern.

Entwicklung der Rohstoffpreise

Eine wachsende Weltbevölkerung und höhere Kaufkraft insbesondere in Schwellenländern führen zu einer langfristig steigenden Nachfrage nach Lebens- und Futtermitteln und damit zu höheren Preisen. Kurzfristig beeinflussen Umweltauswirkungen und Ernteschwankungen das Angebot an Agrarrohstoffen am Weltmarkt. 2017 sanken die Preise für Agrarrohstoffe auf den internationalen Märkten. Zwischen Januar und Dezember 2017 fielen die Preise um 19,4 Prozent. Der Index der Rohstoffpreise für Nahrungs- und Genussmittel behielt in der zweiten Jahreshälfte 2017 seinen Abwärtstrend bei. Gleichzeitig kehrte der Gesamtindex der Rohstoffpreise im Dezember 2017 fast auf sein Vorjahresniveau zurück.

Palmöl und Forum Nachhaltiges Palmöl

Palmöl ist das wichtigste Pflanzenöl weltweit. Rund ein Drittel des Pflanzenölbedarfs wird durch Palmöl gedeckt – Tendenz steigend. Der Grund: Palmöl ist geruchsneutral sowie oxidations- und hitzebeständig und eignet sich daher hervorragend für die Produktion von Lebensmitteln. Es findet in der Lebensmittelproduktion vor allem in der Herstellung von Süßwaren, Eiscreme, Knabberartikeln, Margarine, Fertiggerichten sowie Brot und Backwaren Verwendung.

Bereits heute werden weltweit über 60 Millionen Tonnen Palmöl und Palmkernöl produziert. Die Lebensmittelproduktion macht rund ein Drittel des Verbrauchs in Deutschland aus. Außerdem kommt Palmöl auch in Reinigungsmitteln, Kosmetika, Seifen, Futtermitteln und in Biokraftstoffen zum Einsatz.

ENTWICKLUNG DER ROHSTOFFPREISE

HWWI-Index (2015=100, Euro-Basis, Monatsdurchschnitte)



Die Produktion und der Einsatz von Palmöl stehen stark in der öffentlichen Kritik und werden in direkte Verbindung mit der Rodung von Regenwäldern, der Schaffung von Monokulturen und der Dezimierung bedrohter Tierarten gebracht. Auch in Deutschland wird immer wieder die Forderung nach einem Palmölboykott laut.

Ein Verzicht auf Palmöl ist nach Meinung der BVE jedoch ökologisch nicht sinnvoll. Im direkten Vergleich mit anderen Ölfrüchten erwirtschaftet die Ölpalme einen vergleichsweise höheren Ertrag pro Hektar Anbaufläche. Daher nimmt sie heute den geringsten Teil der gesamten Anbaufläche für die weltweite Öl- und Fettgewinnung ein und stellt zugleich aber den größten Anteil an der Gesamtproduktion dar.

Würde man zum Beispiel die Anbaufläche für das in Deutschland genutzte Palmöl durch andere Ölpflanzen ersetzen wollen, würde das Fünffache an Fläche benötigt. Die Umwandlung natürlicher Flächen (wie Wälder oder Feuchtgebiete) aufgrund des höheren Flächenbedarfs hätte höhere Treibhausgasemissionen und den Verlust von Biodiversität zur Folge.

Zudem ist Palmöl in der Lebensmittelproduktion aufgrund seiner geschmacklichen und sensorischen Eigenschaften nur schwer substituierbar. Produkte würden beispielsweise an Cremigkeit einbüßen und bei hohen Temperaturen schneller weich werden.

Die BVE und die deutschen Ernährungsindustrie plädieren daher dafür, die Palmölproduktion so nachhaltig wie möglich zu gestalten und sich dafür einzusetzen, dass der verwendete Rohstoff den hohen ökologischen und sozialen Anforderungen der Gesellschaft genügt. Hierfür haben Unternehmen gemeinsam mit Nichtregierungsorganisationen im Jahr 2004 den Round Table on Sustainable Palm Oil (RSPO) ins Leben gerufen. In Deutschland wurde darüber hinaus unter Beteiligung der Wirtschaft 2015 das Forum Nachhaltiges Palmöl (FONAP) als Verein gegründet.

Das FONAP ist eine Plattform für den Austausch zwischen Unternehmen, Verbänden und Nichtregierungsorganisationen über die Produktion und Beschaffung von nachhaltig zertifiziertem Palmöl. Der Verein umfasst derzeit 52 Mitglieder und wird inhaltlich als auch finanziell durch das Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL) unterstützt. Ziel des FONAP ist es, den Anteil nachhaltig erzeugten Palmöls auf dem deutschen, österreichischen und schweizerischen Markt schnellstmöglich signifikant zu erhöhen und gleichzeitig existierende Standards und Zertifizierungen zu verbessern.



Quelle: WWF, Auf der Ölspur – Berechnungen zu einer palmölfreieren Welt, 2016

Die Mitglieder des FONAP haben eine öffentliche Selbstverpflichtung abgegeben, in der sie sich dazu verpflichten, ausschließlich zu 100 Prozent nachhaltig produziertes Palm- und Palmkernöl in ihren Produkten zu verwenden. Die FONAP-Mitglieder senden somit ein klares Signal an Produktionsländer, Zertifizierungssysteme und die Öffentlichkeit, dass die Unternehmen in Deutschland ihre Verantwortung in den globalen Lieferketten wahrnehmen und die sozialen, ökonomischen und ökologischen Bedingungen in den Anbauländern verbessern wollen. Die BVE ist Mitglied bei FONAP, vertritt dort die Interessen der Ernährungsindustrie in der Gremienarbeit und unterstützt somit aktiv die Nachhaltigkeitsbestrebungen der Branche.

Arbeitskreis Rohstoffe

Verbandsintern tauschen sich Marktexperten und Verantwortliche aus Unternehmen und Fachverbänden der Ernährungsindustrie im BVE-Arbeitskreis Rohstoffe über aktuelle Themen in der Rohstoffpolitik aus. Der Arbeitskreis bietet den Teilnehmern die Möglichkeit den Austausch mit Kollegen zu pflegen und sich über Marktentwicklungen zu informieren.





Import Promotion Desk (IPD)

Die deutsche Ernährungsindustrie ist auf den Import in Deutschland nicht verfügbarer Rohstoffe aus dem außereuropäischen Ausland angewiesen. Das Import Promotion Desk (IPD) unterstützt die Unternehmen beim Import von Rohwaren aus Entwicklungs- und Schwellenländern sowie bei der Erschließung neuer Märkte. Ziel des IPD ist eine nachhaltige und strukturierte Importförderung konkreter Produkte aus ausgewählten Partnerländern, unter Einhaltung hoher Qualitäts-, Sozial- und Umweltstandards. Das IPD führt gezielt die Interessen deutscher Importeure und Exporteure in Wachstumsmärkten zusammen.

Das IPD ist eine Initiative des Bundesverbandes Großhandel, Außenhandel, Dienstleistungen e. V. und der sequa gGmbH, der Entwicklungsorganisation der Deutschen Wirtschaft. Sie wird gefördert vom Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ). Die BVE unterstützt die Importförderinitiative als Mitglied im Fachbeirat, vertritt dort die Interessen der deutschen Ernährungsindustrie und beteiligt sich so an der strategischen Ausrichtung der Importförderung.

Als Plattform zur Importförderung der Bundesrepublik Deutschland organisiert das IPD Beschaffungsreisen, unterstützt den Aufbau von Geschäftskontakten mit vorab ausgewählten Lieferanten im Ausland, erstellt Marktstudien und Publikationen und bringt Lieferanten und Produzenten auf Fachmessen zusammen.

Zu den Rohstoffen im IPD-Angebot zählen frisches sowie verarbeitetes Obst und Gemüse, frische Gewürze und Kräuter, Tee, Kaffee, Öle und Fette, Kakao, Trockenfrüchte sowie ausgewählte Saat- und Getreideprodukte. Zu den Fokussländern des IPD gehören Ägypten, Äthiopien, Indonesien, Kirgistan, Kolumbien, Nepal, Peru und Tunesien.



7

DIE BVE



Mit uns hat eine starke Wirtschaft einen starken Partner

Die Bundesvereinigung der Deutschen Ernährungsindustrie (BVE) ist der wirtschaftspolitische Spitzenverband der deutschen Ernährungsindustrie. Seit mehr als 60 Jahren vertreten wir die branchenübergreifenden Interessen der Lebensmittelhersteller gegenüber Politik, Verwaltung, Medien, Gesellschaft und Marktpartnern – weltweit. Wir sind Ansprechpartnerin der nationalen Politik, auf EU-Ebene setzen wir uns mit einem eigenem Büro in Brüssel für die Interessen der deutschen Ernährungsindustrie ein. Für internationale Partner und Institutionen aus Politik und Wirtschaft ist unsere Arbeit von Bedeutung, da die Strukturen und Netzwerke in Deutschland für ausländische Märkte schwer zu durchdringen sind und häufig ein zentraler Ansprechpartner, zum Beispiel für bilaterale Gespräche, nachgefragt wird.

Die BVE verleiht der Branche Stimme und Gesicht

In der BVE haben sich über Fachverbände und Unternehmen alle wichtigen Branchen und Produktionsbereiche der Ernährungsindustrie – von den Getränken über die Fleisch- und Süßwaren bis hin zu den kulinarischen Lebensmitteln – zusammengeschlossen. So gelingt es, den Anliegen unserer Industrie in Politik, Gesellschaft und Medien Gehör zu verschaffen und die Leistung der Ernährungsindustrie im öffentlichen Bewusstsein zu verankern.

Der Förderverein der Deutschen Ernährungsindustrie e. V. (FDE) unterstützt die Interessenvertretung der deutschen Ernährungsindustrie aktiv und wirkt beim Know-how-Transfer und der Zusammenarbeit in der Wertschöpfungskette aktiv mit. Er ist eine Netzwerkplattform für die strategischen Partner der Ernährungsindustrie.

Unser Ziel: eine wettbewerbsfähige Ernährungsindustrie

Zentrale Aufgabe der BVE ist es, die Wettbewerbsfähigkeit der Unternehmen der deutschen Ernährungsindustrie zu sichern und zu verbessern. Fairer Leistungswettbewerb, weniger Bürokratie, weniger Regulierung, mehr Freiraum für Unternehmen und Eigenverantwortung der Bürger – mit dieser Grundhaltung arbeitet und wirbt die BVE in der politischen Diskussion für ihre Anliegen. Zur Erreichung dieser Ziele steht sie in engem Dialog mit ihren Mitgliedern, mit den Marktpartnern und den Partnern in der Lebensmittelkette, mit Politik und Verwaltung in Berlin und Brüssel und den Medien.

Geschäftsführung und Arbeitsbereiche



**Hauptgeschäftsführer
Christoph Minhoff**

Telefon +49 (0)30 200786-135
Telefax +49 (0)30 200786-235
cminhoff@bve-online.de



**Stellvertretender Hauptgeschäftsführer
RA Peter Feller**

Telefon +49 (0)30 200786-160
Telefax +49 (0)30 200786-260
pfeller@bve-online.de
Umwelt · Energie · Recht & Wettbewerb
Nachhaltigkeit · Krisenmanagement



**Geschäftsführerin
Leiterin Büro Brüssel
Stefanie Sabet**

Telefon +49 (0)30 200786-143
Telefax +49 (0)30 200786-243
ssabet@bve-online.de
Wirtschaftspolitik · Außenwirtschaft · Zoll
Nachhaltigkeit · Verbraucherpolitik



**Referent
Olivier Kölsch**

Telefon +49 (0)30 200786-157
Telefax +49 (0)30 200786-257
okoelsch@bve-online.de
Außer-Haus-Markt · Messen
Exportförderung · Rohstoffe
Entwicklungszusammenarbeit/GFFA



**Referentin
Laura Busch**

Telefon +49 (0)30 200786-152
Telefax +49 (0)30 200786-252
lbusch@bve-online.de
Presse · Öffentlichkeitsarbeit
Social Media



**Referentin
Monika Larch**

Telefon +49 (0)30 200786-167
Telefax +49 (0)30 200786-267
mlarch@bve-online.de
Presse · Öffentlichkeitsarbeit
Veranstaltungen



**Juniorreferent
Benjamin Baykal**

Telefon +49 (0)30 200786-154
Telefax +49 (0)30 200786-254
bbaykal@bve-online.de
Wirtschaftspolitik · Stiftung Warentest
Statistik · Zoll



**Referentin
Anne Schnell**

Telefon +49 (0)30 200786-122
Telefax +49 (0)30 200786-222
aschnell@bve-online.de
Presse · Öffentlichkeitsarbeit

EZ-Scout der Deutschen Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH im Auftrag
des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ)



Thorben Kruse

Telefon +49 (0)30 200786-180
Telefax +49 (0)30 200786-280
ez-scout@bve-online.de
Berater Entwicklungszusammenarbeit

Die Mitglieder

Verbände



Arbeitsgemeinschaft Fleisch und Fleischwaren



Arbeitsgemeinschaft konsumenten- und ökologieorientierte Getränkeverpackungen e.V. (AKÖG)



Bundesverband der deutschen Fischindustrie und des Fischgroßhandels e.V.



Bundesverband der Deutschen Süßwarenindustrie e.V.
Bundesverband der Deutschen Süßwarenindustrie e.V.



Bundesverband der Geflügelschlachtereien e.V.



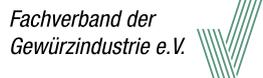
Bundesverband der obst-, gemüse- und kartoffelverarbeitenden Industrie e.V.



Deutscher Brauer-Bund e.V.



Deutscher Verband der Aromenindustrie e.V.



Fachverband der Gewürzindustrie e.V.



Förderverein der Deutschen Ernährungsindustrie e.V. (FDE)



Kulinarium Deutschland e.V. Verband der Hersteller kulinarischer Lebensmittel



OVID Verband der ölsaatenverarbeitenden Industrie in Deutschland e.V.



Private Mills Germany e.V.



Verband der Getreide-, Mühlen- und Stärkewirtschaft VGMS e.V.



Verein der Zuckerindustrie e.V.



Vereinigung Alkoholfreie Getränke-Industrie e.V. (AFG-V)

Unternehmen



ADM WILD Europe GmbH & Co. KG



Aerzener Brot und Kuchen GmbH



ARTiBack GmbH



apetito AG, Rheine



apetito convenience AG & Co. KG



ARYZTA Bakeries
Deutschland GmbH



Bad Heilbrunner Naturheilmittel
GmbH & Co. KG



BATANIA DIREKT GmbH



Bell Deutschland GmbH & Co. KG



Coca-Cola GmbH



Conditorei Coppenrath & Wiese KG



COSTA Meeresspezialitäten
GmbH & Co. KG



Danone GmbH



Danone Waters Deutschland GmbH



Gebr. Engelke Große Mühle
Hasede-Hildesheim GmbH & Co. KG



Ferrero Deutschland GmbH



Fürst Bismarck Quelle



Fructa Getränkeindustrie GmbH



GELITA AG



GELITA Health GmbH



GELITA MEDICAL GmbH



General Mills GmbH



GoodMills
Deutschland GmbH



GoodMills Innovation GmbH



Griesson - de Beukelaer
GmbH & Co. KG



Gustoland GmbH



HANSA-HEEMANN AG



Harry-Brot GmbH

Unternehmen



Hela Gewürzwerk
Hermann Laue GmbH



Hengstenberg
GmbH & Co. KG



Herta GmbH



Intersnack

Intersnack Knabber-Gebäck
GmbH & Co. KG



Kampffmeyer Mühlen GmbH



Peter Kölln GmbH & Co. KGaA



Kölln Haferland, Hamburg



Kölln Haferland, Sylt



Konditorei Brüder Oebel GmbH



Carl Kühne KG (GmbH & Co.)



Magdeburger Mühlenwerke GmbH



Maggi GmbH



Mars GmbH



Mestemacher GmbH



Milupa Nutricia GmbH



Modersohn's Mühlen-
und Backbetrieb GmbH



Molkerei Alois Müller GmbH & Co. KG



Mondelēz International



naturella Getränke GmbH & Co. KG



nearBees GmbH



Nespresso Deutschland GmbH



Nestlé Deutschland AG



Nestlé Health Science
(Deutschland) GmbH



Nestlé Professional GmbH



Nestlé Wagner GmbH



The Healthy Hydration Company™
Nestlé Waters Deutschland GmbH



Nordzucker AG



Norddeutsche Flüssigzucker
GmbH & Co. KG

Unternehmen



Oderland Mühlenwerke Müllrose GmbH & Co. KG



Dr. August Oetker Nahrungsmittel KG



Overnight Tiefkühl-Service GmbH



PepsiCo Deutschland GmbH



Pfeifer & Langen

Pfeifer & Langen GmbH & Co. KG



Polat Dönerproduktion GmbH



RAPS GmbH & Co. KG



RAPS Fresh GmbH



riha WeserGold Getränke GmbH & Co. KG



Rügenwalder Mühle Carl Müller GmbH & Co. KG



RÜMA Feinkost GmbH & Co. KG



Schwartauer Werke GmbH & Co. KGaA



Semper idem Underberg GmbH



SINNACK Backspezialitäten GmbH & Co. KG



Steinhaus GmbH



Südzucker AG



Tönnies Holding ApS & Co. KG



Unilever Deutschland GmbH



WestfalenLand Fleischwaren GmbH



Westfleisch SCE



Franz Wiltmann GmbH & Co. KG



Zentis GmbH & Co. KG – Konfitüren, Süßwaren, Fruchtzubereitungen



Zentis Logistik Service GmbH

zur Mühlen Gruppe

zur Mühlen ApS & Co. KG



FDE-Mitglieder

Der FDE – Förderverein der Deutschen Ernährungsindustrie unterstützt aktiv die Interessen der deutschen Ernährungsindustrie. Der FDE ist ein Forum für ausgewählte Partner der Ernährungsindustrie.



AFC Consulting Group AG

Aon Versicherungsmakler
Deutschland GmbHArdagh Metal Beverage Holdings
GmbH & Co. KG

VERSICHERUNGSMAKLER

BDJ Versicherungsmakler
GmbH & Co. KGBund Getränkeverpackungen
der Zukunft GbR

Camfil KG



COMDOK GmbH

CompAir Drucklufttechnik Gardner
Denver Deutschland GmbH

CSB-System AG



cyclos GmbH

Der Grüne Punkt – Duales System
Deutschland GmbH

Deutsche Bank AG



DLG e.V.

Deutsches Institut für
Lebensmitteltechnik

dfv Mediengruppe

Ebner Stolz Management
Consultants GmbH

Edelman.ergo GmbH



E.ON Connecting Energies GmbH



NSF International

NSF Erdmann Analytics GmbH



Eurofins Analytik GmbH



GfK SE



GNT Europa GmbH

Hamburg Messe und
Congress GmbH

Innova Market Insights



FDE-Mitglieder



Koelnmesse GmbH



Messe Berlin GmbH

Nagel-Group
Kraftverkehr Nagel SE & Co. KG

NürnbergMesse GmbH



PETCYCLE GmbH

PricewaterhouseCoopers GmbH
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Rabobank

Rabobank Frankfurt

rheingold salon GmbH & Co. KG
MarktforschungsagenturSAM Sensory and Marketing
InternationalSchmidmeier NaturEnergie GmbH
Prozessenergieanlagen und
Brennstoffe aus BiomasseSGS INSTITUT
FRESENIUS GmbHSiemens AG
Building Technologies
Sustainability & Energy Management

Boden gut, alles gut!

Silikal GmbH

sph Business Coach für
nachhaltiges WirtschaftenStockFood –
Die Food-BildagenturSÜDVERS GmbH
AssekuranzmaklerWake up Communications
Agentur für PR & Social MediaZENK Rechtsanwälte
Partnerschaft mbB

Impressum

Bundesvereinigung der
Deutschen Ernährungsindustrie e. V.
Claire-Waldoff-Straße 7
10117 Berlin

Telefon +49 (0)30 200786-0
Telefax +49 (0)30 200786-299

bve@bve-online.de
www.bve-online.de

Verantwortlich für den Inhalt:
Christoph Minhoff

© Bildrechte:
Wenn nicht anders gekennzeichnet BVE.

Tobias Rücker:
S. 15/16 o.; S. 17–20; S. 38; S. 59; S. 67
S. 42/43: Koelnmesse GmbH/Ludolf Damen
S. 49: CHLietzmann / CHL PhotoDesign,

Fotolia:
S. 9 u.: StockRocket; S. 27: Lev Dolgachov;
S. 52: Photographee.eu; S. 65: Doris Oberfrank-List

iSock/Getty Images:
S. 30/31: kupicoo; S.41: Norman Chan; S. 44: mf-guddyx;
S. 50: cinoby; S. 66: Bartosz Hadyniak

Shutterstock:
S. 5: Rawpixel Ltd.; S. 9 o.: Timolina; S. 34: Andrey Popov
S. 46: Donfiore; S. 53: Genialksy; S. 55: Jakub Krechowicz
S. 56/57: AYA Bilder; S. 62: Andrii Horulko

Mediabakery:
S. 8: Felix Eisenmeier/Westend61; S. 24 o.: Hero Images

Corbis:
S. 7: Florian Küttler/Westend61;
S. 22, S. 28: Ian Lishman/Juice Images;
S. 24 u.: Monty Rakusen; S. 33: Zero Creatives;
S. 61: Randy Faris

Layout: Ariane Skibbe

**Bundesvereinigung der
Deutschen Ernährungsindustrie e.V.**
Claire-Waldoff-Straße 7
10117 Berlin
Telefon +49 (0)30 200786-0
Telefax +49 (0)30 200786-299
bve@bve-online.de
www.bve-online.de

Büro Brüssel:
Federation of German Food and Drink Industries
Avenue des Nerviens 9 – 31
1040 Brussels
Telefon +32 2 5008759

